Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 18 Pfg., Gesamtausgabe 30 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Bielefeld, Dienstag, 6. Dezember 1938

Nr. 285 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Plan zur Entjudung der Wirtschaft

Zwangsmaßnahmen zur Sicherung unseres Volksvermögens nötig

Berlin, 6. Dezember

In der zweiten Anordnung zur Verordnung über die Anmeldung des jüdischen Vermögens vom 24. November 1938 ist dem Reichswirtschaftsminister die allgemeine Ermächtigung erteilt worden, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um den Einsatz des jüdischen Vermögens in Einklang mit den Belangen der deutschen Wirtschaft sicherzustellen. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und den übrigen beteiligten Reichsministern unter dem 3. 12. 1938 eine Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens erlassen, die die gesetzliche Grundlage für die Gesamtentjudung der deutschen Wirtschaft, des deutschen Grundbesitzes und sonstiger wichtiger Bestandteile des Volksvermögens enthält.

Die Verordnung, die im Reichsgesetzblatt vom Montag erschienen ist, enthält zunächst die Ermächtigung der höheren Verwaltungsbehörden (in Preußen der Regierungspräsidenten bzw. Polizeipräsidenten in Berlin), einem Juden — gegebenenfalls unter bestimmten Auflagen — die Veräußerung oder Abwicklung seines gewerblichen Betriebes oder die Veräußerung seines Grundbesitzes und sonstiger Vermögensteile aufzugeben. Für die einstweilige Fortführung und Abwicklung eines jüdischen Betriebes oder die Verwaltung jüdischen Grund- und sonstigen Vermögens können, wenn die Aufforderung zur Veräußerung ergangen ist, von der höheren Verwaltungsbehörde Treuhänder eingesetzt werden, die mit so weitgehenden gesetzlichen Vollmachten ausgestattet sind, daß sie anstelle des Juden die Entjudung oder Abwicklung durchführen können. Die Einsetzung solcher Treuhänder wird insbesondere dann in Frage kommen, wenn der jüdische Eigentümer der Aufforderung zur Veräußerung oder Abwicklung nicht nachkommt oder abwesend ist. Bei landwirtschaftlichem Grundbesitz treten anstelle der höheren Verwaltungsbehörden die oberen Siedlungsbehörden (in Preußen die Oberpräsidenten-Landeskulturabteilung —), bei forstwirtschaftlichem Grundbesitz die höheren Forstbehörden.

Weiter enthält die Verordnung die wichtige Vorschrift, daß Juden in Zukunft Grundstücke und Rechte an Grundstücken im Deutschen Reich nicht mehr erwerben können.

Andererseits wird für jede Grundstücksveräußerung durch einen Juden eine allgemeine Genehmigungspflicht eingeführt, die anstelle der bisher für einzelne Grundstücksarten schon bestehenden besonderen Genehmigungen tritt. Auch diese Genehmigung kann mit Auflagen erteilt werden, die auch in der Festsetzung einer Geldleistung des Erwerbers zugunsten des Reiches bestehen können. Die Einführung einer allgemeinen Genehmigungspflicht für Veräußerungen von Grundstücken durch Juden war insbesondere beim städtischen Grundbesitz notwendig geworden, um dem verderblichen Treiben verantwortungsloser Spekulationsgewinnler entgegenzutreten, die versuchen, die aus allgemeinen staatspolitischen und volkswirtschaftlichen Gründen notwendigen Maßnahmen zur Entjudung der deutschen Wirtschaft in einer dem allgemeinen Interesse schädlichen Weise für ihren eigenen Vorteil auszunutzen.

Bei landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Grundstücken erteilt auch hier anstelle der höheren Verwaltungsbehörde die obere Siedlungsbehörde, bzw. die höhere Forstbehörde die notwendige Genehmigung.

In einem weiteren Abschnitt führt die Verordnung den Depotzwang für Wertpapiere jüdischer Eigentümer ein.

Nach den entsprechenden Vorschriften haben Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlose Juden ihre gesamten Aktien, Kuxe, festverzinsliche Wertpapiere und ähnlichen Wertpapiere binnen einer Woche nach Inkrafttreten der Verordnung in ein Depot bei einer Devisenbank einzuliefern. Diese Depots sind als jüdisch zu kennzeichnen. Verfügungen über die darin eingelegten Wertpapiere oder Auslieferungen von Wertpapieren aus solchen Depots bedürfen der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers oder der von ihm beauftragten Stelle.

Endlich wird den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden gesetzlich verboten, Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber sowie Edelsteine und Perlen zu erwerben, zu verpfänden oder freihändig zu veräußern. Der Erwerb solcher Gegenstände aus jüdischem Besitz ist künftig nur noch durch besondere amtliche Verkaufsstellen gestattet.

Eine solche Ankaufsstelle ist, wie kürzlich in der Presse mitgeteilt wurde, bereits bei der Industrie- und Handelskammer Berlin ins Leben gerufen worden. Die gleichen Vorschriften gelten auch für Schmuck- und Kunstgegenstände anderer Art, soweit der Preis im Einzelfall 1000 RM übersteigt.

Gegen Verfügungen auf Grund dieser Verordnung ist binnen zwei Wochen die Möglichkeit der Beschwerde an den Reichswirtschaftsminister, bei land- und forstwirtschaftlichen Vermögen an den Reichsernährungsminister bzw. den Reichsforstmeister gegeben, deren Entscheidungen endgültig sind.

Die Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens schafft die gesetzlichen Voraussetzungen zu einer geordneten und planmäßigen Entjudung der deutschen Wirtschaft. Ihre wesentliche Bedeutung liegt darin, daß sie es den Behörden ermöglicht, auch

(Fortsetzung auf Seite 2)

Paris erwartet Ribbentrop

Heute um 15,30 Uhr Unterzeichnung der Friedenserklärung

Paris, 6. Dezember

Reichsaußenminister von Ribbentrop wird heute vormittag um 11.15 Uhr auf dem Pariser Nordbahnhof eintreffen, wo er von Außenminister Bonnet und den hohen Beamten des Quai d'Orsay empfangen wird. Zu seiner Begrüßung werden ferner Abordnungen der Frontkämpferverbände, sowie Vertreter der französischen Jugend am Bahnhof anwesend sein. Nach seiner Ankunft werden sich der Reichsaußenminister in Begleitung Bonnets zum Elysée begeben, wo er vom Präsidenten der Republik empfangen wird. Die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung findet nach dem Frühstück statt, das Ministerpräsident Daladier zu Ehren seines deutschen Gastes geben wird.

Für den Unterzeichnungsakt, der um 15.30 Uhr erfolgen wird ist der berühmte Uhrensaal im Quai d'Orsay vorgesehen, in dem sich auch sonst die englisch-französischen Unterhaltungen abspielten. Außenminister Bonnet und der Reichsaußenminister werden nach der Unterzeichnung über den Rundfunk Erklärungen abgeben, in denen auf die Bedeutung des Uebereinkommens hingewiesen wird.

Abends gibt Außenminister Bonnet ein Diner am Quai d'Orsay. Für Mittwoch sind ein Frühstück sowie ein Empfang beim Comité France-Allemagne vorgesehen, abends findet ein Diner mit anschließendem Empfang in der deutschen Botschaft statt.

Der Besuch des Reichsaußenministers ist das Gesprächsthema der französischen Oeffentlichkeit, die instinktiv empfunden hat, daß ein Wendepunkt in den deutsch-französischen Besprechungen eingetreten ist. Zahlreiche Zeitungen veröffentlichen Meldungen über die Persönlichkeit des Reichsaußenministers, wobei vielfach auch seine Verdienste im Kriege hervorgehoben werden. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Besprechungen, die nach der Unterzeichnung der Friedenserklärung stattfinden, sich vor allem günstig auf die deutsch-französischen Handelsbeziehungen auswirken werden. Man gibt in diesem Zusammenhang auch der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch einen Beitrag zu der Lösung aktueller politischer Probleme, beispielsweise Spanien, bilden werde.

Der französische Botschafter in Berlin Coulondre, ist schon am Montagvormittag mit dem Nordexpreß in Paris eingetroffen.



Die Spende des Führers

Im Anschluß an die Straßensammlung am Tag der nationalen Solidarität fand sich eine Reihe namhafter Künstlerinnen und Künstler beim Führer in der Reichskanzlei ein. Der Führer warf jedem eine größere Spende in die Sammelbüchse. Hier strahlt Staatsschauspieler Werner Krauß über die Spende des Führers. Heinrich Hoffmann (K)

Der Führer beim Heer

Uebungen im Sudetenland

Grulich, 6. Dezember

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht weilte im sudetendeutschen Gebiet, um an Truppenübungen des Heeres in Sudeten-Schlesien teilzunehmen. In seiner Begleitung befanden sich der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, ferner von der Luftwaffe Generaloberst Milch.

Vor der Unterzeichnung

rd. Berlin, 6. Dezember

Reichsaußenminister von Ribbentrop wird heute vormittag, 11.15 Uhr, in der französischen Hauptstadt eintreffen. Das Programm der deutsch-französischen Begegnung sieht neben seinem Höhepunkt — der Unterzeichnung der schon angekündigten deutsch-französischen Erklärung, die heute nachmittag erfolgt — eine Reihe von offiziellen Veranstaltungen, Empfängen und Gesprächen vor, die Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch bieten werden. Die Reden des Reichsaußenministers sowie des französischen Außenministers Bonnet, die im Anschluß an die Unterzeichnung der Erklärung gehalten werden dürften, werden — ein Novum für Frankreich — auch über den französischen Rundfunk übertragen.

*

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der heutige Tag in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen einen besonderen Platz erhalten wird. Das Deutschland, das in Paris mit der französischen Nation zusammentrifft, ist ein anderes als das von 1914, 1918 oder 1932. Der Ablauf dieses Jahres hat gezeigt, daß das Gesicht unseres Kontinents sich von Grund auf verändert hat, und daß an die Stelle alter, tiefer Gegensätzlichkeiten ein Ausgleich der Interessen seinen Anfang genommen hat, dessen endgültige Durchführung nur dem Frieden Europas und seiner Völker dienen kann. Neben dem nationalsozialistischen Deutschland ist es in erster Linie das faschistische Italien, das die Notwendigkeit dieses dynamischen Ausgleichs der Kräfte und Gegensätze bejaht und das ihn ebenfalls zu einem Grundelement der sich in großen Umrissen abzeichnenden europäischen Neuordnung macht.

Zweifellos ist innerhalb dieser Neuordnung auch das deutsch-französische Verhältnis von weittragender Bedeutung. Frankreich und Deutschland verzeichnen in einer tausendjährigen Geschichte Irrtümer, die nicht nur jene beiden Länder selbst, sondern die letzten Endes der ganzen europäischen Kulturwelt schwerste Opfer aufgebürdet haben. Diese Irrtümer in Zukunft auszuschalten, war von Anfang an eines der wichtigsten Ziele der nationalsozialistischen Staats- und Außenpolitik, die seit 1933 — verankert in verschiedenen feierlichen Versicherungen des Führers — gegenüber Frankreich stets immer nur diese klare Linie verfolgt haben.

Diese Grundsätze sind allgemein gültigen Charakters. Sie beinhalten jene These der nationalsozialistischen Idee, daß die Grundlage jeder geschichtlichen Entwicklung und jeden staatlichen Gefüges nur das Volk in seiner rassischen Einheit sein kann. Der Nationalsozialist kennt den Begriff der „Entnationalisierung" nicht. Er ist daher frei von jedem Imperialismus der Prägung der beiden letzten Jahrhunderte, der allein den Verdacht auf Gelüste nach Annektionen und fremden Kulturboden aufkommen lassen konnte. Das ist der Ausgangspunkt, der heute für das nationalsozialistische Deutschland eine ebenso sichere Basis seiner ganzen außenpolitischen Ziele ist wie für das faschistische Italien.

Lange Jahre hindurch sind diese Grundsätze verkannt, zum Teil verhöhnt und verspottet worden. Heute — so dürfen wir angesichts der deutsch-französischen Begegnung sagen — sind sie nicht nur zu den Grundsätzen der beiden Achsenmächte geworden, sondern das übrige positiv ausgerichtete Europa beginnt sich ihnen zu erschließen.

Es darf als ein erfreuliches Symptom bezeichnet werden, daß die französische Presse dem heutigen Tage, dem wir diese große und ernste Bedeutung für die Zukunft der europäischen Zusammenarbeit geben, mit einer starken Anteilnahme und zum überwiegenden Teil im bejahenden Sinne gegenübergestanden hat. Das französische Volk — davon ist jeder Nationalsozialist und jeder Faschist durchdrungen — will den Frieden ebenso wie das deutsche und das italienische Volk. Demokratie im höchsten und letzten Sinne des Wortes ist es deshalb nur, wenn man sich entschließt und die Kraft dazu findet, diesem Volkswillen zu entsprechen.

Die gemeinsame Verantwortung der großen europäischen Kulturnationen vor dem Schicksal

und der Zukunft unseres Kontinents erfordert eine klare Ausrichtung auf neue Ziele und zu neuen Ufern. Das deutsche Volk begleitet seinen Reichsaußenminister mit den Wünschen, daß der heutige Tag ein Beitrag dazu sein werde.

Sparkassenbuch einheitlich

Aktivierung des Sparkassenwesens

Breslau, 6. Dezember

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter sudetendeutscher Sparkassen wurde der schlesische Sparkassentag mit einer Kundgebung eröffnet. Es sprach der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Ministerialdirektor Dr. Heintze, über die Aktivierung der Sparkassenarbeit.

Wenn auch die Sparkassen mit dem bisher Erreichten — ihnen sind über 18 Milliarden Reichsmark Spareinlagen anvertraut, die auf 38 Millionen Sparkonten des alten Reichsgebietes verwaltet werden — zufrieden sein könnten, so sei es doch selbstverständlich, daß sie sich bemühten, den vorhandenen leistungsfähigen Apparat noch weiter auszubauen. So kämen die Sparkassen der vor einiger Zeit aufgestellten Forderung nach einem Einheitssparkassenbuch jetzt insoweit nach, als sie als ersten Schritt hierzu für den von allen Seiten gewünschten freizügigen Sparverkehr ein einheitliches Sparkassenbuch schaffen. Die Einführung dieses freizügigen Sparverkehrs soll die Möglichkeit geben, die Sparer gegebenenfalls darauf hinzuweisen, daß sämtliche deutschen Sparkassen bereit sind, Auszahlungen bei Vorlegung dieses Buches zu leisten.

Regierungskrise in Belgien

Wieder wegen Nationalspaniens

Brüssel, 6. Dezember

Der Sonderkongreß der sozialdemokratischen Partei Belgiens hat gestern abend eine Entschließung angenommen, in der die von der Regierung beschlossene Entsendung eines belgischen Handelsagenten nach Burgos abgelehnt wird. Eine Minderheitsentschließung, die zwar eine „moralische" Verurteilung des Regierungsbeschlusses aussprach, aber die Vermeidung einer Regierungskrise forderte, wurde verworfen.

Infolge dieser Entschließung des Parteikongresses werden Spaak und die sozialdemokratischen Minister unter Umständen sich zum Rücktritt gezwungen sehen. Damit würde auch eine Demission des gesamten Kabinetts erfolgen. Die Bemühungen, die Spaak für eine Umbildung des Kabinetts anstelle, waren ohnehin gestern abend noch nicht abgeschlossen. Die Mehrheit der Vertreter des sozialdemokratischen Kongresses sprach sich mit ziemlicher Schärfe gegen die Anknüpfung diplomatischer Beziehungen mit der spanischen Nationalregierung aus. Auch eine Rechtfertigungsrede, die der Ministerpräsident am Montagnachmittag vor dem Kongreß hielt, konnte die negative Entschließung der Vertreter nicht beeinflussen.

Coughlin enflarvt USA.-Juden

Ford-Erklärung klargestellt

New York, 6. Dezember

Pater Charles Coughlin, der trotz einer wahren Flut von jüdischen Verleumdungen und Angriffen seinen Feldzug zur Aufklärung der amerikanischen Bevölkerung über das Treiben des Weltjudentums fortsetzt — seine Rundfunkvorträge werden bekanntlich seit seiner sensationellen Rede über den Zusammenhang von Judentum und Bolschewismus von nahezu sämtlichen amerikanischen Sendern boykottiert — sprach über einen kleinen Detroiter Sender. Wiederum konnte er dabei eine faustdicke jüdische Lüge entlarven.

Er stellte fest, daß eine vor kurzem angeblich von Henry Ford ausgegebene Erklärung gegen den Antisemitismus, worin Ford die Behandlung der Juden in Deutschland verurteilt haben sollte, gar nicht von Henry Ford, sondern von dem Rabbiner Leo Franklin stammt.

Jetzt 855 Abgeordnete im Reichstag

Das endgültige Ergebnis der Wahl im Sudetenland

Berlin, 6. Dezember

Die Zusatzwahl zum Deutschen Reichstag hat nach den amtlichen Errechnungen im Sudetenland, Altreich und Oesterreich folgendes Ergebnis:

Wahlberechtigte	2 532 863
Gesamtzahl der abgegeben Stimmen	2 497 604
Ja-Stimmen	2 464 681
Nein-Stimmen	27 427
Ungültige Stimmen	5 496

Das bedeutet, daß die Prozentziffern mit 98,90 v. H. Ja-Stimmen und 1,10 v. H. Nein-Stimmen die gleichen geblieben sind gegenüber den vorherigen Zählungen. Die Zahl der Reichstagssitze vermehrt sich durch diese Ergänzungswahl um 41. Die Gesamtzahl der Reichstagssitze beträgt damit 855.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat an Gauleiter Reichskommissar Konrad Henlein zu dem Wahlergebnis im Sudetengau folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Das überwältigende Bekenntnis des Sudetendeutschtums zum Werk des Führers hat im ganzen Reich größte Freude und Begeisterung ausgelöst. Ich beglückwünsche Sie, lieber Pg. Henlein, und alle Ihre Mitarbeiter von Herzen zu dem glänzenden Ergebnis."

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt: Die befreiten sudetendeutschen Brüder haben ein überwältigendes Treuebekenntnis zum Führer und zum Großdeutschen Reich abgelegt. Aus diesem Anlaß flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich ab sofort bis einschließlich Mittwoch, dem 7. Dezember 1938. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Die tschechische Presse bringt in großer Aufmachung Berichte über die Wahlen im Sudetengau. Einheitlich wird betont, daß auch in allen Gegenden, wo sich eine tschechische Minderheit befand, die Anzahl der Ja-Stimmen die wenigen Nein-Stimmen zum Verschwinden brachten. „Bei den Wahlen, so schreibt der nationale „Pondelni List", haben sich die zersplitterten Stimmen zu einem einheitlichen Meer verbunden. Die Stimmen der Minderheiten verschwanden, um auf diese Weise den guten Willen zum Zusammenleben im Reich zum Ausdruck zu bringen."

Die freudige Begeisterung, mit der sich das Sudetendeutschtum zum Führer bekennt, fand auch ihren Niederschlag in einer Fülle von Telegrammen an den Führer, in denen am Tag der sudetendeutschen Wahl das Gefühl der Dankbarkeit und Treue in tief empfundenen, oft rührenden Worten Ausdruck fand.

Eiserne Garde bleibt ungebrochen

Die Hintergründe der Ermordung Codreanus

f Amsterdam, 6. Dezember.

Die Erschießung von drei weiteren Mitgliedern der „Eisernen Garde" auf angeblichen „Fluchtversuchen" hat in Holland allgemein äußerste Verurteilung gefunden. Es gibt niemanden, der an die Richtigkeit der amtlichen Darstellungen über diese mißlungenen „Fluchtversuche" glaubt.

„Volk en Staat" schreibt, daß die Mitteilung der Behörden über die Vorgänge bei der Ermordung Codreanus und seiner Anhänger mit den „spontanen Bekenntnissen" der Opfer des Stalinterrors und mit den „Selbstmördern" in den Zellen der GPU. zu vergleichen seien. Wer die Verhältnisse im rumänischen Gefängniswesen auch nur einigermaßen kenne, traue den Meldungen über den „offenen Wagen" und über „Flucht" nicht. Jeder weiß, daß in Rumänien die Fesselung und Ankettung von Gefangenen allgemein üblich ist. Auffällig sei, daß dieser Polizeiskandal, den man als Abschlachtung unbequemer Gegner bezeichnen muß, sich ausgerechnet nach dem Besuch des Königs in London zugetragen hatte. Der Einfluß des Judentums, der in der Regierung und auf dem Wege über die Jüdin Lupescu auf den König übermächtig sei, sei von Codreanu als ein Krebsschaden erkannt worden. Durch den Mord an Codreanu und seinen Getreuen seien Männer beseitigt worden, vor denen mancher rumänische Politiker und Würdenträger seit Jahren gezittert habe.

Der Außenpolitiker der Pariser „Republique" schreibt im Zusammenhang mit der Ermordung Codreanus, bisher kenne man nur sehr fragmentarisch die Reaktionen der Anhänger Codreanus im Anschluß an die „Unterdrückung" ihres Führers, die von dem gleichen Dunkel eingehüllt sei wie die Nacht, in der sie stattgefunden habe. An Hand der brennenden Synagogen und der hier und da explodierenden Bomben sei damit zu rechnen, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. Es sei kaum anzunehmen, daß sich die Mitglieder der „Eisernen Garde" ohne weiteres mit dieser Niederlage ihrer Bewegung abfinden werden, denn sie seien durch jenen von Codreanu gepredigten reinigenden Messianismus zu Fanatikern geworden und appellierten im Gegenlaß zu anderen politischen Organisationen an die im rumänischen Volk tief verwurzelten religiösen Kräfte.

Auf den Vorsitzenden des Czernowitzer Militärgerichts, Oberstleutnant Cristescu, wurde gestern ein Anschlag verübt. Als der Oberstleutnant das Gerichtsgebäude verließ, traten ihm zwei Männer im Hausflur entgegen und gaben vier Schüsse auf ihn ab. Das Czernowitzer Militärgericht hatte in letzter Zeit viele Mitglieder der „Eisernen Garde" abgeurteilt.

Jude wollte Weltpresse mobilisieren

Unverschämte Beleidigung eines jüdischen Hetzers

Berlin, 6. Dezember

Ein kennzeichnendes Beispiel für jüdische Unverschämtheit lieferte der 51jährige Jude Martin Breslauer aus Berlin, der auch nach der nationalen Erneuerung Deutschlands noch seine frechen Herausforderungen fortsetzen zu können glaubte. Diesem üblen Hetzjuden waren offenbar die „goldenen Zeiten" des Weimarer Systems noch in rosiger Erinnerung, in denen Alljuda herrschte. Den Gipfel seiner Unverschämtheit stellte die Drohung mit einer Mobilisierung der Auslandspresse dar. Dieser Vertreter des „auserwählten Volkes" scheint die letzten fünf Jahre völlig verschlafen zu haben. Jedenfalls zeigt der Fall Breslauer wieder einmal, mit welcher Unbedenklichkeit das Mittel der internationalen Pressehetze als Kampfmethode gegen Deutschland eingesetzt wird.

Im Mai vorigen Jahres saß Breslauer im Gerichtsgefängnis eines brandenburgischen Städtchens, wo eine Berufungsverhandlung gegen ihn stattfinden sollte. Der Termin endete mit einer Vertagung. In der Verhandlung war auch ein Gerichtsberichterstatter zugegen, der den Zorn des Juden dadurch auf sich geladen, daß er sich Notizen über das Verfahren gemacht hatte. Der Jude beschloß, Rache zu nehmen und schrieb am nächsten Tag einen ganz unverschämten, von Beleidigungen strotzenden Brief an den Hauptschriftleiter der betreffenden Zeitung. Er nahm darin Bezug auf einen in dem Blatt erschienenen Artikel gegen das Judentum, den er dem Hauptschriftleiter zuschrieb, und erklärte, daß er sich dadurch aufs schwerste in seinen rassischen Empfindungen beleidigt fühle.

Um seinen Pöbeleien einen vermeintlich größeren Nachdruck zu verleihen, drohte er: „Ich werde eine Abschrift des Artikels an eine Londoner und eine amerikanische Zeitung weiterleiten. Ferner werde ich mich an den Völkerbund in Genf und an die amerikanische Regierung wenden und veranlassen, daß eine Klage gegen Ihre Zeitung eingeleitet wird." (!!)

Dieses unverschämte Schreiben gelangte natürlich auf schnellstem Wege in die Hände des Staatsanwaltes, der jetzt Anklage wegen Beleidigung erhob. Nun suchte sich der jüdische Frechling mit der Erklärung herauszuwinden, daß er den Brief nicht geschrieben haben würde, wenn er gewußt hätte, daß die fraglichen Ausführungen gegen das Judentum nicht von dem Hauptschriftleiter persönlich stammten. Dieser lahme Entschuldigungsversuch konnte die erfolgte Beleidigung aber nicht ungeschehen machen, und der Jude Breslauer erhielt für seine Unverschämtheit den verdienten Denkzettel in Gestalt einer Gefängnisstrafe.

England befragte die Araber

Um die Zusammensetzung der arabischen Abordnung für London

Beirut, 6. Dezember

Die englischen Mandatsbehörden nahmen bei den arabischen Stadträten Moukhtars und mehreren lokalen arabischen Stammeshäuptlingen eine Befragung bzw. eine Abstimmung für die Zusammensetzung der arabischen Abordnung vor, die die Interessen der Araber auf der Londoner Palästinakonferenz vertreten soll. Die Abstimmung ergab volle Einmütigkeit in der Bezeichnung des arabischen Zentralkomitees, das gegenwärtig seinen Sitz in Damaskus hat, und seines Vorsitzenden, des verbannten Großmufti von Jerusalem, als einzige berechtigte Vertreter der Araber in Palästina.

Wie in Beirut verlautet, erklärte man in der Umgebung des Großmufti zu dieser Meldung, daß sowohl der Mufti als auch jedes andere Mitglied des arabischen Zentralkomitees es ablehnen, an der Londoner Konferenz teilzunehmen, oder sich vertreten zu lassen, wenn die Entschlüsse der Konferenz — so wie dies der englische Kolonialminister erklärt hatte — den Juden zur Stellungnahme vor der endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden sollen.

Die Zeitung „Alyom" veröffentlicht einen Aufruf des Führers der arabischen Freischärler in Palästina, Abdul Razik, an die vor dem furchtbaren englischen Terror in Palästina geflüchteten Araber, deren Zahl allein in Syrien und in Libanon auf 25 000 geschätzt wird. Die Flüchtlinge werden ersucht, wieder nach Palästina zurückzukehren, wobei erklärt wird, daß sie von den Freischaren geschützt werden sollen. Der Geist des Abwehrkampfes habe heute die gesamte Bevölkerung Palästinas erfaßt. Wer von den Flüchtlingen nicht zurückkehre und damit nicht am Los seines Landes teilnehmen wolle, müsse als Verräter angesehen werden, dem nicht an der nationalen Sache liege.

Wie aus Palästina verlautet, erhielten die Freischaren den Befehl, wieder stärker gegen die englischen Unterdrückungsmethoden vorzugehen. Diese Mitteilung klingt umso wahrscheinlicher, als bekanntlich in den letzten Tagen zahlreiche schwere Kämpfe stattgefunden haben, bei denen die englischen Truppen entgegen gefärbten und nichtssagenden amtlichen Berichten schwere Verluste erlitten haben sollen.

Planmäßige Entjudung

(Fortsetzung von Seite 1)

zwangsweise Entjudung durchzuführen, die volkswirtschaftlich notwendig sind.

Wie weit und in welchem Zeitpunkt die Behörden von dieser Befugnis Gebrauch machen, regeln die zuständigen Reichsminister durch entsprechende Anweisungen an ihre Behörden. Für die Entjudung der gewerblichen Wirtschaft bleiben die bisherigen Vorschriften bezüglich der Genehmigung von Uebernahmeverträgen und das Genehmigungsverfahren grundsätzlich bestehen. Es wird in der Verordnung lediglich klargestellt, daß auch hier die staatlichen Genehmigungen unter Auflagen ergehen können, und daß diese Auflage auch hier u. a. in der Festsetzung einer Geldleistung des Erwerbers an das Reich bestehen können. Darüber hinaus greift die neue Verordnung überall dort ein, wo das bisherige freiwillige Verfahren nicht zum Ziele geführt hat oder nicht zum Ziel führt.

„Condor" wieder gestartet

Rückflug über Manila

Tokio, 6. Dezember

Das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor D.—ACON" ist gestern um 21.32 Uhr MEZ in Tokio zum Rückflug gestartet. Das Flugzeug befindet sich auf dem Wege nach Manila. Die Entfernung bis zu diesem Zwischenlandeplatz beträgt etwa 3100 Kilometer.

Rat der Ratlosen

Spanienausschuß weiß nicht weiter

◆ London, 6. Dezember

Die Besprechungen, die der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, im Verlauf dieser Woche mit den diplomatischen Vertretern ausländischer Mächte gehabt hat, haben die Lage in keiner Weise geklärt. Im Nichteinmischungsausschuß herrscht zur Zeit eine ziemliche Ratlosigkeit, da General Franco dem Sekretär des Nichteinmischungsausschusses eindeutig zu verstehen gegeben hat, daß man in London vor dem Inkrafttreten des englischen Freiwilligen-Planes Nationalspanien erst die Zuerkennung der Rechte Kriegführender gewähren müsse. Der englische Plan sieht ein umgekehrtes Verfahren vor.

Innerhalb des Nichteinmischungsausschusses haben sich nunmehr zwei Strömungen herauskristallisiert. Die eine ist für und die andere gegen eine solche Gewährung. England scheint gewillt zu sein, sich vorerst noch gegen die sofortige Gewährung dieser Rechte auszusprechen. Es wird nicht erwartet, daß vor Ende Januar 1939 ein greifbares Ergebnis in den Londoner Besprechungen erzielt werden kann. Es macht sich immer mehr die Tendenz bemerkbar, den römischen Besuch des Ministerpräsidenten Chamberlain abzuwarten, um dann erneut die ganze Frage zu erörtern.

Kairo blitzt Moskau ab

Keine diplomatischen Beziehungen

Kairo, 6. Dezember

Die ägyptische Regierung hat den Moskauer Sowjets erneut eine Abfuhr zuteil werden lassen und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen abgelehnt.

Moskau hatte durch Vermittlung der ägyptischen Gesandtschaft in Ankara eine Fühlungnahme angebahnt mit dem Ziel, eine sowjetische Handelsabordnung nach Aegypten zu entsenden, um über den Austausch von Holz und Baumwolle zu verhandeln. Diese Verhandlungen sind nun gescheitert, da Moskau mit der Vorderung der Aufnahme diplomatischer Beziehungen hervortrat, was von Aegypten energisch abgelehnt wurde. Die angekündigte Reise der Sowjet-Abordnung unterbleibt nun ganz.

Neues vom Tage

Der Führer beglückwünscht Mackensen

Der Führer und Reichskanzler übermittelte dem Generalfeldmarschall von Mackensen, Falkenwalde bei Stettin, anläßlich seines 89. Geburtstages telegrafisch seine herzlichsten Glückwünsche.

Sport bei der Post

Reichspostminister Ohnesorge beschäftigte sich in einer Ansprache auf der Post- und telegrafenwissenschaftlichen Woche in Stettin ausführlich mit der Entwicklung und den Aufgaben des Postsportes und Postschutzes.

Hilfspolizei für Memel notwendig

In Anbetracht der wachsenden Unsicherheit im Memelland hat sich das Memeldirektorium entschlossen, unverzüglich 100 Hilfspolizisten in den Landkreisen Memel, Heydekrug und Pogegen einzusetzen.

Marin unterstützt Daladier

Die Republikanische Vereinigung Marin, die die führende französische Rechtspartei ist, hat sich am Montagabend bereiterklärt, die Regierung Daladier zu unterstützen, wenn erstens in außenpolitischer Hinsicht der bisherige Kurs weitergeführt werde und zweitens die sofortige Wahlreform durchgeführt werde.

Pirow wieder in London

Der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow ist von seinem Besuch in Berlin, Rom und anderen europäischen Hauptstädten wieder in London eingetroffen.

Chamberlain fährt Mitte 1939 nach USA

Der britische Erste Minister Chamberlain soll sich mit dem Gedanken tragen, in der zweiten Hälfte des Jahres 1939 nach Amerika zu fahren.

Frau Sixta / Ein Roman aus den Bergen

Von Ernst Zahn Copyright 1935 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Nr. 30) (Nachdruck verboten)

Sie bot ihm willig die Lippen. Aber gleich darauf fuhr sie verwirrt auf und griff nach dem Ruder, als dem ersten, was ihr zur Hand lag. Sie wußte kaum, was geschehen war. Blitzähnlich stach sie der Gedanke, daß der Mutter ein Unrecht geschehen sei. Aber sie war nicht unglücklich. Sie war nicht gefaßt, sich zu wehren, wenn — —

Markus legte die Laute beiseite. Er war einen Augenblick beinahe ruhig. Hatte das nicht kommen müssen? Dann sagte er: „Jetzt rudern wir noch rings um den See." Und er tauchte die Riemen ins Wasser.

Sie waren jetzt wieder auseinander gerückt. Aber das Blut des Markus drängte ihn, die Arme abermals nach der Otti auszustrecken. Und er log sich noch vor, daß doch nichts daran sei, wenn er Frau Sixtas Tochter küsse.

Sie ruderten schweigend die lange Seite des Sees hinab und jenseits hinauf, dem Hause wieder zu. Je näher sie kamen, desto rascher wurden ihre Schläge, als hätten sie auf einmal Eile, heimzukommen.

An der Stelle, wo sie den Nauen festbinden mußten, lag Schatten. Sie sahen es von weitem und wußten, daß dort wieder niemand sie beobachten konnte. Sie tauchten in das Dunkel und ihre Hände zuckten einander entgegen. Eines fühlte es vom anderen. Sie sprachen nicht. Und sie schämten sich voreinander.

Erst als der Nauen in den Schlamm des Ufers stieß, sagte Markus mit gepreßter Stimme: „Da sind wir."

Er stieg aus und befestigte den Bootsstrick. Die Otti legte die Ruder in den Nauen. Als sie aussteigen wollte, traf sie auf des Markus ausgestreckte Hand. Sie ergriff sie. Sie fühlte sich aus dem Boot gehoben. Und er hielt sie noch. Sie spürte, daß sein Mund den ihren suchte. Da küßte sie ihn zum zweiten Male halb willig, halb mit Angst.

Dann machten sie sich auf den Weg. Markus hielt Ottiliens Hand noch immer. Erst draußen im Mondschein ließ er sie fallen.

Der Otti zitterten die Lippen. Mein Gott, was war nur geschehen? Und was mußte die Mutter denken? Die Knie wankten ihr, wenn sie daran dachte, daß sie ihr gleich begegnen werde.

Markus glühte, als ob er schweren Wein getrunken hätte. Nie vorher war ihm so zumute gewesen. Auch er wußte, daß er Frau Sixta unter die Augen treten mußte, aber etwas wie Trotz sprang ihn an, beschwichtigte sein Gewissen und löschte Bedenken aus, die er bisher gehegt. Er suchte nicht mehr nach Entschuldigungen. Es war ihm, als nehme er sich Rechte, die ihm zustänben. Und er rüstete sich, auf sie zu pochen.

Siebzehntes Kapitel

Das war die zweite Heimkehr, bei der die Seelen derer vom Brückgut unter Martern lagen. Der mutige Markus entging ihnen so wenig wie die zagere Otti. Sie traten unter den Augen der Kellnerin Anna in der Wirtsstube mit Frau Sixta zusammen. Einige Gäste saßen noch da. Von der Straße aus hatten die beiden sich mit fast eiligen Schritten und ohne noch miteinander zu sprechen, dahin begeben. Markus wußte, daß Frau Sixta sich um diese Zeit dort befand. Die Otti wäre lieber vorüber und gleich auf ihre Stube gegangen, allein sie wagte das nicht und fand keine Ausrede, warum sie nicht mit Markus gehen wollte.

Frau Sixta saß an einem Tisch mit Julian Furrer, dem Talammann, der wieder einmal seinen roten Kopf hereingesteckt. Sie wußte, daß dessen neu aufgeputzte Freundlichkeit unehrlich war; aber sie packte den Stier bei den Hörnern und hatte ihm soeben offen gesagt: „Ihr habt mir eine Zeitlang eine böse Miene gezeigt, Talammann. Ich weiß nicht, ob Ihr es nun auf einmal wieder so gut meint, wie Ihr tut."

„Ich tue, wie es mir zumute ist", gab Furrer mit plumpem Stolz zurück. Bei sich selbst dachte er, daß sie doch ein prachtvolles Weib sei.

Als in diesem Augenblick Markus und Ottilie in die Tür traten, fuhr ihm der Kopf mit einem Ruck herum und seine Augen verschlangen die Unkömmlinge. Die Kellnerin Anna hatte Andeutungen gemacht, daß die Rotmundin mit ihrem jungen Mann noch ihr Kreuz bekommen könnte. Nun war Furrer neugierig, ob man davon etwas merken könne.

Die Eintretenden boten einen guten Abend. Markus laut, die Otti so leise, daß auch weniger geübte Ohren als die der Anna und des Ammanns die Befangenheit herausgehört haben würden. Des Markus Blick traf Frau Sixta. Ehe nur ein Wirt gewechselt war, wußte er, daß sie alles durchschaute. Sein Trotz hielt stand. Es war ihm, als sollte er sie beim Arm nehmen und sagen: Ist das so verwunderlich, daß kam, was gekommen ist? Hast du es dir nicht auch vorausgesagt? Nun füge dich eben. Dir hat ja Kummer nichts an, du Starke, du!

Frau Sixtas Herz war ein Stein, war es den ganzen Abend gewesen. Kehrten die zwei, die draußen waren, denn niemals heim? Jetzt sah sie des Markus' Gesicht von einem Schein überflogen, als habe er sich in raschem Gang erhitzt. Es ist geschehen, dachte sie. Aber sie blieb ruhig. Kein Zucken ihrer Miene verriet, wie sie sich Gewalt antat. „War's schön auf dem See?" fragte sie die Ankommenden mit beherrschter Stimme.

„Prachtvoll", antwortete Markus. Sein Mund versagte sich. Er sah, wie die Anna und der Ammann gafften. Dann setzte er sich barr an den Tisch. „Bring' mir ein Glas", gebot er laut der Kellnerin. Er hatte noch nie so den Herrn herausgekehrt.

Die Anna warf einen Blick auf Frau Sixta, als wollte sie fragen, ob sie zuskimme, aber dann ging sie eilig, das Verlangte zu holen.

Die Otti kam heran und gab Frau Sixta die Hand. Sie war sehr blaß.

„Willst du dich nicht setzen?" fragte die Mutter. Es war ihr, als müßte sie die Hand, die sich ihr bot, von sich schleudern. Und doch faßte sie etwas wie Mitleid. Armes Ding, dachte sie, packt dich das Leben auch?"

„Ich bin müde", sagte die Otti. „ich will hinaufgehen." Sie bog sich zu Frau Sixta nieder und küßte sie auf die Stirn. Beinahe hätte sie aufgeschluchzt. Aber sie nahm sich zusammen und mit einem verwirrten „Gute Nacht" verließ sie das Zimmer. Ihr schwindelte. Sie wußte nicht, wie sie auf die Treppe gelangte. Dann fiel ihr ein, daß sie Markus nicht die Hand gegeben. Das quälte sie. Und sie empfand eine dunkle Sehnsucht. Und einmal war ihr, als müßte sie lauchzen. Gleich darauf aber preßte ihr Angst wieder die Brust zusammen.

Fast bewußtlos vor Verwirrung erreichte sie ihre Stube, kleidete sich aus und legte sich zu Bett.

Die anderen blieben beisammen. Der Ammann hatte das Gespräch auf die Säumertransporte gebracht. Er und Markus pflogen Rede und Gegenrede.

Frau Sixta hörte nur wie von fern, was sie sprachen. Sie lauschte der Otti nach, und dann wieder war es, als ob sie ein Ohr auf des Markus' Herzen habe und seinen Schlag beborche. Schicke das Kind fort! Warum hast du es nicht längst getan? dachte sie im einen Augenblick und im anderen: Woher nimmst du das Recht, sie aus der Heimat zu stoßen? Sie soll dir dein Glück nicht stören, zürnte sie jetzt. Und gleich darauf: Willst du dir verdenken, daß ihr geschah, was dir selber? Sie hätte die Otti jetzt in die Arme nehmen und mit ihr weinen können. Aber Markus war ihr seltsam fern und fremd. Sie klammerte sich schon nicht mehr an die Möglichkeit, ihn wiederzugewinnen. Sie zog sich schon in sich selbst zurück. Es brauchte ihr niemand Nachricht zu bringen oder Geständnisse zu machen. Sie sah schon ganz klar. Sie wußte schon besser, wie es um die beiden, Markus und Otti, stand, als diese selbst. Aus Erkenntnissen, die ihr langsam aufgedämmert waren, aus Ahnungen, die ihr während des Wartens aufgegangen, des Wartens auf ein Kommendes. In ihrem Kopfe dämmerte es, und eines machte sie rastlos: Sie wußte noch nicht, was sie tun würde.

Markus forschte manchmal in ihren Zügen. Er wußte, daß eine Auseinandersetzung kommen mußte. Es gab vor Frau Sixta nichts heimlich zu halten! Aber er wollte auch nichts verbergen. Er brannte darauf, zu sprechen. Noch trug er die tiefe Hochachtung für die Frau da vor ihm in sich. Noch empfand er, aus körperlichen Rechten, die ihm die Ehe gebracht, heraus, eine Art Kameradschaftlichkeit. Aber gleichzeitig stand ein Zorn in ihm: Warum hatte sie ihn in ihre Gewalt genommen? Ich will sein, was ich will, nicht, was man aus mir macht, trotzte er. Und mit plötzlichem Entschluß brach er die Unterhaltung mit dem Ammann ab und stand auf.

„Ich hätte noch Geschäftliches mit dir zu besprechen, Frau", sagte er mit einer selbstherrlichen Sicherheit, die er sonst nicht besessen.

Frau Sixta fuhr leise zusammen, aber sie erhob sich gelassen. „Du hast recht", sagte sie ruhig. „Es wird spät."

Sie verabschiedeten sich von Furrer, fühl, wie es geschieht, wenn man einem erkannten Gegner nur widerstrebend Freundlichkeit zeigt. Markus ließ Frau Sixta den Vortritt.

Hinter der Tür sah sie ihn an, mit den Augen fragend, wohin er sie führe. Er lenkte der Treppe zu. Schweigend stiegen sie in ihre Schlafstube hinauf.

Der rote Talammann hatte ihnen nachgelebt, bis sich die Tür hinter ihnen geschlossen. Drüben saßen noch vier Männer beim Kartenspiel. So war die Stube noch nicht rein. Aber Furrer drückte bedeutungsvoll ein Auge zu. Die Anna verzog den Mund. Eines fragte heimlich das andere: Was sagst du? Es war zu deutlich, daß in der Ehe der Frau Sixta etwas nicht stimmte. Der Ammann dachte, vielleicht werde doch sein Weisen noch blühen. Als die Kellnerin ihm sein Glas neu füllte, nahm er sie vertraulich beim Arm. „Es scheint, wie du sagst", flüsterte er ihr zu, „dem Graf wäre die Tochter lieber als die Mutter."

„Das sieht ein Kind", gab die Anna seufzend zurück. Sie hatte viel Enttäuschung in sich hineingefressen, und die war ein guter Gedeihgrund für die Schadenfreude, die jetzt aus ihrem blonden Gesicht leuchtete. —

Markus und Frau Sixta traten in ihre stille Stube. Die Rotmundin ging auf ihre Kommode zu und öffnete eine Schublade. Sie wollte nicht diejenige sein, die zuerst sprach. Markus ging bis zum Fenster vor, stellte sich hin und trommelte an die Scheibe. Jetzt, da er reden sollte, war ihm doch die Kehle eng. Aber plötzlich nahm er einen Anlauf. „Ich habe auf dem See die Otti geküßt", sagte er.

Frau Sixta stand an die Kommode gelehnt und die Hände nach rückwärts aufgestemmt. Es war ihr, als gieße ihr jemand Eiswasser in den Nacken. Aber sie antwortete: „Dabei ist doch nichts."

„Es sollte nichts sein", erwiderte Markus. „Wie sonderbar du bist!"

Nun war er auf einmal entwaffnet. Wußte sie denn nicht, worum es sich handelte? Er sah sie an, als müßte sie ihm erklären, was sie meinte.

Sie fühlte, daß sie wieder das Heft in die Hand nehmen mußte. Sie schaute ihm voll ins Gesicht. „Du sollst die Otti küssen, wann — es euch beiden angemessen scheint", sagte sie. „Es ist dein gutes Recht. Ich nehme an, daß ihr dazu nicht die Nacht braucht. Das darf jedermann leben."

Er wollte ihr entgegenhalten, daß alles viel anders liege, als sie meine; er wollte ihr hundert Dinge sagen, aber er fand die Worte nicht. Es war, als legte sie ihm Ketten um, gegen die er sich nicht wehren konnte. Sein Trotz verlog nicht, aber er sank ihm unter einem Gefühl der Ohnmacht ins Innere zurück. Fast hilflos wandte er sich zum Fenster zurück. Und während er noch überlegte, was er weiter sagen sollte, verließ Frau Sixta die Stube noch einmal, er wußte nicht, auf wie lange.

Die Stille, die zurückblieb, fiel auf ihn. Dann erinnerte er sich, daß die Otti nebenan war. Da erwachte wieder sein Blut. Und sein Leichtsinn half ihm, daß er gleichsam das nächste der Hindernisse übersprang. Er zuckte mit der Schulter. Alles machte gehen, wie es wollte!

Dann begann er sich auszukleiden. Frau Sixta kam nicht zurück. Neue Bedenken tauchten in ihm auf. Er legte sich zu Bett. Hart stritt er mit sich selbst. Lag er für die Zeit seines Leben gebunden? fragte er sich und bäumte sich innerlich unter dem Joch seiner Ehe. Und inmitten dieses drückenden Empfindens, daß er nicht mehr frei war, züngelte Neugier auf: Gehörte die Otti ihm? Oder täuschte er sich? War alles das nur in seiner Einbildung, in seiner verdorbenen Phantasie? Tat er Frau Sixta Schande und Sünde und Undankbarkeit an?

Hundert Dinge zermarterten ihm Gehirn und Herz.

Auf einmal sprang ihn eine neue Angst an. Warum kam Frau Sixta nicht? Und er spürte die Last dessen, was er ihr antat, schwerer denn je.

Da gerade hörte er sie sich nähern. Sie trat ein, redete ihn nicht an, schien zu denken, er schliefe. Er schwieg wiederum, weil er nicht wußte, was er sagen sollte.

Sie legte sich neben ihn. Er rührte sich nicht.

Sie brachten die Nacht ohne viel Schlaf zu. Markus wartend, was weiter sich ereignen werde, Frau Sixta in ihren Entschlüssen noch nicht klar, aber im Innern wie durchfroren. Etwas war tot in ihr. Einmal, als sie den Rotmund genommen, ein zweites Mal, als sie ihn toll betrunken zu Bett gebracht, war ihr ärgerlich zumut gewesen. Aber sie war aufrecht geblieben, denn eine mußte feststehen im Hause. Eine mußte das auch jetzt, dessen war sie sich bewußt. Und ebenso fest stand ihr, daß in und außer dem Hause niemand Anlaß zum Gespött bekommen dürfe.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20. Fernruf 351—353, 313
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
komm. Hauptschriftleiter: Adolf Manns
Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst und Kultur i. V.: Hans Eduard Braun, für Unterhaltung i. V. und Sport: Erich Winter, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz i. V.: Otto Müller, für Bewegung: Adolf Manns, sämtlich in Bielefeld. — Fernér die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.
D. A. XI. 1935:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 600)	über 31 500
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 6 200
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 500
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 600
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 900
Gesamtauflage	über 55 500

Abrador
wäscht Hände
rillensauber

„Musische Gymnasien" geplant

Bedeutsame Ankündigungen in Karlsruhe — Musik wird Hauptfach

Vom Gesang zum Instrumentenspiel

Die Hochschule für Musik in Karlsruhe wurde jetzt in den kleinen Kreis der staatlichen Hochschulen für Musik aufgenommen. Bei dem Festakt, der aus diesem Anlaß stattfand, machte der Referent des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Oberregierungsrat Dr. Niederer, bemerkenswerte Ausführungen über die Musikerziehung im Dritten Reich. Er kündigte die Errichtung sogenannter „musischer Gymnasien" an.

Oberregierungsrat Dr. Niederer wies darauf hin, daß die Musik im Dritten Reich wieder dahin geführt werden müßte, von wo sie jahrzehntelang durch art- und wesensfremden Einfluß abgelenkt wurde: zum Volke. Er gab darauf das musikalische Aufbauprogramm des Reichserziehungsministers bekannt, das in Kürze verwirklicht werden soll.

Neben Schulen und Konservatorien werden Musikschulen für Jugend und Volk die Grundlage des musikalischen Aufbaues bilden. Weiter ist die Errichtung musischer Gymnasien geplant, in denen die besten Söhne unseres Volkes aus dem gesamten deutschen Reichsgebiet bereits mit acht Jahren erfaßt werden und wo sie neben einer wissenschaftlichen Ausbildung eine lebendige Musikerziehung erhalten werden. Die musischen Gymnasien werden die ersten Anstalten sein, in denen Musik das Hauptfach wird. Die Grundlage der gesamten musikalischen Erziehung liegt auch hier beim Gesang, von dem der Weg zum Instrumentenspiel geht.

Kommende Uraufführungen. Das Staatstheater Oldenburg hat das neue Schauspiel Erich Ebermayers und Georg Fraters „Schlageter" zur Uraufführung erworben. — Das Neustsche Theater Gera bringt am 6. Dezember Malipieros neueste Oper „Julius Cäsar" zur deutschen Uraufführung. — Das Nationaltheater Mannheim hat das Lustspiel des Ostmärkers Hermann Heinz Ortner „Betrogene Betrüger" zur Uraufführung erworben.

Erfolgreiche Uraufführung eines neuen Stücks von Per Schwenzen. Im Deutschen Volkstheater Erfurt gelangte das neue dreiaktige Bühnenwerk von Per Schwenzen „Das Drehbuch" zur erfolgreichen Uraufführung. Das Publikum folgte der bühnenwirksamen Handlung mit großem Interesse und zeichnete zum Schluß Darsteller und Verfasser mit starkem Beifall aus.

Neue Bühnenbilder für die Bayreuther Festspiele 1939. Der Bühnenbildner Professor Emil Preetorius, der Leiter der Bühnenbildklasse an der Akademie für angewandte Kunst in München ist, wird als Ausstattungschef der Bayreuther Festspiele im kommenden Jahr den „Fliegenden Holländer" und „Rheingold" szenisch neu einrichten. Der Künstler wurde ferner auch von der Wagner-Vereinigung in Amsterdam aufgefordert, die Festaufführung von Wagners „Walküre" im Königlichen Opernhaus in Amsterdam im kommenden Jahr neu auszustatten.

Richard-Strauß-Festaufführungen in der Berliner Staatsoper. Die Berliner Staatsoper wird anläßlich des 75. Geburtstages von Richard Strauß die beiden neuen Werke des Meisters „Daphne" und „Der Friedenstag" als Festaufführungen herausbringen. Die Werke werden damit auch ihre erste Berliner Aufführung erleben.

Furtwängler dirigiert in Preßburg. Generalmusikdirektor Professor Dr. Wilhelm Furtwängler wird am 16. Dezember mit den Wiener Philharmonikern ein Konzert im Städtischen Theater in Preßburg veranstalten.

Auswirkung des deutsch-italienischen Kulturabkommens im Rundfunk. Zwischen dem Reichsintendanten des Deutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, und dem Generaldirektor des italienischen Rundfunks, Chiadelli, ist ein Abkommen getroffen worden, das den gegenseitigen Austausch von Rundfunksendungen vorsieht. Die Programme dieser Sendungen werden Konzerte heitere und Volkslieder und die wichtigsten Aufführungen von deutschen und italienischen Opern umfassen. Besondere Sendungen sind für die Hitler-Jungen und die italienische Jugend des Liktorenbündels vorgesehen.

Erfolgreiche Theaterzusammenarbeit mit der HJ. Die Zusammenarbeit des unter Leitung von Intendant Trede stehenden Krefelder Stadttheaters mit der Hitler-Jugend, die dieser Bühne in der vorigen Spielzeit den Ehrennamen des „Theaters der Jugend am Niederrhein" eintrug, hat sich auch in dieser Spielzeit bewährt. Die Theaterringe der Hitler-Jugend in Krefeld umfassen bisher 3000 feste Besucher.

Ein Großerfolg des Hilfswerks für deutsche bildende Kunst. Die Düsseldorfer Ausstellung des Hilfswerks für deutsche bildende Kunst, die am 20. Oktober eröffnet wurde und die jetzt zum Abschluß gekommen ist, kann einen beispielhaften Erfolg aufweisen. Von den 156 ausgestellten Werken der Malerei, der Plastik und der Grafik und aus dem noch vorhandenen Lagerbestand konnten insgesamt 162 Werke zu einem Gesamtpreis von rund 41 000 RM. verkauft werden. Mit diesem Ergebnis steht der Gau Düsseldorf an erster Stelle im Reich.

„Mein Kampf" in tschechischer Sprache. Nach tschecho-slowakischen Blättermeldungen werden gegenwärtig Verhandlungen geführt, die die Herausgabe einer autorisierten Uebersetzung von Adolf Hitlers „Mein Kampf" in tschechischer Sprache zum Ziel haben. Eine solche Uebersetzung gab es bisher nicht. Zwar hatte der Orbis-Verlag seinerzeit eine tschechische Ausgabe des Führerwerks erscheinen lassen, die jedoch nur willkürlich aus dem Zusammenhang gerissene Teile des Buches enthielt und offensichtlich dazu bestimmt war, den Gesamtinhalt zu verfälschen. Diese Ausgabe mußte, da sie vollkommen unberechtigt war, auf Einschreiten des Eher-Verlages bald nach dem Erscheinen wieder aus dem Buchhandel zurückgezogen und vernichtet werden.

Lebensnaher Nachwuchs im deutschen Buchhandel. Noch immer sieht man unter dem buchhändlerischen Nachwuchs bleiche Stubenhocker und Bücherwürmer, die in einer Traumwelt leben. Die Reichsschrifttumskammer weist darauf hin, daß Jungbuchhändler erwünscht sind, die den Kopf hoch tragen und mit beiden Beinen auf der Erde stehen. Die Reichsschrifttumskammer wird daher in absehbarer Zukunft die Zulassung zur Gehilfenprüfung von der Zugehörigkeit des Lehrlings zur NSDAP. oder einer ihrer Gliederungen abhängig machen. Der Lehrherr hat schon jetzt die Aufgabe, in dieser Richtung auf seine Lehrlinge einzuwirken und Neueinstellungen davon abhängig zu machen.

Interessantes vom Kunstmarkt

Die großen Herbstauktionen am Kunstmarkt begannen mit einer Versteigerung bei Hans W. Lange in Berlin, auf der alte und neuere Kunst aus Berliner, Wiener und Frankfurter Privatsammlungen zum Angebot kam. Trotz regen Interesses für Werke der Malerei mußten verschiedene wertvolle Arbeiten zurückgezogen werden, so u. a. zwei Werke von Menzel. Andere Gemälde, wie Rubens' „Die Töchter des Kekrops", Jacob Ruysdaels „Landschaft in Gewitterstimmung", eine „Vestalin" von Böcklin und eine Landschaft von Trübner wurden wesentlich unter dem Schätzungspreis zugeschlagen. Den Höchstpreis brachte eine Flußlandschaft von Claude Monet mit 19 500 Mark. Die höchsten Preissteigerungen erfuhren die deutschen Meister des 19. Jahrhunderts. Das Bildnis eines alten blinden Mannes von Lenbach aus dem Jahre 1854 überstieg mit 5000 Mk. die Schätzung nahezu um das Fünffache. 7400 Mark brachte der „Jägersmann im Walde" von Carl Spitzweg und 4400 Mark und damit fast das Doppelte der Schätzung wurden für das Brustbild einer jungen Italienerin von Hans Thoma aus dem Jahre 1880 bezahlt. Gegen 9000 Mark wechselte die schöne „Abendandacht" von Wilhelm Leibl den Besitzer und auch ein Ferdinand Hodler „Ferner Klang" wurde mit 2800 Mark gut bezahlt. Als weitere Ergebnisse sind zu nennen: Anselm Feuerbach „Die Dantebarke" 3200 Mark, Karl Haider „Entsagung" 2900 Mark, Adolf v. Menzel „Pferdestudie" 2400 Mark, Philipp Roth „Bauernhof in Gern bei München" 1100 Mk., van der Neer „Mondscheinlandschaft" 3800 Mark, Alexander Keirincx „Große Waldlandschaft" 3700 Mark, Oswald Achenbach zwei Campagnalandschaften 2800 bzw. 1500 Mark. Von graphischen Werken wurde für den mit 500 Mark geschätzten Dürer-Stich „Maria mit dem Kinde auf einer Rasenbank" der Preis von 1800 Mark bezahlt.

Ihre Verlobung geben bekannt:

ELSA BONTE
WALTER BENTLAGE

Brackwede 6. Dezember 1938 Bielefeld

Statt Karten

Alfred Pape
Lucie Pape geb. Bentlage
Vermählte

Sennel 850 6. Dezember 1938

Müh' und Arbeit war dein Leben
bis der Herr dir Ruh' gegeben

Am 4. Dezember entschlief nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, mein treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

August Nordwald

im Alter von 49 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Anna Nordwald, geb. Hobel
nebst Sohn Hans

Ummeln, den 4. Dezember 1938

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Dez., 15 Uhr, vom Gemeindehaus Ummeln aus statt.
Vorfeier 14.30 Uhr.

Heute morgen um 3 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Marie Heidbreder

geb. Pieper
im Alter von 67 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld, den 3. Dezember 1938.
Leineweberstr. 13

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. Dezember, um 3 Uhr, von der Kapelle des Sieker Friedhofes aus statt. Vorfeier dortselbst um 2.30 Uhr.

Müh' und Arbeit war dein Leben,
bis der Herr dir Ruh' gegeben.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonntag, dem 4. Dezember 1938, nachmittags 4 Uhr, entschlief nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Pott

geb. Oestersötebier
im vollendeten 53. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Die trauernden Kinder.

Bielefeld, den 4. Dezember 1938.
Mühlenstraße 148

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Dezember 1938, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle in Sieker aus statt. Vorfeier daselbst um 2.30 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Wwe. Friederike Schmeltzer

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Familie Karl Formfeld
Familie Otto Knorn
Familie Georg Damm

Bielefeld, 5. Dezember 1938

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus. Besonders auch Herrn Pastor Windhorst für seine trostreichen Worte am Sarge des Verstorbenen.

Frau Marie Leweke nebst Kinder



Ist Ihre Lichtrechnung zu hoch?

Vielleicht verbrauchen Ihre Lampen zuviel Watt. Ich zeige Ihnen gerne moderne, schöne Beleuchtungskörper, die mit weniger Watt gutes, ausreichendes Licht geben. Fragen Sie meine sachkundigen Verkäufer

LAMPEN-
Laux
Hagenbruchstraße 2b.

Prächtig!

gedeihen die Kleinen. Erwachsene erleben den Aufbau geistiger und körperlicher Kräfte durch die verbesserte

Dr. Schieffer's Lecithin-Emulsion

Gern genommen von groß und klein, stärkt die Nerven, weckt Lebenskraft, bildet Blut, Muskeln, Knochen, verleiht lebensfrisches Aussehen. Lecithin und Vitamine machen's.

Gr. Flasche RM. 2.80

Drogerie Hengelder, im Crüwell-Haus
Drogerie Höner-Holst, Stapenhorststr.
Drogerie Wehmeyer, Heeper Straße
Drogerie Wehmeyer, Detmolder Straße an den Kasernen
In **Brackwede: Drogerie Plaßmann**
In **Brake: Drogerie Böke**
In **Steinhagen: Drogerie Buchholz**



nach Maß und vom Lager bei

Festerling
Viktoriastraße 6

Artikel für die Dame, für den Herrn
für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege
Gehringer Parfümerie Markt 11

Ihren Bruch

vom Arzt festgestellt, empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie denn noch nicht mein neuentdeckt bewährtes Reform-Kugelgelenk-Bruchband, durch welches, wie viele Leidende berichten, ihr Bruch verschwunden ist. Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. **Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten und Heben, ohne lästige Feder und Schenkelriemen, ohne nachlassenden Gummi, ohne starren Eisenbügel.** Kein Scheuern, da reitfreigend. Keuschelt preiswert. Nur Maßanfertigung. Neuestes Patent Nr. 668 304 angemeldet. Ueberzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Vorteilen, sowie bestätigten Anerkennungen unverbindlich

in **Wiedenbrück:** Mittwoch, 7. Dezember, Hotel Fröhlich, von 2–6 Uhr
in **Gütersloh:** Donnerstag, 8. Dezember, Hotel Westfälischer Hof, Heine, von 9—11½ Uhr
in **Halle:** Freitag, 9. Dezember, Hotel Deutsches Haus, von 9—12 Uhr
in **Brackwede:** Freitag, 9. Dezember, Bahnhofshotel Deutsches Haus, von 2—6 Uhr
in **Bielefeld:** Samstag, 10. Dezember, Hotel zur Krone, von 9—5 Uhr
in **Herford:** Montag, 12. Dezember, Hotel zum Kronprinzen, von 9—12 Uhr
in **Bünde:** Montag, 12. Dezember, Hotel Westfälischer Hof, von 2—6 Uhr
in **Bad Oeynhausen:** Dienstag, 13. Dezember, Hotel zur Post, von 9—12 Uhr

Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, **Freisbach** (Pfalz).



Bequeme Sievert-Schuhe
sind eine Freude für die ganze Familie. Wollen Sie in Ruhe kaufen, dann kommen Sie schon jetzt

Schuhhaus **Sievert**
Jöllenbecker Straße 56



„Farbenfroh und Indanthren,
wirklich, dieses Hemd
ist schön!"
Beglückt rief so schon
mancher Gatte,
der diese Weihnachtsfreude hatte.

H. Gläntzer
Indanthren **Seit 1827**
im Gehrenberg



Zimmeruhren
machen Ihr
Heim gemütlich
Reiche Auswahl im
ZENTRA-Fachgeschäft

H. Breder Gütersloher Straße 14 Ruf 1012 10.12





Silber-Geschenkartikel
preiswert und gut bei
Otto Hahn, Niederstr. 3



Ihr alter Hut
wird wie neu innerhalb 2 Tagen.
Große Auswahl in Neuheiten
Damenputz Borries
Arndtstraße 36

Wunschzettel
für den Weihnachtstisch

Fußball	Ski-Ausrüstung
Fußballstiefel	Ski-Hose
Knieschützer	Windbluse
Knöchelschützer	Woll-Sweater
Boxhandschuhe	Trainingsanzug
Expander	Schlittschuhe
Zimmerturngerät	Rollschuhe
Tisch-Tennis	Wipproller

alles aus der
SPORTZENTRALE
WELLERDIEK
Wilhelmstraße 1a Telefon 5551

Das beste Weihnachtsgeschenk ist eine
Mundlos-Nähmaschine
Zu haben bei
E. Klemme, Siegfriedstr. 38
früher H. Wienkamp
Teilzahlung gestattet

Warum husten Sie?

Trinken Sie bei **Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma** den bewährten altbekannten

Delheims Brust- und Lungentee
Preis Mk. 1.19. In allen Apotheken

EHE

Sie ihre **Möbel** kaufen, besichtigen Sie bitte unverbindl. mein Lager. Eichene Schlafzimmer von RM. 345.- bis 575.-. Küchen von RM. 140.- bis 395.-. Couches von RM. 78.- an. Wohnzimmer billigst.

Buse, Am Bach 46, Tel. 4158

ANZUGE, Herren- u. Damenmäntel, Kostüme liefert auf bequeme Teilzahlung
Ang. unter **A 3 2923** an die W. N. N.



Denkt an
Weihnachten
UND AN

Schuh HAUS
FRIEDR. **Wolf**
BIELEFELD-BAHNHOFSTR. 45

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Ifang für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Huff

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 285 — Dienstag, 6. Dezember 1938

Groß-Bielefeld

Wenn der Flieder blüht

Es war gerade 12 Uhr, als sie nahe der Hünenburg den Kamm erstiegen hatten. Noch erhitzt und ein wenig außer Atem von dem raschen Aufstieg warfen sie ihre Mäntel ins Heidekraut und gaben sich tief atmend dem wohltuend erfrischenden Novemberwind hin. Sie blickten um sich und aufwärts und niederwärts und fanden kein Ende, sich gegenseitig die Schönheiten dieser fast feiertäglichen Stunde zu zeigen. „Bald werden wir ganz ohne Mantel gehen können", sagte sie. „Vielleicht aber werden wir überhaupt nicht mehr zu gehen brauchen und nur noch fliegen wie jener Schmetterling", meinte er ein wenig ironisch und wies auf ein tanzendes und taumelndes Etwas, das dem goldnen Kreis der Sonne entschlüpft zu sein schien und sich nun übermütig seiner Freiheit freute.

„Ach, sieh da, ein Marienkäferchen, wie hübsch", rief sie staunend und bemühte sich, das ebenfalls in der Jahreszeit ein wenig verkommene Tierchen mit spitzen Fingern von seinem Arm zu nehmen, der noch nach dem Schmetterling ausgestreckt war. Aber ihre Finger waren wohl nicht geschickt genug. Plötzlich lag das Käferchen mit strampelnden Beinen auf dem Rücken. Als sie und er, beide zugleich sich nach ihm bückten, bemerkten sie, daß da viele, viele Käferchen im Kraut saßen, um in der Sonne ihren Pelz zu wärmen und sich braun brennen zu lassen. „Eine ganze Marienkäferkolonie!"

Mit Marienkäferchen läßt sich gut spielen. — Das probierten auch diese beiden jungen Menschen aus. Sie setzten sie in die Kelche der zierlich aufgeblühten Blumen, die hier und da aufgeblüht waren, oder ließen sie zu behender Wanderung über die Hände laufen. — Dabei plauderten sie hierüber und darüber, wie es ihnen gerade kam, so daß sie ihn wie zufällig und offenbar unter Verkennung der Jahreszeit fragte, ob sie sich nicht bald verloben sollten.

„Sehr bald", antwortete er bedeutsam, „zu Weihnachten, wenn der Flieder blüht!" —

Endgültiges Ergebnis

17 900 RM. wurden am „Tag der nationalen Solidarität" gesammelt

Wenn es in der gestrigen Ausgabe in dem Aufruf des Kreispropagandaleiters Helling hieß, daß der Großkreis Bielefeld-Halle ein Kreis vorbildlicher Spendefreudigkeit sei, so ist damit wohl nicht zuviel gesagt worden. Bis zum Sonntagabend konnten 17 260 RM. gemeldet werden. Nun hat sich das Ergebnis noch um 700 RM. erhöht, so daß der Tag der nationalen Solidarität 17 900 RM. im Großkreis Bielefeld-Halle einbrachte.

Die HJ. rüstet

Großeinsatz der HJ. bei der Straßensammlung am 17. und 18. Dezember

Am Sonnabend, 17., und Sonntag, 18. Dezember, wird das Jungvolk und die Hitlerjugend, werden die Jungmädel und wird der BDM. eine Straßensammlung durchführen, die besonders wirkungsvoll aufgezogen werden soll. Es ist an einen besonders großen Einsatz gedacht. Etwa 2500 Sammler sollen die Sammlung bewerkstelligen. Obwohl die Aktion unter einer Devise steht, soll doch jeder Gefolgschaft die eigene Gestaltung überlassen werden. Jeder Gefolgschaftsführer soll seine Jungen nach seiner eigenen Art einsetzen. Auf diese Weise sollen besonders abwechslungsreiche Methoden der Sammlung erzielt werden. Es ist ferner daran gedacht, die Einheiten in ihrem eigenen Gebiet sammeln zu lassen.

Die Aktion steht unter dem Leitsatz: Sammlung für Großdeutschland. Es sollen Trachten aus dem Sudetengau und aus der Ostmark von Mädeln und Jungen getragen werden, so daß wir eine originelle Sammlung erwarten dürfen.

Auf dem Alten Markt wird ein Lagerzirkus aufgebaut werden, während in der Obernstraße eine Stelzengarde sammeln wird. Ferner ist an eine öffentliche Singestunde gedacht.

Nicht weniger als 80 000 Abzeichen werden die Sammler im Großkreis verkaufen. Diese Zahl ist sehr hoch. Für 20 Pfennige wird dem freudigen Spender eine Märchenfigur aus Holz übergeben, die als Christbaumschmuck verwertet werden kann.

In den Lichtspielhäusern wird für diese Sammlung geworben werden, in den Schaukästen der Jugend wird in eindrucksvoller Weise auf die große Sammlung hingewiesen werden.

Die Sammlung beginnt am 17. Dezember morgens mit einem Appell auf dem Schillerplatz. Und dann: Die HJ. tritt an!

Bilder aus Brackwedes Kampf

Die Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Brackwede



Pg. Julius Weber



Pg. Bitter



Pg. Bartenstein

Anfang 1930. Die Bielefelder SA. hat Sturmappell bei Wiegand. Der Dienst ist beendet, da ruft Sturmführer Otto Grund noch einmal seine Männer auf, ihm nach Brackwede zu folgen. Es ist höchste Zeit, das rote Nest sturmreif zu machen für die NSDAP.

Im Räuberzivil, mit Kleistertopf und Deckenbürste, geht es los. Jeder weiß, worum es geht, denn Brackwede ist ein gefährliches Pflaster, wo der einzelne SA.-Mann sich besser nicht schnappen läßt. Im Dorf wird erst einmal der alte Bielefelder Kamerad Hermann Upmann aus den Federn geholt, der hier in Brackwede seit einiger Zeit eine Drogerie gepachtet hat. Er stiftet nobel zwei Pakete Kleister.

Das Bahnhofsviertel ist das erste Ziel. Häuser und Wände werden bepflastert, daß es eine Art hat. Dann geht es die Hauptstraße entlang bis zum „Großen Kurfürsten". Den „alten Füchsen" ist es ein wenig ungemütlich, sie ärgern sich über die vielen Neulinge, die in ihrem Eifer laut und wichtig herumschwadronieren und die Arbeit stören. Pg. Goldbeck hat gerade die Klebefläche vorbereitet und sich auf die andere Straßenseite verdrückt, da ist auch die Polizei schon über ihnen her! „Halt, was gibt es hier?" Reichsbannerleute haben die SA. an die Polizei verraten. Im Nu ist das ganze Innendorf voll von Marxisten. Sie schimpfen mörderisch auf die frechen Nazis, die sich erdreisten, in ihre Hochburg zu kommen und schreien aufgeregt: „Brackwede bleibt rot, raus aus Brackwede!"

Einige der Kameraden sind von der Polizei gefaßt, beim Hahnenkrähen dürfen sie wieder nach Hause wandern. Aber sie wissen, sie haben gründliche Arbeit getan. Brackwede hat die Nazis kennengelernt. Pg. Goldbeck ist besonders stolz darauf, Kleistertopf und Deckenbürste gerettet zu haben.

So hat die Bielefelder SA. den Brackweder Kameraden in einer entscheidenden Stunde geholfen. Die von ihnen vorbereitete Versammlung war ein voller Erfolg, die NSDAP. begann in Brackwede Fuß zu fassen in einträchtiger Zusammenarbeit von Ortsgruppe und SA., die von den Pgg. Bitter und Bartenstein geführt wurden.

Der 9. November 1931 ist in der Geschichte der Bewegung in Brackwede ein besonderer Tag. Der SA.-Trupp Brackwede wird vom Bielefelder Sturm 28 unter Sturmführer Detering abgetrennt, um als Sturm 35 eine selbständige Einheit zu bilden. Sturmbannführer Grund weiht die Sturmfahne, der ganze Bielefelder Sturm nimmt an der Feier teil, ebenso die Ortsgruppe Brackwede, die mit der SA. im engen kameradschaftlichen Verhältnis zusammenarbeitet.

Schon vor der Feier hat die Kommune gedroht: „Eure Fahne kriegt ihr nicht heil über!" Nachher ist man noch im kameradschaftlichen Kreise zusammen, dann macht man sich auf den Heimweg. Der Empfang, der Sturmführer Bartenstein an seiner Haustür zuteil wird, ist wenig liebenswürdig. Eine schwere Axt fliegt ihm gegen den Kopf. Schnell werden die Kameraden alarmiert, um dem Sturmführer den Weg in seine Wohnung zu bahnen. Die Kommunisten haben sich in ihrer Küche verbarrikadiert. Mit Mühe gelingt es dem Pg. Bartenstein, seine Wohnung zu erreichen.

Aber nun ist die Meute losgelassen. Der verhaßte SA.-Mann wird zu Hause regelrecht belagert. Heulend und tobend umsteht die Kommune das Haus. Zwei Tage lang ist Bartenstein mit seiner Familie eingesperrt. Mit Schränken und Kommoden hat er die Tür gesichert; die Kinder können nicht zur Schule, die Frau nicht zum Einkauf.

Da bewährt sich die Kameradschaft unter den Brackweder Parteigenossen. Ortsgruppenleiter Bitter wohnt in der Nähe, Lichtsignale gehen zwischen den beiden Wohnungen am Lönkert hin und her: „Die Luft ist rein" oder „Aufpassen, Gefahr droht" — „Lebensmittel unterwegs". Durch unverdächtige Mittelsmänner versorgt Pg. Bitter den bedrängten Kameraden mit dem Notwendigsten. Schleunigst besorgt er ihm eine andere Wohnung, damit er aus der gröbsten Gefahrenzone herauskommt. SA.-Kameraden sichern den Umzug und schützen ihren Sturmführer. Truppführer Elbrächter nahm sich besonders der ebenfalls bedrohten Frau des Kameraden an.

Damals schrieb „Der Kämpfer", das Hetzblatt der KPD., „Der Berliner Mordsturm 33 in Brackwede". Wie kamen sie darauf? Nun, unter den Bielefelder SA.-Männern war ein junger Berliner, der sich vorübergehend hier aufhielt. Die roten Strolche haben das wohl mißverstanden, wenn einmal ein SA.-Mann seinen Kameraden mit dem Ruf „Berliner" herbeiholte.

•

So haben Ortsgruppe und SA. in Brackwede gemeinsam den Kampf ausgefochten und Schulter an Schulter gestanden. Aus dem kleinen Häuflein Nationalsozialisten ist inzwischen eine große Ortsgruppe erwachsen, die nun im Zuge der Neuorganisation geteilt werden mußte. Heute soll die Uebergabe der beiden neuen Ortsgruppen, Brackwede-Osning und Brackwede-Teutoburg, erfolgen.

Die Ortsgruppe Brackwede-Osning übernimmt der bisherige Ortsgruppenpropagandaleiter Pg. Julius Weber, die Ortsgruppe Teutoburg soll später in die Hände von SA.-Obersturmführer Bartenstein gelegt werden, der dem alten Ortsgruppenleiter Pg. Bitter immer fest und treu zur Seite stand. Vorläufig allerdings wird Ortsgruppenleiter Bitter noch die Leitung behalten, bis die endgültige Regelung in Kraft tritt.

Wenn das Essen nicht schmeckt,

bei Müdigkeit und Abspannungserscheinungen oder in Genesungszeiten nehmen Erwachsene und Kinder das blutbildende Kräftigungsmittel **Bioferrin.**

BAYER

Die neue Steuerkarte

70 000 Steuerpflichtige in Bielefeld

Seit acht Tagen werden die Steuerkarten für das Jahr 1939 verschickt. Aus diesem Anlaß sei Grundsätzliches und Bemerkenswertes dazu gesagt.

Bei allen Beanstandungen, die nach Erhalt der Steuerkarten gemacht werden könnten, wende man sich an die Bürgersteuerabteilung im Rathaus, Zimmer 13. Es ist zwecklos, bei Beanstandungen ohne Unterlagen und Beweisstücke zu erscheinen, da Berichtigungen nur dann vorgenommen werden können, wenn die Beanstandungen durch Beweise belegt werden können. In diesem Zusammenhang sei gleich auf die Wehrsteuerpflichtigen hingewiesen. Die Wehrsteuerpflichtigen müssen bei allen Beanstandungen ihren Wehrpaß vorlegen.

Die Steuerkarten werden wie bisher durch die Stadtboten zugestellt. Die Karten sollen grundsätzlich persönlich ausgehändigt werden. Sollte die betreffende Person nicht erreicht werden, so wird der Bote die Karte bei den Mitbewohnern oder zunächst beim Hauswirt abgeben. Es ist deshalb zweckmäßig, sich zunächst an den Hauswirt zu wenden, falls die Steuerkarte nicht rechtzeitig eintreffen sollte.

Maßgebend für die Bürgersteuer 1939 ist das Bruttoeinkommen des Jahres 1937. Stichtag für alle Steuerpflichtigen ist der 10. Oktober. Wer nach diesem Zeitpunkt nach Bielefeld verzogen ist oder nach dieser Zeit hier in ein Arbeitsverhältnis eingetreten ist, wird bei der Steuereinziehung nicht mehr berücksichtigt. Wer am 31. Dezember noch nicht im Besitz einer Steuerkarte sein sollte, wende sich dann umgehend an die Steuerabteilung der Stadt, Rathaus, Zimmer Nr. 13.

Es ist wichtig zu beachten, daß jede Ehefrau, die außer ihrem Mann in einem Arbeitsverhältnis steht, eine besondere Steuerkarte erhält. Jeder Mann, der zwei Arbeitsstellen innehat, erhält natürlich zwei Steuerkarten.

Auf der neuen Steuerkarte ist das Religionsbekenntnis einzutragen. Wer keinem bestimmten Bekenntnis angehört schreibt „gottgläubig", oder falls das nicht zutrifft, „glaubenslos". Unter der Spalte Vd. tragen sich Angehörige nicht anerkannter Religionsgemeinschaften ein. Steuerbegünstigung genießen Soldaten bis zur Rangstufe des Gefreiten.

Juden erhalten für ihre Kinder keine Steuerermäßigung mehr, wie es bei der Lohnsteuer schon bisher üblich war.

Heimatpflege – völkische Aufgabe

Heimatliche Feierstunde — Landeshauptmann Kolbow spricht

Die Aufgaben der Heimatpflege haben durch die nationalsozialistische Lehre von der Bindung des Menschen an Blut und Boden eine besondere Bedeutung erhalten. In Westfalen ist es der Westfälische Heimatbund, der sich seit Jahrzehnten für die Belange der Heimatpflege erfolgreich eingesetzt hat. Im Minden-Ravensberg leistet die gleiche Arbeit das Heimatgebiet Minden-Ravensberg im Verein mit dem Minden-Ravensbergischen Hauptverein für Heimatschutz und Denkmalspflege.

Alljährlich veranstaltet das Heimatgebiet die „Minden-Ravensberger Heimattage". Sie finden in diesem Jahre in Bielefeld, und zwar am 10. und 11. Dezember im Hause des Handwerks statt. Der Höhepunkt ist die „Heimatliche Feierstunde" am Sonnabend, 10. Dezember, Landeshauptmann Kolbow wird in einem grundlegenden Vortrag über „Heimatpflege als völkische Aufgabe" sprechen. Durch kurze Ansprachen unterstreichen Regierungspräsident Frhr. von Oeynhausen, der Leiter des Heimatgebietes Minden-Ravensberg, Oberbürgermeister Budde und Landrat Dr. Rütten, stellv. Heimatgebietsleiter, die Bedeutung des Abends. Die Veranstaltung wird umrahmt von kammermusikalischen Darbietungen des bekannten westfälischen Streichquartetts unter Leitung von Konzertmeister Frier, Münster. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben.

Herbstfahrt mit Rätselraten

Mit Kübelwagen über westfälische Landstraßen – 71 Fahrzeuge in Konkurrenz

-tz- **Bielefeld**, 5. 12.

Traditionsgemäß hatte die **Panzerabwehr-Abteilung 6, Herford**, auch in diesem Jahre die anderen Waffengattungen des Divisionsbereiches zu einer groß angelegten Herbstfahrt eingeladen. Am Mittag des Sonnabend begrüßte der Abteilungskommandeur Major **Lederer** die 71 erschienenen Teilnehmer auf dem Rathausplatz in Bünde und ließ anschließend die Bedingungen und Aufgaben bekanntgeben. 14 Kontrollpunkte galt es anzufahren, an jedem der Punkte mußte eine Rätsel- oder Geschicklichkeitsaufgabe gelöst werden. Die Fahrt ging quer durch den Landkreis Herford.

Unser Kübelwagen zieht, daß es eine reine Pracht ist. Klatschend prasselt der Regen gegen Windschutzscheibe und Verdeck, triefend naß dampft die Erde um uns, „und

die Straße ist glatt wie ein Spiegel.

Geschicklichkeitsfahrt mit Soldaten. Geschicklichkeitsfahrt, die nur über glatte und holprige Straßen geht und die es doch soo in sich hat!

Neben dem Fahrer sitzt der „Orter"

über sein Einheitsblatt gebeugt. Er sieht die Landschaft um sich und verfolgt zugleich den Lauf des Straßenbandes auf der Karte.

Verantwortung für technisches Gelingen der Fahrt trägt

der Mann hinterm Steuer.

Er ist vollste Konzentration.

*

Dann tritt die **Organisation** in Erscheinung und verlangt ihren Tribut. Der Wagen „schwimmt" in einer Kurve, genau wie die Straße unter ihm. Jetzt dreht er bei und stoppt. Ein Feldgrauer schwenkt eine weiße Fahne, sprintt heran, überreicht einen blauen Umschlag: **Rätselaufgabe**, sofort zu lösen, auf Zeit kommt es an.

Vier Mann strengen ihren Geist an. Silbenrätsel? Das wäre doch gelacht! ... Die Lösung steht wie hingehauen, ein Sprung in den Wagen und, mit der gestempelten Kontrollkarte in der Hand, geht die Jagd von neuem los, weiter hinein in den klatschenden Regen.

Die Kontrollkarte wird zum Heiligtum

dieser Gemeinschaft in sausender Fahrt. Einer hält sie wie eine Stafette gerollt in der Hand einen Gutpunkt trägt sie ja schon!

Jetzt gleiten wir in den Schlamm eines aufgeweichten Sportplatzes. Der Wagen kurvt unter der geschickten Führung des Mannes am Steuer um eingerammte Holzpfähle, dreht sich wie eine Katze, die sich in den eigenen Schwanz beißen will. Dann rollt er knurrend im ersten Gang 25 Meter weit über eine nur 40 Zentimeter breite Spur — — — geschafft, 20 Gutpunkte!

Weiter gehts, von einem Kontrollpunkt zum andern. **Immer neue Gehässigkeiten** hat sich die Organisation ausgedacht, die uns kleinkriegen will. Da jagt sie uns auf einen Schießstand (wir waren nicht böse drum, denn die freundlichen „Aufsichtshabenden" versorgen uns reichlich mit Kielwasser und blauem Dunst), dann müssen wir — dichten! Oh, rufet die Arme der Götter herbei! Woher so schnell ein Gedanke? Da steht es rücksichtslos: Reimen Sie mindestens vier Zeilen mit den Worten Sturm, Baum, Mond und Mädchen! Der Bleistift sträubt sich zu schreiben, ein elegischer Gedankenguß mit fallenden Blättern und im verräterischem Mondschein geküßtem Mädchen wird zu Papier gebracht und verschwindet in den blauen Briefumschlag.

Wieder öffnet sich ein Briefumschlag: drei Fotos kommen zum Vorschein. Die Motive der Bilder müssen irgendwo am Wegrand auftauchen, sucht sie nur, ruft uns die Aufgabe zu. Wir schleichen uns jetzt im Schneckentempo auf der Landstraße hin. Vier **Augenpaare suchen den Horizont ab.** Wo mögen Bau, Scheunentor und alte Hütte liegen? Jeder prägt sich den Bildausschnitt ein, verkleinert gewissermaßen die ganze Gegend um sich auf 6×9-Format, peilt, kneift die Augen halb zu, nimmt die Finger zu Hilfe und sucht Bildausschnitte. Das geht eine halbe Stunde so fort. Dann haben wir auch diese Tücke besiegt, haben die Bilder ohne Worte mit Unterschriften versehen.

Weiße Kreidekleckse heften uns

Kreidekleckse an Bäumen, auf die Erde und an Steine geklatscht: da, sucht euch euren Weg, aber laßt euch nicht an der Nase herumführen, schlagt keine Haken ...

Und wir schlagen Haken! Wir jagen einen **Steilhang hinauf, versacken mitten in einem Waldstück bis an die Achsen im Lehm, wühlen** uns mit Hilfe einiger grauer Männer auf „Krads" wieder frei, gondeln haltlos irrend auf Nebenstraßen, finden uns schließlich doch **aus dem Labyrinth des Irrgartens wieder heraus und schwören uns, hinfort die weißen Kreidekleckse zu versluchen.**

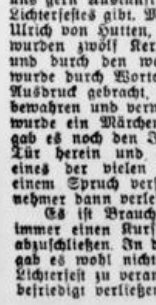
Es wird dunkel um uns, Lichter tanzen uns auf der Straße entgegen, blaß-gelbe Scheinwerferstrahlen vervielfältigen sich in ihrem Spiegelbild, brechen sich in den Regentropfen, die an unserem Wagen hängen. „Nach 200 Meter Straßenbiegung scharf links herein", ruft unser Orter, „dann mit Vollgas nach Bünde. 20 Minuten Zeit ist nur noch da!"

Beim Restaurant Wilhelmshöhe bei Bünde war Kiel. Da blieben wir abends noch beisammen und tauschten Erinnerungen an den aufregend-interessanten Nachmittag aus.

Die Sieger der Herbstfahrt:

Fahrzeuge der Wehrmacht: 1. Leutnant Heringer, Pz.-Abw. 16, Hamm, Beifahrer Unteroffizier Wedekina, Hamm; 2. Leutnant Schwarz, Pz.-Abw. 6, Herford, Beifahrer Leutnant Wolf, Osnabrück; 3. Oberleutnant Haack, Beob.-Abt. 6, Lemgo, Beifahrer Oberfähnrich Salitter, Herford; 4. Hauptmann Prior, Pionier 6, Minden.

Zivilfahrzeuge: 1. Herr Thiele, Bünde; 2. Herr Schaper, Beifahrer Herr Wewers, Herne; 3. Dr. Wuntam, Herford; 4. Herr Ostwald, Beifahrer Herr Flachmann, Herford. Die besten Damenfahrer waren Fräulein Mendorf, Engar, und Fräulein Albers, Herford.



Genaue Zeit ist richtig!

Darum gehört auch in jede Küche eine zuverlässige Küchenuhr. „Ihr Uhrmacher" berät „Sie" gern beim Kauf einer guten Küchenuhr.

Die gute Uhr vom gelernten Uhrmacher

Prinzessin ohne Pfeffernüsse

Ein Lichterfest bei der Kreismütterschule

Nur einen ganzen kleinen Spalt öffnen wir eine Wohnungstür und sehen im Kerzenschein fröhliche Menschen sitzen. Wir wollen nicht stören und schleichen auf leisen Sohlen wieder zurück — um auf dem Korridor den Stimmen da drin zuzuhören. Es geht munter her, denn da ist etwas zu hören von einer Prinzessin, die keine Pfeffernüsse backen konnte. Aha, Pfeffernüsse, das erinnert doch an Weihnachten! Aber wieso jetzt hier in der Wohnung; vielleicht eine Familienfeierlichkeit?

Ja, eine Feierlichkeit war es sozusagen, denn es handelte sich um das Lichterfest der Kreismütterschule, das gestern abend in deren Räumen an der Herforder Straße veranstaltet wurde. In den behaglich und gemütlich ausgestatteten Räumen fühlt man sich wie in einer netten Wohnung, und die Menschen, die hier versammelt waren, bildeten eine große Familie. Der Haushaltungsvorstand sozusagen ist die Leiterin der Kreismütterschule, Pgn. **Busch**, die in ihrer munteren und gewinnenden Art uns gern Auskunft über die Gestaltung dieses Lichterfestes gibt. Mit begleitenden Worten von Ulrich von Hutten, Eckehardt bis zum Führer, wurden zwölf Kerzen symbolisch angezündet, und durch den weiteren Verlauf des Festes wurde durch Worte, Gedichte und Lieder zum Ausdruck gebracht, daß man deutschen Brauch bewahren und verwalten wolle. Zum Abschluß wurde ein Märchenspiel vorgeführt und dann gab es noch den Julklapp. Ein Sack flog zur Tür herein und alle Teilnehmer erhaschten eines der vielen Teilchen, das jeweils mit einem Spruch versehen war, den jeder Teilnehmer dann verlesen mußte.

Es ist Brauch bei der Kreismütterschule, immer einen Kursus mit einer kleinen Feier abzuschließen. In dieser vorweihnachtlichen Zeit gab es wohl nichts schöneres, als ein solches Lichterfest zu veranstalten, das alle Teilnehmer befriedigt verließen.

Im Reich der Märchen

Gloriapalast

Da nimmt einen plötzlich die Erinnerung bei der Hand und führt einen zurück in längst vergangene, ferne Jahre. In eine Zeit, als die Mutter noch einem mit der Hand über den Scheitel fuhr und ihrem kleinen Jungen Märchen erzählte.

Man läßt sich gerne an diese Tage erinnern und ist wieder ganz jung, wenn es auch wie hier durch den Film geschieht.

Da sitzt man zwischen den vielen Kindern im Gloriapalast und verfolgt mit der gleichen kindlichen Spannung den Weg des Rotkäppchens durch den großen Wald. Und wenn dann nachher die Bremer Stadtmusikanten ihr Konzert geben, dann hält die kleinen Besucher der Märchenvorstellung nichts mehr. Der Jubel und die Freude ist unendlich.

Monatsbericht der Feuerlöschpolizei

im Monat November 1938

Im Monat November wurde die Bielefelder Feuerlöschpolizei in 458 Fällen in Anspruch genommen. Diese Fälle verteilen sich wie folgt: Großfeuer 1; Brände mittleren Ausmaßes 5; Kleinfeuer 2; böswillige Alarme 3; falsche Alarme 3; Gasvergiftungen 3; Menschen in Notlage 38; bei sonstigen Anlässen 3; Beförderung nichtansteckender Kranker 213; Beförderung ansteckender Kranker 89; Leichenbeförderung 7; Desinfektionen 94. In diesen 458 Fällen sind die Inanspruchnahmen außerhalb der Gemeindegrenzen einbezogen.

SchildescherSchützen feierten

Am Sonnabend feierten die Schildescher Schützen beim Schützenbruder Heinrich Denker ihren traditionellen Schützenunteroffizierball, der viel Abwechslung bot. Gegen 21 Uhr eröffnete der Schütze Feldwebel **Willi Meise** die Veranstaltung und begrüßte die erschienenen Gäste. Sein besonderer Gruß galt dem Vertreter der Partei, den Schildescher Schützenmajestäten und dem Schützenunteroffizierkorps Bielefeld. Eine bunte Bühne sorgte für allerlei Abwechslung. Ganz besonderen Beifall fand der Militärschwank „Manöverliebe". Die beliebte Musikkapelle „Edelweiß" wartete mit schmissiger Tanzmusik auf und hielt jung und alt in Bewegung. Der schöne Abend kann als gut gelungen betrachtet werden.

 # Führerwechsel in der SA.-Standarte 174.

Zu unserer Meldung über den Führerwechsel in der SA.-Standarte 174 teilen wir mit, daß SA.-Standartenführer **Nerking** aus dem hauptamtlichen SA.-Dienst ausscheidet, um in einen Zivilberuf überzugehen.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Sieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 5,9
tiefste der Nacht	— 0,2
Tagesschwankung	+ 6,1
Tagesdurchschnitt	+ 5,4

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 4,5
10 cm in der Erde	+ 8,4
20 cm in der Erde	+ 4,1
50 cm in der Erde	+ 5,9
100 cm in der Erde	+ 7,5

Sonnenscheindauer: 0,0 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 7,7 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 5,4 Millimeter.
Luftfeuchtigkeit: 95 Prozent.

Gelbe Hausmusikanten

Kanarienvogel-Ausstellung bei Wöhler

Der Saal der Gastwirtschaft Wöhler in der Heeper Straße war am letzten Sonnabend und Sonntag verwandelt. Da übertönte eine Arie die andere, denn es waren unsere kleinen gelben Hausmusikanten, alle die braven Hänschen, erschienen, um ein vielstimmiges Konzert zu veranstalten und die Macht ihres Gesanges unter Beweis zu stellen und prüfen zu lassen, wem unter den kleinen gefiederten Sängern ein Preis gebühre.

Die Kanarienzuchtvereine Bielefeld-Ost, Vorwärts und Kanaria hatten diese Ausstellung veranstaltet, die mit 36 Stämmen und

RADIO-GRIMM OBERN STR. 49 Das Rundfunkhaus in Bielefeld

144 Vögeln reichhaltig beschickt war. Erfreulicherweise war sie an beiden Tagen auch außerordentlich gut besucht, was beweist, daß die kleinen gelben Sänger eine ebensogroße Schar von Freunden besitzen.

In seiner Begrüßungsansprache konnte der Ausstellungsleiter Heinrich **Austmeier** auf das ständig wachsende Interesse für diesen Sportzweig hinweisen und anschließend folgende

Preisverteilung

vornehmen: Es erhielten den 1. Preis und die Große Goldmedaille der Reichsfachgruppe August **Martenvormfelde** (349 Punkte). 2. Heinrich **Austmeier** Ehrenpreis und Große Goldmedaille der RFG. (333 P.). 3. Wilhelm **Rabe** Ehrenpreis und Goldmedaille der RFG. (330 P.). 4. Ewald **Holtkamp** Ehrenpreis und Goldmedaille der RFG. (327 Punkte). 5. Paul **Breipohl** Ehrenpreis und Große Vereinsmedaille (327 P.). 6. Alfred **Geilhaupt** Verbandsmedaille der RFG. (327 P.). 7. Eduard **Schomann** Kleine gold. Vereinsmedaille (315 P.). 8. Heinrich **Krämer** Große silberne Vereinsmedaille (312 P.). 9. Robert **Buchhorn** Große silberne Vereinsmedaille (306 P.). 10. Gustav **Kohring** Verbandsmedaille der RFG. (303 P.).

Stadt-Medaillen

1. Heinrich **Austmeier** (329 P.). 2. Walter **Müller** (306 P.). 3. Bernhard **Sosing**-Hameln (315 P.).

Ferner erhielten für ihre Ausstellungsstände die Firmen Kaese und Weitekemper Goldmedaillen.

Diese wohlgelungene Ausstellung bedeutet für die züchterischen Bestrebungen unserer Stadt einen vollen Erfolg, was auch durch den Verkauf vieler Exemplare bestätigt wurde.

 # Nicht identisch

In unserer Freitagausgabe berichteten wir unter der Ueberschrift: „Das Ende: Zuchthaus", daß der 56 Jahre alte Wilhelm Stockdecke wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden sei. Herr Wilhelm Stockdecke, Oelmühlenstraße 87, bittet uns mitzuteilen, daß er nicht mit dem Verurteilten identisch ist.

 # Stark beschädigt.

Am 5. 12, gegen 9.28 Uhr, stießen auf der Herforder Straße beim Ueberholen zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

 # Wer mit Salomon

Im Zuge der Arisierung der jüdischen Geschäfte übernahm Frau Ida Witthoff das Spezial-Korsetthaus in der Rathausstraße 12, das früher von dem Juden Salomon geführt wurde.

 # Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

Die Ziehung der 3. Klasse der laufenden 52./278. Lotterie findet am 14. und 15. Dezember 1938 statt. Schluß der Erneuerung ist am 7. Dezember.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

Parteiamtliche Bekanntmachung

Für die Zeit meiner Abkommandierung im Sudetenland habe ich den Kreisorganisationsleiter, Pg. Goldbeck, mit meiner Vertretung beauftragt.

Reineking, Kreisleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Gellershagen

Die Geschäftsstelle befindet sich vorläufig Schloßhofstraße 50 (Zimmermeister Bedegärtner). Sprechstunden Dienstags, Donnerstags und Freitags von 19—20 Uhr.

Am Dienstag, 6. 12., 20.30 Uhr, Zusammenkunft sämtlicher Amts- und Zellenwalter in der Geschäftsstelle.

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof

Heute, Dienstag, 19.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Zellenleiter und Ortsgruppen-Amtsleiter im Ortsgruppenheim, Theesener Straße 18.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Monatsversammlung am 7. Dezember 1938, 20.15 Uhr, im Hermann-Göring-Haus. Für den nach Reichenberg (Sudetengau) beorderten Kreisleiter Pg. Reineking spricht der Altgardist Pg. Manns. Teilnahme aller Parteigenossen ist Pflicht. Mitglieder der Gliederungen und alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

NSDAP., Ortsgruppe Siegfried

Nach erfolgter Aufteilung der alten Ortsgruppe hält die Ortsgruppe Siegfried die Mitgliederversammlung für Dezember in „Brakenieks Parkgarten", Wertherstraße, am heutigen Dienstag, um 20.30 Uhr, ab. Es spricht der Gaurednerr Kreisleiter Pg. Heinrich **Pfeffer, Ahlen i. W. — Zu dieser ersten Monatsversammlung werden sämtliche Parteigenossen und -genossinnen, Amtswalter und Walterinnen der NSV., der DAF. und der Frauenschaft erwartet. Eine größere Zahl von Mitgliedsbüchern und -Karten werden ausgegeben.**

NSDAP., Ortsgruppe Brackwede

Am Dienstag, 6. 12., soll die Uebergabe der Ortsgruppen erfolgen. Nach der Feier ist kameradschaftliches Zusammensein. Es wird erwartet, daß alle Parteigenossen und Parteigenossinnen daran teilnehmen und pünktlich um 20 Uhr sich bei Hellmann (Wolke) einfinden.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Johannisberg

Heute, Dienstag, 20.15 Uhr, Heimabend in der Martinschule. Eine halbe Stunde vorher ist Amtswalterinnen-Besprechung. Das Erscheinen aller Amtswalterinnen ist Pflicht. — Die ausgefüllten Fragebogen (Personalfragebogen) sind mitzubringen.

Ortsgruppen Kesselbrink und Horst Wessel

Heute, 20.15 Uhr, nehmen wir geschlossen an der vorweihnachtlichen Feier im HJ.-Heim, Niedermühlenkamp, teil.

Ortsgruppe Pottenau

Die Lichterfeier findet nicht, wie verabredet, am Donnerstag, 8. 12., sondern am 15. 12., statt. Alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder, auch die der Ortsgruppe Heeper Fichten, beteiligen sich geschlossen an der Ortsgruppenversammlung am Mittwoch, 7. 12., 20.30 Uhr, im Hermann-Göring-Haus.

Ortsgruppe Schildesche

Unser Heimabend findet heute, Dienstag, um 20 Uhr beim Gastwirt Brackfiek, Engersche Straße, statt.

Ortsgruppe Sieker-Sieghorst

Die Monatsversammlung am Mittwoch, 7. 12., fällt aus. Näheres wird bekanntgegeben.

Ortsgruppe Mittelkind-Gellershagen

Wir nehmen heute an der Feierstunde des BDM. im HJ.-Heim, Melanchthonstraße, teil. Anfang 20 Uhr.

Ortsgruppe Brackwede-Kupferhammer

Unser Heimabend fällt in dieser Woche aus. Wir nehmen dafür am Dienstag, 6. 12., an der Veranstaltung der Partei teil. Beginn 20 Uhr, bei Hellmann.

Ortsgruppe Ummeln

Der für Dienstagabend vorgesehene Nähabend muß wegen des WHW.-Konzertes am Donnerstag ausfallen.

Ortsgruppe Brake

Am Mittwoch, 20 Uhr, Heimabend. Da wichtige Punkte zu besprechen sind, ist Erscheinen Pflicht.

BDM., Mädelgruppe 2/158 Königsbrügge

Alle Mädel der Gruppe treten am Dienstag, 6. 12., 20 Uhr, zum Gruppenabend in der Osningschule an. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben. Die Sachen für das WHW. sind mitzubringen.

BDM. und JM.-Gruppe Wittekind

Heute, Dienstag, um 20 Uhr, veranstalten wir eine vorweihnachtliche Feierstunde im Saal des Schirach-Heimes (Melanchthonstraße). Hierzu sind alle Mütter unserer Mädel und Jungmädel herzlich eingeladen.

DAF.

Arbeitsschutzwalter, Unfallvertrauensmänner!

Am Mittwoch, 7. 12., spricht um 20.15 Uhr im Hause des Handwerks der Pg. Thoma von der Reichsarbeitsgemeinschaft „Schadenverhütung".

Den Arbeitsschutzwaltern sowie Unfallvertrauensmännern wird der Besuch dieser Veranstaltung besonders empfohlen.

Der Kreisobmann.

DAF.-Schulung, Ortswaltung Senne I, Senne II und Eckardtsheim

Am Dienstag, 6. 12., 20 Uhr, findet bei Ramsbrock in Senne II der Schulungsabend der Ortswaltungen Senne I, Senne II und Eckardtsheim statt. Erscheinen aller DAF.-Walter, Vertrauensratsmitglieder sowie Betriebsführer ist Pflicht.

 # Platzkarten früher erhältlich

Für den zu erwartenden starken Festverkehr wird das Mitteleuropäische Reisebüro Platzkarten ausnahmsweise schon neun Tage vor der Abreise abgeben. Jeder Reisende, der am 21. Dezember verreisen will, kann und soll sich also möglichst seine Platzkarte schon am 12. Dezember beschaffen. Ab 4. Januar tritt die übliche Regelung der Ausgabe von Platzkarten nämlich drei Tage vor der Abreise, wieder ein.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Ein Abend der NSKOV.

Senne II. Die NSKOV.-Kameradschaft Senne II hatte am Sonntag die Kameraden mit Frauen und alle von der NSKOV. betreuten Volksgenossen zu einer Kameradschaftsfeier nach Ramsbrock eingeladen. Der Kameradschaftsführer Pg. Bernhard begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck, daß so zahlreich der Einladung Folge geleistet wurde. Dann ergriff die Referentin für Hinterbliebenenfürsorge, Pgn. Schenk, das Wort zu längeren Ausführungen über den Sinn und Zweck der Hinterbliebenenfürsorge. Es ist unsere vornehmste Aufgabe, so schloß die Rednerin, die Hinterbliebenen des großen Weltkrieges zu betreuen. Nach einigen Musikeinlagen der Kapelle sprach der Kreisamtsleiter der NSKOV., Pg. Höner. Der Redner befaßte sich zunächst mit der grundsätzlichen Stellung der NS.-Kriegsopferversorgung als angeschlossener Verband der NSDAP. Pg. Höner trat dann der noch vereinzelt auftretenden Ansicht entgegen, daß die NSKOV. nur eine Vereinigung Kriegsbeschädigter sei, die ihre Aufgabe darin sehe, die finanziellen Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten. Er zeichnete in klarer Weise die Aufgaben, die sich die NSKOV. gestellt hat, auf. Sie liegen vornehmlich auf dem Gebiete des Siedlungswesens und der Schaffung guter Arbeits- und Lebensbedingungen für die Kriegsbeschädigten. Der Redner gab dann an Hand von genauem Zahlenmaterial einen Rechenschaftsbericht über die im Kreise geleistete Arbeit. Vor allem, so schloß Pg. Höner seine mit großem Interesse verfolgten Ausführungen, wollen wir dem Führer helfen an dem großen Aufbauwerk der Nation mit unserer ganzen Kraft und mit gläubigem Herzen. Der Führergruß und die Lieder der Nation schlossen den offiziellen Teil der Feier. Der unterhaltende Teil war für die Alten und Jungen ein Erlebnis, an dem sie lange zu zehren haben. Ein talentvoller Ansager brachte mit seinen drolligen Erlebnissen beim Militär von anno dazumal alle Anwesende zum Lachen. Auch die Jungmädelschar Senne II unter Leitung ihrer Führerin Christel Ramsbrock brachte einige gut gelungene Aufführungen. Alles zusammengenommen, kann die Feier als voller Erfolg für die NSKOV. verzeichnet werden. -r

---

Senne II. Gemeinderatssitzung. Am Sonnabendnachmittag fand bei Ramsbrock eine Gemeinderatssitzung statt. Zunächst führte Bürgermeister Pg. Knoop den neuernannten Gemeinderat Pg. Christian Jaeger in sein Amt ein. Dann wurde der Nachtragshaushaltsplan den Gemeinderäten im einzelnen ausführlich zur Begutachtung vorgelegt. Weiter wurden noch einige Geländeauflassungen von verschiedenen Anliegern der Gemeindewege besprochen. Der Bürgermeister gab dann einen umfassenden Bericht über den Stand der Schulbauten, der geplanten Siedlungsvorhaben und des Friedhofzumbaues. Zum Schluß wurden die mit der Aktion „Das schöne Dorf" zusammenhängenden Fragen erörtert und die für die nächste Zeit geplanten Maßnahmen besprochen.

Senne I. Stiftungsfest der Kleintierhalter Senne I. Der Kleintier- und Geflügelzuchtverein hatte die Absicht, am Sonntag, dem 4. d. M., zum erstenmal mit einer Geflügelausstellung an die Oeffentlichkeit zu treten. Das Vorhaben wurde jedoch durch einen neuauftretenden Seuchefall in der Gemeinde unterbunden. Die Mitglieder der Vereine und deren Freunde fanden sich jedoch im Saale des Pg. Sprungmann zu ihrem Stiftungsfest zusammen, das der Vorsitzende des Vereins Fritz Flöthmann, Senne I 60, nett vorbereitet hatte. Pg. Wolk konnte den Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pg. H. Gaese begrüßen und dankte ihm für die allezeit tatkräftige Unterstützung ihrer Belange. Pg. Gaese brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß nunmehr auch in der Gemeinde Senne I ein Kleintier- und Geflügelzuchtverein besteht. Ein Kunstfahrer brachte zur Unterhaltung urkomische Akrobatenstückchen, eine reichhaltige Verlosung und Spiel und Tanz trugen zum Gelingen des Festes bei. (5)

Senne I. Filmabend. Am Sonntag, 11. Dezember, wird in Kampeters Saal um 20 Uhr von der Gaufilmstelle Sudermanns „Katzensteg" gezeigt. Es ist ein Werk, dessen Dramatik seines Themas, die Spannung seiner Handlung und die Tragik seiner Helden immer wieder die Menschen in seinen Bann zieht. Wochenschau und Beifilme runden das Programm ab. Der Vorverkauf ist bei den bekannten Parteigenossen eröffnet. (5)

Brackwede. Gemütliche Stunden im Reichsluftschutzbund. Nach langer Ausbildungsarbeit feierte der Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Brackwede, am Sonnabend im Lokal Bünte (Bischoff) wieder einen Kameradschaftsabend. Daß die Arbeit des Reichsluftschutzbundes auch in der Gemeindegruppe Brackwede mehr Anerkennung findet, bewies der gute Besuch dieser kameradschaftlichen Feier. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Gemeindegruppenleiters Schröther stellte Ortskreisgruppenführer Steinbrinker die in der Gemeindegruppe Brackwede geleistete Arbeit heraus. Die vom Reichsluftschutz noch zu leistende Arbeit wurde ganz besonders erwogen und alle zur tatkräftigen Mitarbeit aufgefordert. Nach einem Sieg-Heil auf unseren Führer ging es zum unterhaltenden Teil über. In echter Kameradschaft verlief der Abend. (e)

Brackwede. Brieftaubenzüchter stellten aus. Am Sonnabend und Sonntag wurde vom Brieftaubenverein „Blitz" Brackwede im Lokal Engeling eine Brieftaubenschau abgehalten, die wirklich erstklassiges Material zeigte. Trotzdem es sich bei der Ausstellung um Zucht- und Reisebrieftauben handelte, konnten die meisten Tauben auch in Schönheit gut gefallen. 19 Mitglieder hatten insgesamt 114 Nummern ausgestellt, die, einzeln und Schlagweise, je sechs Tiere, prämiiert wurden. Den besten Täuber der Schau hatte Zuchtfreund Tünnermann, die beste Täubin Zuchtfreund Wehmeier. Erster Sieger in der Schlagbewertung: Tünnermann. 2. Strothmann, 3. Smuda, 4. Wehmeier, 5. Tubsiek und 6. Schürmann. Die besten und schönsten Tiere der Schau wurden vom Preisrichter Rührig als vorzüglich bewertet. (e)

Gadderbaum. Die Gaufilmstelle der NSDAP. zeigt am Mittwoch, 7. Dez., 20.15 Uhr, in der Turnhalle der Volksschule den Tonfilm „Der Katzensteg" nach dem Roman von Hermann Sudermann. Im Vorverkauf sind Eintrittskarten zum Preise von 0,40 RM. bei allen Politischen Leitern zu haben.

Gadderbaum. Im zweiten Schulungsabend der DAF., der am Donnerstag, 8. Dez., 20 Uhr, in der Aufbauschule abgehalten wird, spricht der Kreisobmann Pg. Walter Kötter über das Thema: DAF., KdF., Werkscharen.

Ummeln. Das Musikkorps IR. 18 spielt. Auf das am Donnerstag, dem 8. Dezember, 20 Uhr, im Saale des Pg. Grewer zugunsten des Winterhilfswerkes stattfindende Konzert unter Leitung von Obermusikmeister Ruhland (IR. 18) wird die Einwohnerschaft nochmals hingewiesen.

Heepen. Die Schützen feiern Winterfest! Trotz der Ungunst des Wetters waren am Sonnabend die Räumlichkeiten des Runkelkruges bald „übervölkert". Nach dem Einzug des Throns eröffnete die Baule-Kapelle das Programm des Abends mit einem volkstümlichen Konzert, das großen Beifall fand. Dann traten die Schützen unter dem Kommando des Bataillons-Adjutanten an, um dem Schützenkönig, dem Kronprinzen und dem Bierkönig die Reverenz zu machen. Schützenmajor Speckmann betonte in seiner Ansprache, daß der Schützenkönig bisher ein recht „milditätiger Herrscher" und eifriger Förderer des Schützenwesens gewesen sei, und darum wünschte er ihm weitere Erfolge für den Rest seines Königtums. Dem Kronprinzen Fritz Kipp stattete der stellvertretende Vereinsführer den Dank des Vereins für seine hervorragenden Schießleistungen ab und Bierkönig Wittenborn durfte die Gewißheit quittieren, daß die Schützen mit seiner Auffassung vom Bierkönigtum einig gehen. Dann wandte sich Schützenmajor Speckmann den Großereignissen deutscher Geschichte im Ablauf des Jahres zu. Die Lieder der Nation beendeten den Appell der Schützen. Und dann gab man sich unbeschwert der Festesfreude und der Kameradschaft hin. Für Ueberraschungen hatte die erste Kompanie gesorgt. (s.)



-.45, -.75

Es gibt nur diesen einen

MATT-Creme

Macht die Haut zart und matt

*

Alleiniger Hersteller:
4711 KÖLN

Schlaflosigkeit zermürbt
schwächt die Arbeitskraft und Lebensfreude. Quälen Sie sich nicht länger! Nehmen Sie Solarum, das vielbewährte Spezialmittel. In Apotheken, Packg. 18 Tabl. ℳ 1.26

Zum Weihnachts-Fest eine



Rheinmetall Klein-Schreibmaschine

Vorführung und Prospekte kostenlos durch die Generalvertretung

Gebr. Bussemas
Bielefeld
Goldbach, Ecke Arndtstraße in der Nähe d. Bahnhofstraße
Ruf 2314



Sägewerksbesitzer
41 Jahre alt, evgl., mit eigenem Haus und Wohnung und Möbel, sucht vermögende Dame zwecks baldiger Heirat. Angebote unter D 583 an die WMN.

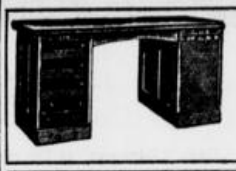


Seife im Mülleimer?

Würde wohl jemand auf den Gedanken kommen, gute Seife achtlos wegzuwerfen? Sicherlich nicht! Und dennoch geht jahraus, jahrein viel gute Seife nutzlos verloren, nur weil hartes Brunnen- und Leitungswasser zum Waschen genommen wird!

Dieses harte Wasser enthält nämlich seifenfressenden Kalk. Schon 10 Gramm Kalk machen mehr als ein Viertelpfund Seife unwirksam; dadurch wird die Waschkraft der Lauge erheblich behindert. Man schützt sich dagegen, wenn man zum Weichmachen des Wassers kurze Zeit vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser verrührt. Dann wäscht und schäumt die Waschlauge viel besser.

H 1450/38



Büro-Möbel
in großer Auswahl sofort ab Lager lieferbar
Karl Rüter . Bielefeld
Bahnhofstraße 42
Besuchen Sie meine große Ausstellung

Wetterleuchten

heißt das neue Buch von Dr. Joseph Goebbels, das eine große Anzahl von Leitartikeln enthält, die der Feder des „Doktors" entstammten und seinerzeit in dem verhaftetsten und gleichzeitig gelesendsten Berliner Blatt, dem „Angriff", erschienen. Kommentar über diese Artikel zu geben wäre unnütze Arbeit, da wohl jeder die zündende Tendenz und die Wirksamkeit der über alle Gesetze des bürgerlichen Intellektualismus hinweggehenden Worte kennt. Wenn man heute diese Aufsätze liest, so gewinnen sie doppelt an Bedeutung: denn alles, was diese glänzende Feder damals niederschrieb, ist Wirklichkeit geworden. „Wetterleuchten" - das ist die plastische Generalschau des Ringens der Bewegung um die Macht.

Leinen RM. 4.50
Erhältlich in jeder Buchhandlung
Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf., München

Geschäftliche Schwierigkeiten

beheben Sie durch planmäßige Werbung in den

Westfälischen Neuesten Nachrichten

Anzeigen in den weitverbreiteten Westfälischen Neuesten Nachrichten sind von außerordentlicher Wirkung!

Ein Werbeversuch wird dies auch Ihnen beweisen

NS.-Reichskriegerbund steht

Kriegerkundgebungen im ganzen Reich

dd. **Berlin**, 6. Dezember

Die Organisation des nationalsozialistischen Reichskriegerbundes mit der Eingliederung aller einschlägigen Vereinigungen ist nunmehr zum Abschluß gebracht. Die Landeskriegerverbände, Gebietskriegerverbände und Kreiskriegerverbände sind eingeteilt. Die Kreise decken sich mit den politischen Kreisen der NSDAP. Nach dem Vollzug der Organisationsaufgaben kann der NS.-Reichskriegerbund nun in verstärktem Maße an die Verwirklichung seiner großen politischen Aufgabe herangehen: Die Unterstützung der Partei bei der Durchdringung des ganzen deutschen Volkes mit nationalsozialistischem Geist und der Wehrmacht durch Erhaltung und Förderung des Wehrgeistes bei den ausscheidenden Soldaten.

Der NS.-Deutsche Marinebund ist dem Reichskriegerbund korporativ angeschlossen. Für ihn gelten jedoch Sonderbestimmungen. Die ehemaligen Angehörigen der Luftwaffe sind zu besonderen Luftwaffen-Kameradschaften zusammengeschlossen. Der Abschluß des organisatorischen Aufbaues gab den Anlaß zu großen Kundgebungen aller Landeskriegerverbände. In Wien nahm Gebietskriegerführer Generalmajor a. D. Hornung auf einer solchen Großkundgebung die Uebergabe der Fahnen an die Kriegskameradschaften vor. Das Reichsblatt des NS.-Kriegerbundes, das bisher den Titel „Kyffhäuser" führte, wird ab 1. Januar als „Reichskriegerzeitung" herauskommen.

Flieger stürzten ab

Schweres Unglück in Niederländisch-Indien

rd. **Amsterdam**, 6. Dezember

Nach holländischen Blättermeldungen sind über dem Flugplatz Andir bei Bandoeng (Niederländisch-Indien) zwei Militärflugzeuge zusammengestoßen, die beide abstürzten. Die Insassen, drei Offiziere und ein Sergeant, wurden dabei getötet. Das Unglück ereignete sich, als die beiden Flugzeuge in etwa 50 Meter Höhe beim Exerzier-Fliegen eine Linkswendung machten. Einer der Flieger versuchte noch, sich durch einen Fallschirmabsprung zu retten, der jedoch an der geringen Flughöhe scheiterte.

Bomber in friedlichem Wettstreit

Ein Blick auf die 16. Pariser Luftfahrtausstellung



Deutsche Flugzeuge werden bewundert

Unser Foto zeigt ein Dornier-Flugzeug auf dem deutschen Stand der großen Luftfahrtausstellung in Paris, die durch Präsident Lebrun eröffnet wurde. Weltbild (K)

◆ **Paris**, 6. Dezember

Die 16. Pariser Luftfahrtausstellung, die kürzlich im Grand Palais eröffnet wurde, steht im Zeichen der Luftwaffe.

Es ist bestimmt kein Zufall, wenn die Luftwaffe das hauptsächlichste Thema der diesjährigen Ausstellung liefert und auch das äußere Bild der einzelnen Stände bestimmt. Für den französischen Besucher, der mit dem geistigen Rüstzeug einer in Bild und Wort seit Wochen entfalteten Propaganda die weiten Hallen betritt, soll diese Ausstellung einerseits eine dringliche Mahnung zur Mehrproduktion sein und ihn andererseits von der Notwendigkeit der Schaffung einer starken Luftmacht überzeugen. Es ist auch nicht von ungefähr daß dem Motor, dem „stählernen Herz" des Flugzeuges, ein Ehrenplatz eingeräumt worden ist. Gerade auf dem Gebiete des Motorenbaues ist die französische Luftfahrt stark ins Hintertreffen geraten und bemüht sich jetzt mit allen Kräften die unter der Volksfrontherrschaft geschrumpfte Produktion wieder anzukurbeln.

In diesem Sinne kommt der eindrucksvollen Sonderausstellung des Luftfahrtministeriums eine mehr als symbolische Bedeutung zu. Neben der französischen Beteiligung, die allein sechs Stände füllt und unter Ausschluß des Wasserflugzeuges einen getreuen Querschnitt vom heutigen Stande der französischen Luftwaffe bietet, lenkt die ausländische Beteiligung mit zehn Ausstellerländern das ganz besondere Augenmerk der Besucher auf sich. Hat das Gastland naturgemäß eine größere Anzahl von Modellen und Typen zu bieten, so genügt andererseits ein einziges Flugzeug, wie der im deutschen Stand gezeigte Dornier 17, um die Vollkommenheit des deutschen Flugzeugbaues darzutun. Wie sehr sich der Franzose gerade für das Flugwesen in Deutschland interessiert, beweisen die vielen Schaulustigen, die sich vor den Schaubildern aus der Arbeit des NS.-Fliegerkorps und den Abbildungen der neuesten Flugzeugtypen zusammenfinden. Aber auch die übrigen Länder wie Polen, England, Holland, Tschecho-Slowakei u. a. weisen bedeutende Fortschritte, besonders im Bau von Serienmotoren auf. Mehr als in den Vorjahren ist diesmal die Zubehörindustrie vertreten, die sich bemüht, auch dem Nichtfachmann eine möglichst klare Vorstellung von der Technik des Flugzeugbaues zu geben.

Für den technisch weniger unterrichteten Besucher gibt es auch sonst noch manches zu sehen, das ihm vor Augen führt, daß die Luftfahrt nicht nur im Dienste der Landesverteidigung steht sondern auch ein völkerverbindendes, Zeit und Raum überwindendes Mittel ist. Der zweimotorige Amiot, in dem General Vuillemin mit einer Stunden-Durchschnittsgeschwindigkeit von 400 km nach Berlin geflogen ist, um Feldmarschall Göring und der deutschen Luftwaffe einen Besuch abzustatten, ist für viele Franzosen ein Sinnbild deutsch-französischer Fliegerkameradschaft, während das Modell eines Lufthansa- oder Air-France-Flugzeuges die bemerkenswerte Zusammenarbeit der deutschen und französischen Zivilluftfahrt ins Gedächtnis ruft. Eine viel begrüßte Neuordnung der Ausstellung ist auch die Vorführung in- und ausländischer Verkehrs- und Sportflugzeuge auf den Flugplätzen der Pariser Umgegend, wobei sich die Pariser ihre Stadt aus einem deutschen oder holländischen Flugzeug einmal von oben ansehen können.

Man hat die diesjährige Ausstellung eine „Synthese der Luftfahrt 1938" genannt; noch zutreffender aber dürfte für sie die Bezeichnung der „Ausstellung der Motore" sein. „Schneller, schneller, immer schneller", rief ein begeisterter Besucher beim Anblick der Hunderte formschöner Stahlleiber aus die das „Herz und die Seele" des Flugzeugs sind.

Goethe-Eiche umgebrochen

Antideutsche Kundgebung in Oderberg

dd. **Oderberg**, 6. Dezember

Im Stadtpark eines Vorortes von Oderberg, den die Tschechen an Polen abtraten, wurde die Goethe-Eiche umgebrochen und das Goethe-Denkmal vernichtet. Die Eiche war von der deutschen Schuljugend Oderbergs im Goethe-Gedenkjahr gepflanzt worden. Vor den Baum setzte man den Gedenkstein. Auch eine Linde, die gegenüber der Goethe-Eiche von den Tschechen zu Ehren des Präsidenten Masaryk gepflanzt worden war, und ein Masaryk-Gedenkstein wurden in derselben Weise demoliert.

•

Das sind nicht Aeußerungen drängenden Nationalismus, sondern eines kulturlosen Rowdytums. Zeichen zu demolieren, die dem Gedenken eines Großen in der Geschichte der Menschheit gelten. So wird man auch in Oderberg nicht Befriedung erreichen. Die zeitgemäßen Methoden einem fremden Volkstum gegenüber sehen anders aus!



Zerstörer „Hans Lüdemann" in Dienst gestellt

Der Zerstörer „Hans Lüdemann" der deutschen Kriegsmarine — unser Bild —, einer der ersten Zerstörer von 1811 Tonnen Wasserverdrängung, wurde in Kiel in Dienst gestellt Weltbild (K)

Sudetenwirtschaft schaltet sich ein

Bestandsaufnahme in Betrieben — Ausbeutung der Bergschätze

dd. **Reichenberg**, 6. Dezember.

In einer Unterredung mit unserem Mitarbeiter in Reichenberg umriß Dr. Walter Brand, der durch Hermann Göring mit dem Generalreferat des Vierjahresplanes für das Sudetenland betraut wurde, die zunächst zu lösenden Aufgaben.

Für das Generalreferat im Sudetenland wird nach den Worten Dr. Brands als erste Aufgabe eine Bestandsaufnahme der sudetendeutschen Wirtschaft und ihrer Kapazität hinsichtlich des Vierjahresplanes durchzuführen sein. Es gilt festzustellen, was gegenwärtig geleistet wird und was geleistet werden könnte. Weiter muß ein umfassender Ueberblick über alle Sudetenbetriebe und ihre Betriebsmittel geschaffen werden.

Große Bedeutung wird im Aufgabenbereich des Generalreferats der Erforschung des Bodens beigelegt. Nach den Grundsätzen des Vierjahresplanes soll die Sudetenerde im Höchstmaße an der Erringung der Nahrungs- und Rohstoff-Freiheit des deutschen Volkes mitarbeiten. Dabei wird besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden, bisher nicht gehobene oder nicht genügend berücksichtigte Bodenschätze nach neuzeitlichen Grundsätzen auszubeuten. Als neue Zielstellung ergibt sich hier wie überhaupt, das Streben nach privatwirtschaftlichem Gewinn den gesamtwirtschaftlichen Interessen des Volkes anzuordnen. Wichtig wird es ferner sein, die Leistung und Leistungsfähigkeit der einzelnen Industrie- und Gewerbezweige abzustimmen mit der entsprechenden Gesamtreichsleitung. Selbstverständlich erfordert bisher der jüngste Reichsgau für eine Uebergangszeit eine gewisse Rücksichtnahme.

Dr. Brand legt der sudetendeutschen Export-Industrie besondere Bedeutung bei. Bei ihrer Vorpostenstellung im Südostraum hat dieser Wirtschaftszweig im Sudetengau im Rahmen der deutschen Ausfuhrwirtschaft wichtige Sonderaufgaben zu lösen. Daß sich für die Rohstoffbesorgung der sudetendeutschen Unternehmer gewisse Voraussetzungen geändert haben, ist leicht erklärlich. Aber auch da hat man sich den neuen Gegebenheiten bereits angepaßt, in voller Disziplin und in der Erkenntnis des letzten und tiefsten Sinns jeden Wirtschaftsstrebens: Deutschland die höchstmögliche Rohstoff- und Nahrungsfreiheit zu erringen.

Neues aus aller Welt

Dr. Frick beglückwünscht Obergeneralarzt a. D. Dr. v. Kern. Reichsminister des Innern Dr. Frick hat Obergeneralarzt a. D. Prof. Dr. v. Kern zu seinem 90. Geburtstag ein herzliches Glückwunschtelegramm gesandt.

Schulschiff „Horst Wessel" verließ Lissabon. Das Segelschulschiff der Kriegsmarine „Horst Wessel" verließ nach sechstägigem Aufenthalt den Hafen von Lissabon. Vor der Ausfahrt aus der Tejomündung veranstaltete die Besatzung ein Segelexerzieren, dem der Staatspräsident General Carmona mit großem Interesse beiwohnte.

Griechischer Dampfer gesunken. Der Frachtdampfer „La Plata" der Hamburg-Süd stieß in der Nähe von Quessant im Nebel mit dem griechischen Dampfer „Akti" zusammen. Der griechische Dampfer wurde dabei so schwer beschädigt, daß er sank. 16 Mann und eine Frau werden vermißt.

Neuschnee in deutschen Gebirgen. Wegen des in den höheren Gebirgslagen des Reiches niedergegangenen Neuschneefalles ist der Verkehr teilweise behindert. In Kärnten ist die Großglockner-Hochalpenstraße von Ferleiten bis Heiligenblut unbefahrbar. Schneeketten sind überall erforderlich.

Jüdischer Steuerschieber verurteilt. Gegen den vor einigen Tagen wegen Steuerverbrechens verhafteten jüdischen Kaufmann Jewelowski, der in der Systemzeit auch Danziger Senator war, hat die Steuerbehörde eine Strafe von 100 000 Gulden festgesetzt.

Parteitagbahnhof wird umgebaut. Der bisherige Kopfbahnhof Nürnberg-Nord wird, wie die Reichsbahndirektion bekannt gibt, zu einem Durchgangsbahnhof umgebaut werden. Die Vorarbeiten sind bereits eingeleitet. Diese Umgestaltung soll die glatte Abwicklung des starken Zugverkehrs an den Parteitagen ermöglichen.



Sudetendeutschlands Bekenntnistag

Zwei Aufnahmen aus der Gauhauptstadt Reichenberg am Tage der Ergänzungswahl zum Großdeutschen Reichstag. Links: Gauleiter Konrad Henlein an der Wahlurne. Rechts: Vielfach waren die sudetendeutschen Volksgenossen in festlicher Tracht erschienen, um ihrer Wahlpflicht zu genügen. Weltbild (K)

Und dann kam der Elfmeter

Otto Hofmanns Nachschuß saß unhaltbar im Netz der Hannoveraner / Im Eiltempo über deutsche Fußballfelder

Der Großkampf in Niedersachsen war das Zusammentreffen von Hannover 96 und Eintracht Braunschweig vor 25 000 Zuschauern im Eintracht-Stadion. Der Deutsche Meister verlor in der 30. Minute seinen Ersatzspieler Pfingsen, der für den verletzten Männer spielte und hatte mit nur zehn Mann gegen die immer stärker werdenden Braunschweiger einen zu schweren Stand. Erst eine reichlich harte Elfmeter-Entscheidung in der 75. Minute verhalf der Eintracht zum 1:0 (0:0)-Erfolg. Der Elfmeter wurde von Pritzer gehalten, erst ein Nachschuß des Ex-Arminen Otto Hofmann führte zum Tor. Bester Spieler auf dem Platz war Hannovers Halbrechter Pöhler.

In der Nordmark hat sich in der Rangfolge am Sonntag nichts geändert. Eimsbüttel bezwang Komet Hamburg mit 5:0 (3:0) und zeigte wieder ein überaus zügiges Stürmerspiel. Der HSV. blieb seinem Rivalen aber auf den Fersen, da er mit 4:1 (1:0) über Nasensport in Harburg erfolgreich war. 18:4 zu 16:4 lautet der Vorsprung Eimsbüttels.

Hanau 93 rückt auf

Mit einem geradezu ungewöhnlichen Ergebnis wurde Hessen Hersfeld am Sonntag auf eigenem Platz von Kassel 03 besiegt. Die Hersfelder waren bisher ohne Niederlage, mußten sich aber diesmal mit 2:8 (1:4) geschlagen geben. Die Mannschaft hatte einen schwarzen Tag. In einer wirklich guten Form dagegen befand sich Hanau 93. Mit 6:0 (3:0) wurde der VfB. Großauheim im Kampf um den Anschluß an die Spitze von den Hanauern überrannt.

In Westdeutschland kam es nur zu einigen Punktekämpfen, da der Gaukampf Westfalen—Mittelrhein zu Spielverlegungen zwang. Im Mittelrheingau schenkte Tura Bonn durch seinen Leichtsinn in der Abwehr der Rhenania Würselen mit 1:1 (0:0) einen wichtigen Punkt. Nach Verlustpunkten gerechnet liegt Köln 99 bereits günstiger. Wie wertvoll Buchloh für Schwarz-weiß Essen ist, zeigt sich in der zu Null-Serie des ETB. Durch einen 3:0 (2:0)-Sieg über Duisburg 48/99 brachte der ETB. sein sechstes zu Null-Spiel nach Hause. Eine große Mannschaftsleistung des Niederrhein-Tabellenführers war ausschlaggebend für diesen klaren Sieg. Fortuna Düsseldorf schlug den SSV. Wuppertal auf dessen Platz mit 4:3 (3:1). Kobiersti (2), Albrecht und Schubarth waren die Torschützen vor 12 000 Zuschauern.

Neumeyer führt wieder

Vier wichtige Kämpfe standen in Bayern auf dem Programm. Die Werksportler von Neumeyer, Nürnberg, eroberten sich durch einen, allerdings erst in den letzten zehn Minuten errungenen 3:0 (0:0)-Sieg über den VfB. Coburg wieder die Tabellenspitze. Seit langer Zeit hatte man von Schweinfurt 05 nicht mehr ein so gutes Spiel gesehen wie am Sonntag, und doch wurden die Schweinfurter von Bayern München mit 2:1 (2:1) besiegt. Kupfer, Kitzinger und Rühr waren die besten Schweinfurter. Die Bayern stellten mit Streitle, Goldbrunner und Bader eine unüberwindbare Abwehrmauer. Einen großen Start hatte der 1. FC. Nürnberg in Augsburg gegen den BC. durch Uebelein 2, Spieß und Uebelein 2 lag der Bayernmeister bei der Pause bereits mit 3:0 in Front, hatte aber große Mühe, später einen 3:2-Sieg zu retten.

Badens Meisteranwärter VfR. Mannheim begnügte sich auf dem schweren Boden in Mühlburg mit einem 1:0 (1:0)-Erfolg und führt weiterhin mit 15:1 Punkten die Tabelle an.

In Südwest war der hohe Favorit FSV. Frankfurt spielfrei und büßte vorübergehend die Gauführung ein, da er mit Spielen im Rückstand ist. Wormatia Worms und Eintracht liegen augenblicklich vor dem FSV.

DSC. schlug Polizei

Die beiden sächsischen Altmeister Dresdener Sportklub und Polizei Chemnitz trafen sich im Ostragehege vor 12 000 Zuschauern und lieferten sich einen spannenden Kampf. Die Dresdener siegten mit 3:2 (2:0) durch Tore von Hofmann und Kapitän (2), während Helmchen die beiden Treffer der Polizisten schoß.

Pommerns Meister konnte schon von Glück sprechen, als er nach 90 schweren Minuten den Tabellenletzten, Polizei Stettin, mit 4:3 (2:1) besiegt hatte. Die Polizisten zeigten wieder einmal das bessere Feldspiel, scheiterten aber an ihren schwachen Stürmern.



Immer wurde Dudas (links) in der Hanseatenhalle vom gut aufgelegten Lazek gekontert

Gefahr der linken Flanke

Was die Westdeutsche Fußballwoche zu den Leistungen in Dortmund meint

In der kritischen Betrachtung des westdeutschen Fachblattes heißt es u. a.:

Die Sturmreihe funktionierte zunächst nicht. Aber schon nach 15 Minuten erkannte man die Gefahr der linken Flanke. Die beiden Bielefelder sind wohl in jedem Spiel für ein oder zwei Tore gut. Auch dann, wenn gegen gute Abwehrspieler gekämpft werden muß. Das sehr kluge Instellunglaufen dieser beiden Stürmer (Schwartz und Marx von Arminia Bielefeld) war schließlich in diesem Spiel entscheidend für die erzwungenen Erfolge. Sie dirpierten ihre Gegner sehr oft, namentlich in der letzten halben Stunde des Spiels. Die rechte Seite kam nicht so zur Geltung . . .

Frankreichs Elf gefiel

Weltmeister Italien siegt nur 1:0 (1:0)

Wie sehr die französische Ländermannschaft durch die Aufstellung einiger Kolonial-Franzosen an Stärke gewonnen hatte, zeigte sich am Sonntam im Stadion von Neapel, als dem Weltmeister Italien vor rund 40 000 Zuschauern nur ein magerer 1:0 (1:0)-Sieg gelang.

Die Franzosen wirkten zunächst bei ihren Vorstößen etwas nervös, so daß sie einige recht gute Torchancen nicht auswerten konnten. Nach einer Viertelstunde aber drückten die Azzurris auf das Tempo. Das einzige Tor fiel in der 30. Minute nach einem feinen Zusammenspiel von Ferrari, Piola und Biavati durch Italiens Rechtsaußen, nachdem sich Frankreichs Torwart allzu weit aus dem Tor gewagt hatte.

Nach der Pause setzte sich das schnelle und in seinen Kombinationen gute Spiel der Franzosen besser durch, so daß die italienische Abwehr zeitweilig stark bedrängt wurde. Foni und Rava befanden sich aber wieder in hervorragender Form und verhinderten den Ausgleich, den die Franzosen verdient hätten.

Die Mannschaftsaufstellungen waren: Italien: Olivieri; Foni, Rava; Serantoni, Andreola, Lucatelli; Biavati, Demaria, Piola, Ferrari und Colaussi. — Frankreich: Llense; van Dooren, Mattler; Bourbotte, Jordan, Diagne; Aston, Ben Barek, Nicolas, Heisserer und Veinante.

Sieg auf der ganzen Linie

BTG. brachte große Erfolge aus Dortmund mit

Eine Mannschaft der Leichtathletikabteilung der Bielefelder Turngemeinde beteiligte sich, wie wir bereits mitteilten, am Sonntag auf Einladung an einer Hallenveranstaltung der Betriebssportgemeinschaft Hüttenverein Dortmund und kehrte von der ersten Veranstaltung dieser Art mit glänzenden Erfolgen zurück. Vor einer zahlreichen Zuschauermenge wurden ein Mannschaftsfünfkampf, der auch in den Einzelleistungen gewertet wurde, und ein Hallen-Handballturnier ausgetragen.

Der Fünfkampf setzte sich aus folgenden Uebungen zusammen: Hoch- und Weitsprung, Stein- und Kugelstoßen und 200-Meter-Lauf. Insgesamt standen folgende Mannschaften im Kampf: SC. Rote Erde Ilerlohn, 46 Bochum, VfL. Hagen, Bielefelder Turngemeinde und zwei Mannschaften des Veranstalters. Die Bielefelder nahmen den Kampf in folgender Besetzung auf: Kirchhoff, Gießelmann, Lange, Schlichbaber, Althoff und Strafen, zu denen beim Handballturnier noch Droste hinzu kam.

Die Gesamtmannschaftswertung gelang am Schluß einen überzeugenden Sieg der Bielefelder Turngemeinde. Mit fast 2000 Punkten Abstand folgte die Mannschaft des VfL Hagen an zweiter Stelle, die überraschend noch die Dortmunder auf den dritten Platz verweisen konnte. Es folgten die 2. Mannschaft des Hüttenvereins Dortmund, die 46-Mannschaft Bochum und an letzter Stelle der SC. Rote Erde Ilerlohn.

Im der Fünfkampf-Einzelwertung gab es einen spannenden Kampf zwischen den beiden Bielefelder Strafen und Althoff und Weller vom Hüttenverein Dortmund, der dann zugunsten der Bielefelder entschieden wurde. Strafen siegte vor seinem Vereinskameraden Althoff.

Sieger auch im Handball-Turnier

Favoriten waren die Dortmunder und Hagener Mannschaften, die aus früheren derartigen Turnieren reiche Erfahrungen mitbrachten. Doch zeigten sich im Verlauf der Spiele auch die VfLer von der besten Seite und spielten so, daß die Zuschauer verblüfft waren. Berücksichtigen muß man dabei, daß die Dortmunder und Hagener mit frischen Leuten spielten, während die BTG.-Mannschaft mit Ausnahme von Droste geschlossen am Leichtathletikkampf teilgenommen hatte.

Die Gegner des Endspiels waren die Bielefelder Turngemeinde und der VfL. Hagen. Die Hagener begannen sofort mit großem Schneid und schossen bald zwei Tore. Die BTG.-Mannschaft konnte wohl immer ein Tor aufholen, doch lautete das Halbzeitergebnis 5:3 für Hagen. Nach Halbzeit legte jedoch die Bielefelder Mannschaft ein Spiel hin, wie man es sich nicht besser wünschen konnte. Blitzschnell wurde der Ball abgespielt und haargenau geschossen. Da kamen die Hagener nicht mehr mit. Zudem hielt Lange im Bielefelder Tor in ganz hervorragender Weise. Nur ein Tor ließ er in der zweiten Spielhälfte zu, während die Bielefelder deren sechs warfen und das Endresultat auf 9:6 stellen. Torschützen waren: Gießelmann 3, Strafen 2, Kirchhoff 2, Droste 1 und Schlichbaber 1. Damit konnten die Bielefelder neben dem herrlichen Erfolg im Leichtathletikkampf auch den 1. Sieg im Handballturnier mit nach Hause nehmen.

Bei der Siegerehrung wurde der Bielefelder Turngemeinde ein wertvoller Ehrenpreis überreicht.

Grün-Weiß war überlegen

Die Handballelf des SC. Grün-Weiß war einer Einladung der Turngemeinde Schildesche zu einem Freundschaftstreffen im Handball gefolgt. Der Kampf fand am Feuerholz statt und hier siegte, nicht wie wir gestern berichteten, die Tg. Schildesche, sondern Grün-Weiß mit 14:4. — Grün-Weiß zeigte sich in dieser Begegnung jederzeit überlegen und dürfte in der kommenden zweiten Serie der Bezirksklasse wieder einen starken Gegner abgeben.

Schubert gegen Prasuhn

Freitag Großboxkampf in Herford

Die letzte Vorveranstaltung des Deutschen Sportclubs 29, die am 16. November eine Kasseler Stadtmannschaft und die heimische Boxstaffel zusammenführte, dürfte noch in bester Erinnerung sein. Schon am kommenden Freitag, 9. Dezember, treten nun die Herforder Boxer mit einer neuen Großveranstaltung an die Oeffentlichkeit.

Die Paarungen:

Fliegengewicht: Schubert (Hannover) — Prasuhn (Herford).

Bantamgewicht: Profazi (Hannov.) — Hebrock (JN. 58 Bückeburg).

Federgewicht: Puschmann (Hannov.) — Göhner (Herford).

Leichtgewicht: Parzunski (Hannov.) — Meier I (Herford).

Leichtgewicht: Koch (Hannover) — Dilwel (Herford).

Weltergewicht: Stümpel (Hannov.) — Pörtner (Herford).

Weltergewicht: Wootern (Hannov.) — Niemeyer (Herford).

Halbschwergewicht: Amelung (Hannover) — Weitzmann (Bielefeld).

Leichtgewicht: Jakubowski — Kramer.

Außerdem stehen sich noch im Jugendleichtgewicht Busse und Karcher (Herford) gegenüber.



Spotthieker meint:

Wahrscheinlich ist der Tag nicht mehr fern, an dem der Reichssportführer eine Neuaufteilung des Großdeutschen Sportlebens verkünden wird. Die Gerüchte gehen dahin, daß durch Zweiteilung der jetzigen Gaue Mitte und Bayern statt der bisher bestehenden 18 Gaue 20 gebildet werden sollen.

Solche Umbauwünsche regen sich im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen schon seit geraumer Zeit, und sie wurden mit besonderem Nachdruck verfolgt, als erst die Ostmark und dann das Sudetenland Anschluß an das Reich fanden. Doch waren damals die Vorbereitungen noch nicht soweit gediehen, daß man zu der ersten Organisationsarbeit in den neuen Reichsländern noch die zur Durchführung „operativer Eingriffe" in den Reichsbundaufbau hätte auf sich laden können. Inzwischen sind die Besprechungen nicht abgerissen. So wird es nicht mehr lange dauern, bis die teilweise von Haus aus nicht idealen und teilweise auch unter der politischen Entwicklung zu seltsamen Formen gewachsenen Gaumonstren geglättet, geebnet und verkleinert aus der Taufe gehoben werden können.

Von einer umfassenden und endgültigen Grenzbereinigung kann dabei allerdings noch nicht die Rede sein. Denn eine so schwere Aufgabe wird sich kaum vor Verkündung der sogenannten „Reichsreform" durchführen lassen. Vor der Hand aber sollen die Gaue VI (Mitte) und XVI (Bayern), die in ihrer jetzigen Form besondere Schwierigkeiten für den Spielbetrieb auftischen, in je zwei Gaue zerfallen. Im Mittegau, dem man keine übermäßig große Leistungsstärke nachrühmen kann, wird der Schnitt die Provinz Sachsen vom Freistaat Thüringen trennen, während in Bayern die Sporthochburgen Nürnberg-Fürth und München endlich Gelegenheit finden, je einen Vertreter in die Endrunden im Fußball- und Handball zu schicken.

Brempel ist dabei

Westfälische HJ.-Turner für Wuppertal

Zur Vorbereitung auf den Gebietsturnkampf am 16. Januar in Wuppertal gegen Mittelrhein und Ruhr/Niederrhein fand am Sonntag in Bochum unter Leitung von Steffens-Lüdenscheid ein zweiter Schulungskursus statt. Im Anschluß hieran wurde die westfälische HJ.-Mannschaft wie folgt aufgestellt: Braun-Witten (Bann 67 Bochum), Böcker-Münster (Bann 13), Dickhut-Dortmund (Bann 265 Hörde), Grögg-Schwerterheide (Bann 136 Iserlohn), Hutschenreuter-Lünen (Bann 131 Hamm), Brempel-Brackwede (Bann 158 Bielefeld), Vöking-Münster (Bann 13).

Leuna-Turner siegten

Bayern von Mitte geschlagen

Das überragende Können des besten Turners der Olympischen Spiele in Berlin, des Münchener Schwarzmann, reichte nicht aus, um den Bayern im ersten Gerätewettkampf in Weimar zum Siege zu verhelfen. Die größere Ausgeglichenheit der Mittemannschaft führte zum Erfolg, der mit 757,2:753,6 Punkten nur knapp war. Der Gaukampf wurde in vier Uebungen, am Barren, Seitpferd, an den Ringen, in den Pflichtübungen und am Reck ausgetragen. Die Bayern übernahmen am Barren die Führung, doch schon am Seitpferd gingen die Mitteturner in Front und behaupteten sich, obwohl Schwarzmann dreimal die volle Punktzahl von 20 erzielte. Stangl-München und Krötzsch-Leuna erreichten je eine 20. Bester Einzelturner mit 99,8 Punkten war Schwarzmann vor den Leuna-Turnern Müller (98) und Krötzsch (97,9) Punkten.

Hockey im Westen

Schlechte Spielfelder überall

Auch am ersten Dezembersonntag war im westdeutschen Hocken nicht viel los. Das schlechte Wetter hatte die Spielfelder arg mitgenommen und so zog man es vor, die vereinbarten Freundschaftsspiele lieber abzublasen, als auch noch den grundlosen Boden zum Gegner zu haben.

Am Niederrhein stieg nur ein Punktekampf. Er war aber sehr wichtig. Eruf schlug im Essener Lokalkampf den ETB. Schwarz-Weiß mit 4:2, nachdem die Seiten noch torlos gewechselt worden waren. Schließlich schoß sich aber Eruf gegen die gute Deckungsarbeit des ETB. doch noch den Weg zum Siege frei.

Westfalen

Recklinghäuser THC. — Blau-Weiß Lütgendortmund kampflos für Recklinghausen

Hoesch Dortmund — VfL. Hüttenverein Dortmund 6:3

Niederrhein

Gruppe Nord

Eruf Essen — ETB. Schwarz-Weiß 2:4 (0:0)

Düsseldorfer HC. — Duisburger SV. (GS.) 1:1

Verkehrssünder

sind keine „Kavaliersverbrecher"

× Der Angeklagte in Verkehrsstrafsachen unterscheidet sich von dem gewöhnlichen Verbrecher, der sonst auf der Anklagebank sitzt. In dem Amtsblatt des Reichsjustizministers, „Deutsche Justiz", unterzieht Landgerichtsdirektor Dr. Wartenberg, ob sich daraus Schlußfolgerungen für seine Behandlung ergeben. Wer im Getriebe des modernen Verkehrs fahrlässig die Körperverletzung oder den Tod eines Menschen verursacht, sei häufig vorher eine untadelhafte Persönlichkeit gewesen. Selbstverständlich gebe es auch unter den Angeklagten vor den Verkehrsstrafgerichten unerfreuliche Erscheinungen mit unzweifelhaft verbrecherischem Einschlag; es sei nur an die Trunkenbolde am Steuer und die bewußt leichtsinnigen Fahrer erinnert. Auch die wegen Fahrerflucht Verfolgten gehörten vornehmlich hierzu. Eine reinliche Trennung zwischen „Verkehrssünder" und „Verkehrsverbrecher" werde sich allerdings weder grundsätzlich noch im Einzelfall immer durchführen lassen. Es dürfe jedoch nicht der Eindruck erweckt werden, daß man selbst in „Verkehrssündern" gewissermaßen „Kavaliersverbrecher" sieht. Das widerspräche dem gesunden Volksempfinden. Andererseits verdiene aber der Verkehrssünder keineswegs angeredet zu werden wie ein bereits als asozial abgestempelter Verbrecher. Der Verkehrssünder müsse vor allem auch merken, daß er von dem Gericht in vollem Umfange sachlich verstanden wird.

Der Glücksbrief des Volkes

Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung.

× Stahlgerüste entstehender mächtiger Werkanlagen zeigt das Anschlagbild, das die Volksgenossen zum Kauf der Lose der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung erinnert. Neuanlagen, Umstellung bestehender Betriebe, Auflichtung der alten Teile der Großstädte, Ausbau der Reichsautobahnen, deren 3000 Kilometer nun gebaut ist, sind einige Aufgaben der Arbeitsbeschaffung. Arbeit haben auch in Fülle die neuen Reichsteile gebracht. Jedem deutschen Volksgenossen im Donau- und Sudetenland muß der Arbeitsplatz gesichert werden.

Die Form, in der jeder mithelfen kann am gemeinsamen Werk, ist die Erwerbung der Lose der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung. 1¾ Millionen Mark sind zu gewinnen. In wenigen Wochen schon ist Ziehung. Der Weihnachts-Glücksbrief des Deutschen Volkes darf auf keinem Gabentisch fehlen.

Kinderwagen Grosse Auswahl Billige Preise **Betten-Stender** Jöllenbecker Straße 50 Straßenbahnlinie 3 Haltestelle Siegfriedstraße

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 6.00 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer, einfach möbl., frei. Kindermannstr. 10.

Zimmer, möbl., frei. Turnerstraße 37, parterre.

Zimmer, möbliert, beizhar, für Herrn frei. Turnerstraße 45, 1. Etg., r.

Zimmer, freundlich möbl., mit Pension, an Herrn z. 1. 1. 39 zu vermieten. Angeb. u. A. N. 5974 an die Westf. N. N.

Zimmer, möbl., zu vermieten. Rohrteichstraße 50 a, 3. Etage.

Zimmer frei Eggeweg 45 b.

Wohnschlafzimmer, gut möbl., evtl. 2 Betten, Zentralhz. zu vermieten. Obernstraße 49, 1. Etage.

Wohn- und Schlafzimmer, möbl., frei. Ritterstr. Nr. 63. Eingang Mauerstraße 5.

2 Zimmer, möbl., mit gut. Pension frei. Steinstraße Nr. 5, 1. Etage.

2-Zimmerwohnung mit Stallung u. Gartenland an Rentenempfänger sofort zu vermieten. Es kommen nur solche Leute in Frage, die landwirtschaftl. Arbeiten stundenweise verrichten können. Offt. unt. A. A. 3663 an die Westf. N. N.

Garage sofort zu vermieten. Jahn, Heimweg 1. Telefon 4342.

Miet-Gesuche

Zimmer, freundlich möbl., separat, beizhar, von berufstätig. Fräulein zum 1. Januar 1939 gesucht. Preisangeb. unt. A. S. 7305 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 6. 12.

Zimmer, möbl., sucht solider Herr im Zentrum d. Stadt. Angebote mit Preis unt. A. Z. 2879 an die Westf. N. N.

Zimmer, sauberes, für 7 Tage von Herrn gesucht, möglichst Nähe Rohrteichstraße. Anfragen unt. A. N. 5975 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer, möbl., beizhar, ohne Kaffee, sucht Vertreter f. einige Ferienwochen, möglichst bei Eingang. Angeb. mit Wochenpreis unter Z. 2910 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer, möbl., beizhar, von jung. Mann gesucht. Preisangebote unter A. Z. 2938 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer, möbl., evtl. mit voll. Pension, Nähe Kreisbrink und Paulskirche, zum 1. 1. 39 gesucht. Angeb. unter A. Z. 2924 an die Westf. Neuest. Nachr.

Berufstätige sucht freundlich möbl. Zimmer, beizhar, z. 1. Jan. 1939. Preisangeb. u. A. S. 7304 an die Westf. N. N. 6. 12.

Suche für sofort oder zum 1. 1. 39 2 gut möbl. Zimmer mit fließend. Wasser und Dampfheizung, Nähe Landgericht. Angeb. unter A. Z. 2895 an die Westf. Neuest. Nachr.

Raum, kleiner, zu mieten gesucht. Nähe Sieker Endstation. Angebote mit Preis an die Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltung Königsbrügge, An d. Krücke.

2 Zimmer und Küche, möglichst mit Bad, von alleinstehender berufstätig. Dame per sofort oder 1. 1. gesucht. Offerten unt. A. Z. 2906 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2—3 Zimmer und Küche, Bad, am liebsten Neubau, zum 1. 1. oder später gesucht. Angebote mit Preis an Carl Salle, Bochum-Langendreer, Oberstraße 12.

Ehepaar mit einem Kind sucht zum 1. Januar oder später eine 2- oder 3-Zimmerwohnung. Mietpreis bis zu 35 RM. Offerten unter A. Z. 2882 an die Westf. Neuest. Nachr.

2—3 Zimmer für alleinstehenden Herrn zum 1. Jan. gesucht. Preisangeb. unt. A. A. 3668 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2—3-Zimmerwohnung von berufstät. Dame im Westen gesucht. Offerten unt. A. A. 3682 an die Westf. Neuest. Nachr.

3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, sucht älteres Ehepaar sofort oder bis zum 1. 4. 1939. Angeb. u. A. Z. 2901 an die Westf. N. N.

Brackwede! 3—4 Zimmer gesucht. Angebote an Schneider Bielefeld, 55er-Kaserne.

Offene Stellen

Achtung! Uebergebe zum Verkauf einen günstigen Schlagerartikel zu außergewöhnl. Preis, daher größte Verdienstmöglichk. Meldungen Horst-Wessel-Straße 98, pt., links.

Kraftfahrer, zuverlässig, für sofort gesucht f. Lastwagen. Albrecht Fehring, Bielefeld-Sieker, Holstraße 54, Tel. 761, Kohlenhandlung und Fuhrgeschäft.

Laufjunge für einige Stunden nachmittags gesucht. Sch. Hill, Rathausstraße 4.

Haushälterin, mit besten Kochkenntnissen, perfekt im Hauswesen, die in d. Sommersaison auch in einem Fremdenheim vorstehen kann, sucht sofort oder zum 15. 12. Haus Sonneneck, Bad Meinberg.

Bürohilfe, gewandte, für leichte Arbeiten per sofort gesucht. Zentsch & Welter, Bielefeld, Herforder Str. 99/101.

Näherinnen, auch ungelernte Kräfte, evtl. über 25 Jahre, stellt sofort ein Wilh. Kayser jun., Albrechtstr. 12.

Hausgehilfin, erfahren im Kochen und allen Hausarbeiten für unseren Etagenhaushalt bei gut. Lohn sofort gesucht. Müller, Große-Kurfürsten-Straße 42.

Hausgehilfin für halbe Tage gesucht. Bahnhofstr. 24.

Hausmädchen für sofort gesucht. Hotel Bielefelder Hof 7. 12.

Hausmädchen, sauber, fleißig, für sofort gesucht. Guter Lohn, abzugsfrei, bei freier Stat. Schriftliche Angebote an Café Europa, Bielefeld.

Hausgehilfin, fleißig und sauber, f. kleinen Haushalt gesucht. Offerten unter A. Z. 2920 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen, ehrlich und zuverläss., für Küche und Haus gesucht. Mittelstr. 59, 1. Etage.

Mädchen, evgl., kinderlieb, für Offiziershaushalt sofort gesucht. Doedter, Münster i. W., Prinz-Eugen-Straße 41.

Mädchen, jüngeres, für Haushalt und Geschäft sofort gesucht. Melanchthonstraße 27, part.

Stellengesuche

Radiofachmann, tüchtiger, sucht sofort Stellung. Angebote unt. A. A. 3644 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kraftfahrer, junger, mit Führerschein 2 und 3, sucht Stellung. Angeb. u. H. 7338 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mann, junger, fleißig und strebsam, sucht Stellung in Lack- und Farbengroßhandl., f. Lager und sonstige Arbeiten, oder ähnlichem Betrieb, auch nach auswärts. Offt. unt. A. N. 5972 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Heimarbeit! Hemdennäherin sucht wöchentlich 2 Dutzend Hemden zu nähen. Offerten mit Lohn unt. A. A. 3631 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Frau, superzuverlässige, junge, gelernte Verkäuferin, sucht Beschäftigung, evtl. Aushilfe für Weihnachten. Offert. unt. A. Z. 2878 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Fräulein, kath., erfahren im Haushalt u. Wäsche, sucht Stellung. Frauenloser Haushalt angenehm. Offt. unt. A. Z. 2912 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen, 24 Jahre, kath., erfahren im Haushalt, sucht Stellung. Angebote unt. A. Z. 2903 an die Westf. N. N.

Für Stellungsuchende Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufüg. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.

Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Invalide sucht leichte Arbeit. Offt. unt. A. S. 7356 an die Westf. N. N.

Mädchen, junges, sucht f. einige Stunden bis Weihnachten Beschäftigung gleich welcher Art. Offt. unt. A. N. 5971 an die Westf. N. N.

Zu verkaufen

Kleiderschrank, 2türig, zu verkaufen. Breite Straße 43.

Bettstelle mit Patentmatratze und Auflegepolster, 125 cm breit, Waschkommode, Nachtschränkchen, billig zu verkaufen. Goebenstr. Nr. 39.

Kinderbett, gut erhalten, bis zu 5 Jahren, preiswert zu verkauf. Missundestraße 8—10.

Federbett, Stubenofen, Stubenspiegel, Nähmaschine (Langschiff), Bettstelle mit Matratze, Gasherd mit Ständer, weiß emailliert, Badewanne billig zu verkaufen. Rohrteichstraße 50 a, 3. Etage.

Sofa, ovaler Tisch, Petroleumofen, eiserner Ofen, Ofenschirm zu verkaufen. Vormbaumstr. 8, Dienstag nach 15 Uhr.

Kinderwagen, modern, gut erhalten, zu verkaufen. Wörmann, Hauptstr. 100.

Stubenwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Finkenstr. 6.

Ulster, Paletot, schwarz, Anzug, blau, Größe 48, kaum getragen, verkauft billigst Lippesche Str. 1 (Teutoburger Straße).

Sportmantel, fast neu, für Damen, Größe 42—44, verkauft preisw. Jansen, Rathausstraße 4, I.

Knabenmantel, Maßarbeit, für 6—8jährigen Jungen, für 8 RM verkäuflich. Zu erfrag. in den Westf. Neuest. Nachr. 3665

Gesellschaftskleid m. kl. Schleppe, schw. Seidensamt, Gr. 46, einmal getragen, preiswert abzugeben. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3637

Frack und Smoking, Größe 48—50, sehr preisw. zu verkauf. Melanchthonstraße 55, part.

Crosley, 16/80, 6sitzige Pullman-Limousine, steuerfrei, zu verkaufen. Bünde, Ruf 3257

Mercedes, Limousine, 170 V., neuwertig. Zu besichtigen 16—18 Uhr. Garage Hausmann, Fellenstraße.

Opel, 1,3 Liter, allerbeste Verfassung, preisw. verkäuflich. Ruf 5464 7. 12.

Kino für Kinder billig abzugeb. An der Krücke Nr. 31, 3. Etage.

Akkordeon, 120 Bässe, sehr gut erhalten, preiswert zu verkauf. Jansen, Rathausstraße 4, I.

Mandoline billig zu verkaufen. Teutoburger Str. 33, 2. Etage, rechts.

Violin-Harfe (Harfe und Violine in einem Instrum.), wie neu, preiswert abzugeben. Herforder Straße 104, 1. Et., r.

Radio, Wechselstrom, billig zu verkaufen, evtl. auch gegen Gleichstromapparat einzutauschen. Niebernstr. Nr. 35, 3. Etage.

Umzugshalber verkaufe: Mende-Radio (Gleichstrom) 10 RM, Gaskocher mit Schrank 5 RM, Küchentisch 3 RM, gut erhalten, Salitrol (Eiche) 10 RM. Jöllenbecker Straße 104, 1. Et., l.

Handkarren, 2rädrig, billig zu verkaufen. Schröder, Jöllenbecker Str. 29.

Terrier, brünett, mit Stammbaum, Rüde, 8 Monate alt, sehr schönes Tier, in gute Hände zu verkaufen. Lessingstraße 38, Tel. 3039.

Pferd, Hannoveraner, fehlerfrei, weil überzählig, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfäl. Neuest. Nachr. 3390

Kauf-Gesuche

Dauerbrenner, sehr großer, und ein kleiner, gebraucht, aber gut erhalten, per sofort gesucht. Angeb. Telefon 4698.

Stuben- u. Küchenmöbel, gebraucht, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. A. S. 7354 an die Westf. N. N.

Oelgemälde zu kauf. gesucht. Angebote mit Größe u. Preis u. A. A. 3643 an die Westf. N. N.

Kleiderschrank (1 tür.), Herd (weißer) Sofa od. Chaiselongue, wenn auch alt, billig zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. K. 240 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Waschmaschine, Hand- oder Kraftbetrieb, wenn auch defekt, zu kauf. gesucht. Angeb. u. A. S. 7374 an die Westf. N. N.

Lederjacke zu kauf. gesucht. Angeb. unt. A. Z. 2887 an die Westf. N. N.

Adler, Favorit, steuerfrei, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Heeper Straße 56, Ruf 654. 10. 12.

Kabriolett, 4sitzig, neueres Modell bis 2 Liter, gesucht. Angeb. unter A. Z. 2930 an die Westf. Neuest. Nachr.

Grammofonschrank, elektrisch, erstklassig, mit nur guten Platten, zu kauf. gesucht. Preisofferten unter A. Z. 2907 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Dame, junge, verb., gut situiert, sucht Partnerin für 3 bis 4 Wochen zum Wintersport im Januar od. Februar. Angeb. u. A. S. 7353 an die Westf. Neuest. Nachr.

Ring, goldener, mit Stein, in der Turnerstraße gefunden. Abzuholen Königstr. 72, Autoreparatur.

Verloren Aktentasche m. Notizbuch und Essen am Donnerstag, 1. 12. Abzugeb. Klarbornstraße 23, im Laden. Wiederbringer erhält Belohnung.

Schäferhündin, hellgrau, vor einigen Tagen abhanden gekommen, auf den Namen Dina hörend. Wiederbringer erhält Belohn. A. Temme, Isselhorst. 7. 12.

Drahthaar-Fox, auf den Namen Eben hörend, entlauf. Rotes Halsband, ohne Marke. Wiederbringer erhält Belohn. Kandler, Langenbagen 67.

Wimpel, gekennzeichnet Kl. auf der Fahrt von Kölleberg, Halle nach Bielefeld verloren. Abzugeben bei der Kreisleitung, Bielefeld, Hindenburgstr.

Schaukasten zu vermiet. Gebrenberg 5, parterre.

Geldverkehr

2 000 RM bei guter Verzinsung von Handwerker gegen monatliche Rückzahlung von 50 RM gesucht. Sicherheit vorhanden. Angeb. unt. A. R. 7352 an die Westf. Neuest. Nachr.

Bausparbrief, 5 000 RM Antragssumme, Darlehenszuteilung innerhalb d. nächsten drei Monate mit Sicherheit zu erwarten, preiswert zu verkaufen. Anfragen unt. A. Z. 2897 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Stabil ist gut - Steigern ist besser!

Steigerung bedeutet mitgehen mit der Jetztzeit, die erhöhte Leistungen fordert und dazu Gelegenheit bietet. — Die Westfälischen Neuesten Nachrichten können für sich in Anspruch nehmen, in der Entwicklung der Auflage u. Anzeigen eine in Bielefeld einzigartige Leistung vollbracht zu haben. Die Steigerung der Bezieherzahl von 30000 auf über 55000 insgesamt, bezw. von 19000 auf über 31000 in Bielefeld-Halle, hat sich auf die Verbreitungsdichte in Bielefeld-Stadt so gewaltig ausgewirkt, daß fast in jedes Haus täglich 2 Exemplare der Westfälischen Neuesten Nachrichten gelangen. Diese überdurchschnittliche Streudichte bildet das Erfolgsgeheimnis der WNN-Anzeigen. Die Westfälischen Neuesten Nachrichten nehmen mit Recht als meistgelesene Tageszeitung und größtes Anzeigenblatt die Spitzenstellung in Bielefeld ein. Jetzt, in der Vorweihnachtszeit ist es für jeden Geschäftsmann doppelt wichtig, einen starken Werbeträger wie die Westfälischen Neuesten Nachrichten in seinen Dienst zu stellen.

Westfälische Neueste Nachrichten

mehr Leser - mehr Anzeigen - mehr Erfolg!

Künstliche Zähne ohne Bürste schnell sauber!

Man löst etwas Kukident-Pulver in Wasser auf und legt das Gebiß über Nacht hinein. Morgens spült man das Gebiß unter der Wasserleitung ab. Das ist alles. Tausende benutzen bereits



Kukident

Das Gebiß wird durch Kukident vollkommen sauber, viel sauberer als mit der bisherigen Methode, außerdem desinfiziert. Kein übler Geruch und Geschmack mehr. Aufklärungsschrift kostenlos. Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.



Für jeden Bruch das richtige Band

Harting (neben Kaffee Mai)

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

Hämorrhoiden sind lästig! Verlangen Sie portofrei Gratisprobe **ANUVALIN** Anuvalinfabrik Berlin SW 61 / A 66

Ymenthan Bonbons bei Mondschwäche glänzend bewährt!

Zu haben bei:

Bergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus
Vogt, Ellerstr. Ecke Stapenhorststr.
Chr. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Krüger, Detmolder Straße 41
Schüler, Schildesche Westerfeldstraße 1



HUNDEARTIKEL Leder-Remmert Gelmerberg 22



Verlobungs-Anzeigen drucken in feinster Ausführung **OPITZ** Ecke Viktoria- und Horst-Wessel-Straße

Mercedes-Diesel 55 PS., 2½ To., Maschine vor 4 bis 5000 generalüberholt, preiswert zu verkaufen. **A. W. Preuß, Bielefeld** Rentelstr., Ecke Rathausstr. Tel. 6970.

300 qm helle, trockene Lagerräume Nähe des Güterbahnhofes, sofort zu vermieten. Angebote unt. **A S 7357** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Geschw. Salomon jetzt **Ida Witthoff** Spezial-Korsett-Haus • Rathausstr. 12

Ich empfehle mich der verehrten Kundschaft von Bielefeld und Umgegend. Es wird mein Bestreben sein, allen Anforderungen, sei es in Maßarbeit oder in Fertigfabrikaten zu genügen — Meine langjährigen Spezial-Fachkenntnisse garantieren für erstklassige Bedienung.

Eröffnung: Dienstag, 6. Dezember 1938 10 Uhr vormittags

Kampfring Deutscher Glaube (früher: Deutsche Glaubensbewegung) Es spricht Kampfredner Müller, Donnerstag, 8. Dez., 20.15 im Ayffhäuser

Der Student.



Was wäre ich ohne meine Klein-Conti!

Ich schreibe das Wesentliche in den Vorlesungen mit und übertrage es entweder gleich oder während der Ferien in Maschinenschrift. Randschrift, Sperrung und Einrücken machen alles todlos übersichtlich und bringen Ordnung in meine Arbeit. Und Durchschläge kann ich mit der Klein-Continental so viel machen, wie ich brauche

WANDERER-WERKE Generalvertreter **Gebr. Kahter** Bielefeld, Obernstraße

Der Freund der Familie

der immer unterrichtete Politiker — der Bringer von Neuigkeiten — der gute Unterhalter — der sachverständige Kritiker — der vertraute Berater — der Mittler zwischen Kauf und Verkauf sind die

Westfälischen Neuest. Nachrichten

Neueröffnung

Die neuen Fachgeschäfte des Ostens

Heute eröffnet der Kaufmann Adolf Güse an der Detmolder Straße gegenüber der Mozartstraße zwei neue Fachgeschäfte.

Das Zigarren-Fachgeschäft

ist nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet, so daß von vornherein die Gewähr gegeben ist, daß nur gute, abgelagerte Ware zum Verkauf gelangt. Die Auswahl in Zigarren ist derart groß, daß auch der verwöhnteste Raucher zufriedengestellt wird. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß Zigaretten und Tabake, die in allen Preislagen am Lager sind, mit der gleichen Sorgfalt behandelt werden. Kurz, ein modernes Spezialgeschäft, wie es sein muß. Und nun erst das Knusperhäuschen, das neue

Konfitüren-Fachgeschäft

ein Schmuckkästchen besonderer Art. Ganz in Weiß strahlt es die Sauberkeit förmlich aus, und ist so recht geeignet, dem Kunden vor Augen zu führen, mit welcher Liebe und Sorgfalt alles bereitet ist. Für das Weihnachtsgeschäft ist alles bestens vorbereitet. Lebkuchen, Schokoladen, Pralinen in geschmackvollen Kästen, überhaupt alles, was so recht die Weihnachtsstimmung hervorzaubert. Etwas ganz Besonderes bietet die großzügig angelegte Obstabteilung. Aepfel in größter Auswahl, Südfrüchte aller Art laden zum Kauf ein. Ganz besondere Aufmerksamkeit hat Herr Güse seinen Weinen angedeihen lassen. Ueberall spürt man die Hand des Fachmannes. Das Beste vom Besten wird hier geboten.

Ein modernes Fischgeschäft

soll noch in nächster Zeit eingerichtet werden. Trotz der Mannigfaltigkeit wird für die reibungslose Abwicklung und individuelle Bedienung der Kundschaft Sorge getragen. Mit diesem Neubau ist an der Peripherie der Stadt ein Geschäftshaus entstanden, das wirklich als mustergültig bezeichnet werden muß. Den Bewohnern des Ostens ist somit Gelegenheit gegeben, ganz in der Nähe ihrer Wohnung ihre Einkäufe zu tätigen — in den

Fachgeschäften von Adolf Güse, Detmolder Str.

An dem Neubau waren folgende Firmen beteiligt:

Ladeneinrichtungen
Alfred Hillenkötter Hagen Postfach 540
Bezirksvertretung: Heinrich Benne, Poststraße 21

Die elektrischen Licht-, Kraft-, Signalanlagen, sowie die **Beleuchtungskörper** lieferte:
Norbert Kissling Elektromeister **Bielefeld,** Detmolder Straße 126a

Die Schaufenster führte aus:
Aug. Probst Bau- und Möbelwerkstätten Eduard Windthorststraße 48 . Ruf 6059

Schlosserarbeiten führte aus:
Hermann Böcker Bau- und Kunstschlosserei . Memeler Str. 6 . Ruf 6224

Beugholz & Hollmann Zentralheizungen Siekerwall 13 . Ruf 3233

Installationsarbeiten führte aus
Fritz Michel Installations-Geschäft für elektr. Anlagen / Welle 9, Fernruf 1554

Elektroarbeiten führte aus
Ernst Koch Elektrotechnisches Geschäft Ed.-Windthorst-Straße 41 Ruf 5907

Tischlerarbeiten führte aus
Aug. Althoff Bau- und Möbeltischlerei Kirchdornberg 74 / Ruf Bielefeld 6138

Karl Spillner Bau- und Zimmermeister Oelmühlenstraße 72. Ruf 1217
führte sämtl. **Zimmererarbeiten** aus u. legte die **Fußböden**

Tapeten lieferten
Gebr. Rappard Tapeten-, Farben- und Lackhandlung Lützowstraße 20, Ruf 2041

Dachdeckerarbeiten führte aus
Gustav Bentrup Dachdeckergeschäft Spinnereistr. 3, Ruf 4143

Tischlerarbeiten führten aus
Robert u. Erich Lohmeier Bau- u. Möbeltischlerei Detmolder Str. 257, Ruf 4334

Installationsarbeiten führte aus
Wilhelm Blumensaat Klempnerei u. Installationsgeschäft Detmolder Str. 113a, Ruf 5129

Auch im Osten sind die WNN. die meistgelesene Tages-Zeitung!

Diese Preise beachten!

Baderimmerschränke 7.90, 5.80	Stück	2.98
Badebürsten 1.98, 1.00	Stück	0.50
Badematten 2.95, 1.95	Stück	0.65
Naturschwämme 1.00, 0.85, 0.50	Stück	0.25
Gummischwämme 0.50, 0.25	Stück	0.15
Bohnermops neu!	Stück	3.00
Bohnerbesen 4.35, 2.95	Stück	1.69
Teppichkehrmaschinen 5.80	Stück	4.95
Haarbesen 2.18 1.58 1.18	Stück	0.75
Fußmatten 1.95, 1.35, 1.00	Stück	0.50

Seifenhaus Drewes Bielefeld Niederwall 13. Ruf 2362

Ferkel prima hannoversche, per Pfd. 78-85 Pfg. verkauft **H. Reker, Quelle 12**

Geschäftshaus in bester Lage, in einer aufblühenden Kreisstadt, mit 2 Läden, wegen Todesfall des Besitzers sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unter **A S 7351** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

4000 qm Fabrikräume

in hellem, mod. Fabrikgebäude in abgetrennten Größen von 300, 400, 500 und 600 qm **zu vermieten.** Günstige, ländliche Lage im südlichen Westfalen; einige 100 Arbeiter und Arbeiterinnen sofort erhältlich. Interessenten wenden sich unter **A 5 7346** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Amtliche Bekanntmachungen

Bericht

der Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden, Aktiengesellschaft, Berlin W. 35, Tiergartenstraße 8 d, über die in den Betrieben der Stadt Bielefeld durchgeführte Pflichtprüfung für das Geschäftsjahr 1937

Es wird festgestellt, daß nach pflichtgemäßer Prüfung durch die vom Gemeindeprüfungsamt beauftragte Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden Aktiengesellschaft in Berlin, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Betriebe der Stadt Bielefeld sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise die Buchführung und der Jahresabschluß 1937 den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Berlin, den 5. August 1938.

Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden AG. Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
ges. Nintelen — Wirtschaftsprüfer
ges. ppa. Dr. Frank — Wirtschaftsprüfer

Es wird festgestellt, daß nach pflichtmäßiger Prüfung durch die vom Gemeindeprüfungsamt bei der Regierung Minden beauftragten Wirtschaftsprüfer auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise die Buchführung und der Jahresabschluß der Betriebe der Stadt Bielefeld für 1937 den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Minden, den 22. November 1938.

(Siegel) **Der Regierungspräsident** Im Auftrage: ges. Dr. Specht i. V. **Leiter des Gemeindeprüfungsamtes**

Gemäß § 12 der Verordnung vom 30. März 1933 (RGBl. I S. 180) veröffentlicht.

Bielefeld, den 2. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister Budde

Bekanntmachung

Auf Grund des § 145 der Ersten Verordnung über Wasser- und Bodenverbände vom 3. September 1937 (RGBl. I S. 933) habe ich unter dem 24. November 1938 für den Wasserverband Heepen (früher Dränagegenossenschaft Heepen) in Heepen eine neue Satzung erlassen. Die Satzung liegt vom Tage nach dieser Veröffentlichung ab 14 Tage in der Wohnung des Verbandsvorstehers, Bauer Hermann Henrichsmeier in Heepen Nr. 3, zu jedermanns Einsicht aus.

Bielefeld, 2. Dez. 1938.

Der Landrat. Dr. Rütten.



I. Auf d. Bühne:

Carl Napp

Deutschlands beliebtester Komiker in seiner neuesten Revue:

Die große Attraktion

(Alles Ihnen zuliebe)

II. Im Filmteil: Das wienerische Volksstück:

Liebe im Dreiviertel-Takt

(Flakerlied)

mit Leo Slezak, Lizzi Holzschuh
Musik: Robert Stolz

Ein Film mit Herz und Humor

Lachen ist Trumpf!

Beginn: 3.45 Uhr, letzte Vorstellung 8.15 Uhr

UNIVERSUM

Das ist ein Film — so hieß es um Liebeneiners letztes Werk. Wieviel mehr noch gilt das Wort von diesem!



ZIEL IN DEN WOLKEN

Regie: Wolfgang Liebeneiner

Die hervorragende Besetzung der Verfilmung d. gleichnamigen, erst kürzlich hier erschienenen Romans:

Albert Matterstock . Leny Marenbach
Brigitte Horney . Werner Fuetterer
Volker von Collande

Wir erleben, wie die Deutschen das Fliegen lernen und wie ein Einzelner und Einsamer das große Beispiel gibt.

Beiprogramm . Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Nur noch bis Donnerstag
4, 6 und 8.10 Uhr

CAPITOL

GLORIA-PALAST

Der neue Groß-Lustspielerfolg

zeigt bis Donnerstag:



Das Mädchen mit dem Goldfisch

Eine richtige, saftige Komödie, wie es lange keine mehr gegeben hat, mit

Ida Wüst, Paul Klinger, Ludwig Schmitz, Maria Paudler, Hilde Schneider u. a.

Reichhaltiges Ufa-Beiprogramm

Jugendliche nicht zugelassen

Anfang: 4.00, 6.30, 8.10 Uhr

Modekunst **Meinköhn** Der Schneider für Sie

Am Damm 6

Der aufmerksame Leser

liest täglich auch den Anzeigenteil seiner WNN.
Er hat deshalb mehr von seiner Zeitung!

Kaufmann der Textilbranche möchte sich wesentlich vergrößern und sucht geeigneten stillen

Teilhaber

bei entsprechender Gewinnbeteiligung ohne Risiko! Vertrauliche Zuschriften u. **A S 7875** an die WNN.

Gut möblierte

2-Zimmer-Wohnung

möglichst im Pauluskirchenbezirk für Akademiker f. 1. Januar 1939 gesucht.
Angebote an

Direktion der Lohmann-Werke A.-G., Bielefeld

PALAST-THEATER

Ab heute
Dienstag bis Donnerstag, nur 3 Tage!

eine neue, köstliche **Kriminalkomödie**

die voller Geheimnisse und Ueberraschungen steckt. Ein ungemein witziger u. humorvoller Film, neu für Bielefeld!



geheimnisvolle passagiere---

Außerdem ein ganz großes Beiprogramm

Gloria

Heute und morgen Anfang 1.30 Uhr

Märchen-Vorstellung

mit dem schönsten deutschen Märchen von Gebr. Grimm

Rotkäppchen

Ein deutscher Tonfilm, zum Teil in natürlichen Farben

und:

Die Bremer Stadtmusikanten

Preise: Kinder 30, 50, 70
Erw. 50, 70, 1.-
Vorverkauf benutzen!

Stadttheater

Heute, 6.12. 20—23 A, 11 Pr. III
Schwarzer Peter
Oper von Norbert Schultze

Mi. 7. 12. 20—23 B, 11 Pr III
Zum letzten Male
Pique Dame
Oper von Tschaikowsky

Do. 8. 12. 20—23 „KdF.", Gütersloh:
Graf v. Luxemb., Operette v. Lehár

Fr. 9. 12. 19½—23 „KdF.", Feierabendgem. 2: **Ein Wintermärchen**, Schauspiel von Shakespeare

---

Lest die Westf. Neuest. Nachr.

CAFE EUROPA

MORGEN

Mittwoch nachmittag kommt der

Nikolaus

Vergessen Sie nicht: Das große

Winterhilfskonzert

am Donnerstag um 20.30 Uhr.
Eintritt 50 Pfennig.
Anschl. **Wunschkonzert**

P.T. PALAST-THEATER

Heute
Große Märchen-Vorstellung

Dornröschen

* Anfangszeiten:
1 Uhr u. 2.15 Uhr nachmittags

Brackwede

Lichtburg

Wir verlängern den großen Erfolgsfilm mit

Hans Albers

Fahrendes Volk

bis einschl. Donnerstag

Schauburg

Ab heute

Helden in Spanien

Der große dokumentarische Film von dem Befreiungskampf des nationalen Spaniens

---

Auto-Verleih

Neue gepflegte Fahrzeuge, Kilometerpreis ab **12** Pfg., bei größ. Touren Ermäßig. Wagen sind Haftpflicht- und Kaskoversichert

Heinz Heienbrock Am Güterbahnhof 4, Tel. 776

Sofort Geld

für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf **Gustav Voss, Rentelstraße 8,** im Neubau. Tel. 1520. (christlich). Möbel Herforder Straße 93. Tel. 2590.



Unter dem Weihnachtsbaum eine

Schreibmaschine

von

Alfred Stisser

Bielefeld, Herforder Straße 17
Fernruf 1011 22.11

Von 1.– Mark

an werden **Herde, Oefen** usw **elektr. rußfrei gereinigt** durch die

„Rußfrei"-Reinigung

Goebenstraße 7 Telefon 883

Opel 1,8 Liter, nicht steuerfrei, sehr gut erhalt., billig zu verkaufen. **Auto-Rast, Waldeckstr. 4. . Ruf 2770**

Weihnachtswünsche?

Die Fachgeschäfte der Obernstraße werben um Dich!

16.12

Nr. 285

Weihn

Adventsmusik in de

Nicht rauschend und Tokkaten, sondern fein u Klängen sang die Orgel in F-dur von dem Wun

Und Hirtenmusik u verwurzelte Kindelwieger firmus dieser musikali klang wieder, mannigfal Sopranliede „Singet f des motettenberühmten Zeitgenossen von Pal di Lasso. Hier klang fein und volkstümlich, dan Soprans und der schlich trags von Frau Elisa

Als das Schönste a aber ist mit Recht Be Weihnachtsoratorium „ bezeichnet worden. Na gebettet in Oboen- und italienischer Da-capo-Ar Stimmführung empfind das schlichte Wiegenlied des Volkes kommt, ein dung von Weltlichem Menschlichem mit Göttl Zumsande sang es baren Verständnis für und verlieh auch der Weihnachtsoratoriums echte Herzenstöne.

Und wieder erklang tellis Pastorale in F- Orgel. Dabei entfaltet Beyer), die in den B Instrument die Singst unmittelbare Schönheit italienischen Meister Hö Seele ausdrücken und v

Wie ganz anders di Linienführung bei dem hunderte früheren deu Schlick, dem blinden H der ganz nach innen scha — gespielt von Fritz schlichten Dreigespräch d heit und Keuschheit gan

Der Verein für k Altstädter Kirche sang Fritz Gerlach zwei und vereinte sich zum talisten und Solisten kunstvollen Kantate Max hoch", die bald im Cho (im Original auch im S und Gemeinde) alle Ver wandelt. Trotz der beseg kung — die Orgel Raudzus — war d dieses Werkes, sein har das Gewebe der Instru „Stille Nacht, heilige Na aufs kunstvollste umwob haltiger Wirkung.

Musikalische Feierstun Marie

Am Sonntag fan Marienkirche eine musik die in die Herzen d Freude strahlte. Die der bewährten Leitung

„Meine Seele erh vollen Akkorden bracht Satz von Buxtehude Gehör. Danach mischten der Orgel mit den helle (am Geigenpult H. W tieferen der Gambe z kommt ein Schiff gelad körper, der Kirchenchor klangrein zu Gehör bra Zusammenspiel zwisch folgte eine Aria von brachte an der Orgel W der Heiden Heiland" zu spiel, nach dem wie Zeugnis eines feinfühl

Orgel und Violine meisterhaft vorgetragen golese. Und dann wied



Weihnachtsmusik in Bielefeld

Adventsmusik in der Altstädter Kirche

Nicht rauschend und glanzvoll wie sonst die Toккaten, sondern fein und lieblich in pastoralen Klängen sang die Orgel mit Bachelbels Toккata in F-dur von dem Wunder der Weihnacht.

Und Hirtenmusik und das im Volksleben verwurzelte Kindelwiegenlied waren der Cantus firmus dieser musikalischen Feierstunde. Er klang wieder, mannigfaltig figuriert, aus dem Sopranliede „Singet frisch und wohlgemut" des motettenberühmten Jacobus Gallus, des Zeitgenossen von Palestrina und Orlando di Lasso. Hier klang sein Lied schlicht und stark und volkstümlich, dank dem Wohllaut des Soprans und der schlichten Innigkeit des Vortrags von Frau Elisabeth Schroiff.

Als das Schönste aller Kindelwiegenlieder aber ist mit Recht Bachs Altarie aus dem Weihnachtsoratorium „Schlafe, mein Liebster" bezeichnet worden. Nach Bachs Willen eingebettet in Oboen- und Flötenklang, ist sie trotz italienischer Da-capo-Arienform und kunstvoller Stimmführung empfindungsgemäß nichts als das schlichte Wiegenlied, das aus dem Herzen des Volkes kommt, eine wunderbare Verbindung von Weltlichem mit Religiösem, von Menschlichem mit Göttlichem. Fräulein Toni Zumsande sang es mit seinem unmittelbaren Verständnis für diese Zusammenhänge und verlieh auch der anderen Altarie des Weihnachtsoratoriums „Schließe mein Herz" echte Herzenstöne.

Und wieder erklang Hirtenmusik in Locatellis Pastorale in F-dur für Violine und Orgel. Dabei entfaltete die Violine (Karl Beyer), die in den Bach-Arien als obligates Instrument die Singstimme umspielte, jene unmittelbare Schönheit des Tones, mit der die italienischen Meister Höchstes und Tiefstes ihrer Seele ausdrücken und verehren.

Wie ganz anders die Holzschnittmanier der Linienführung bei dem freilich fast zwei Jahrhunderte früheren deutschen Meister Arnold Schlick, dem blinden Heidelberger Organisten, der ganz nach innen schaut und dessen Orgeltrio — gespielt von Fritz Gerlach — mit dem schlichten Dreigespräch der Stimmen voll Zartheit und Keuschheit ganz Innerlichkeit ist!

Der Verein für kirchliche Musik an der Altstädter Kirche sang unter der Leitung von Fritz Gerlach zwei Sätze von Prätorius und vereinte sich zum Schluß mit Instrumentalisten und Solisten zu der formenreichen, kunstvollen Kantate Max Regers „Vom Himmel hoch", die bald im Chor, in den Solostimmen (im Original auch im Soloquartett, Kinderchor und Gemeinde) alle Verse des Lutherliedes abwandelt. Trotz der besetzungsmäßigen Beschränkung — die Orgel spielte Siegmund Nadzus — war der kräftig-starke Kern dieses Werkes, sein harmonischer Reichtum und das Gewebe der Instrumentalstimmen, die mit „Stille Nacht, heilige Nacht" den Cantus firmus aufs kunstvollste umwoben, von ergreifend nachhaltiger Wirkung.

Friedrich Lange

Musikalische Feierstunde in der Neustädter Marienkirche

Am Sonntag fand in der Neustädter Marienkirche eine musikalische Feierstunde statt, die in die Herzen der Zuhörer adventische Freude strahlte. Die Feierstunde stand unter der bewährten Leitung W. Oetzmanns.

„Meine Seele erhebet den Herrn!" Mit vollen Akkorden brachte W. Oetzmann diesen Satz von Buxtehude technisch vollkommen zu Gehör. Danach mischten sich die wuchtigen Töne der Orgel mit den hellen Stimmen der Violine (am Geigenpult H. Wilkenhöner) und den tieferen der Gambe zu einem Vorspiel „Es kommt ein Schiff geladen", das dann ein Vokalkörper, der Kirchenchor der Neustädter Kirche, klangrein zu Gehör brachte. In einem sauberen Zusammenspiel zwischen Orgel und Violine folgte eine Aria von P. Tenaglia. Danach brachte an der Orgel W. Oetzmann „Nun kommt der Heiden Heiland" zu Gehör mit einem Vorspiel, nach dem wiederum der Kirchenchor Zeugnis eines feinfühlenden Vortrags ablegte.

Orgel und Violine vereinten sich zu einem meisterhaft vorgetragenen Siciliano von Pergolese. Und dann wieder erhabene Orgelakkorde in der Toккata von Sweelnick, woran sich der Chor mit „Nun jauchzet all, ihr Frommen" anschloß. Geige und Orgel spielten ein Präludium von A. Corelli. Und mit dem Liede „In Lobliedern soll es klingen" klang noch einmal die Orgel in ihrer ganzen Klangfülle und Erhabenheit auf. Das Programm schloß mit einer Pastorale von Vivaldi für Orgel, Violine und Gambe.

F. B—p.

Weihnachtsklänge am Wellensiek

Am Wellensiek hatte der Kirchenchor zu „alter und neuer Advents- und Weihnachtsmusik" geladen. Das Kirchlein war bis auf den letzten Platz gefüllt. Frl. Tiemann an der Orgel leitete die Feierstunde mit Heinermanns „Macht hoch die Tür..." ein. Es folgten zwei Bach-Lieder „Auf, auf! Die rechte Zeit ist hier" und „Liebes Herz, bedenke doch", von Frl. Henny Hühne vorgetragen. Dann sang der Chor „Dem in der Finsternis" von Grell. Dieser Vokalmusik folgte ein Streichquartett.

Den Höhepunkt bildete Buxtehudes Solokantate „Also hat Gott die Welt geliebet" für Sopransolo, Orgel und Streichquartett. Der Chor sang Reichardts „Heilige Nacht" und zwei altdeutsche Wiegenlieder. Erwähnenswert bleibt die Pastorella zur Weihnacht für Streichquartett und Orgel von G. J. Werner. Große Lieblichkeit und einfache Innigkeit deutschen Weihnachtserlebens im Kleide ostmärkischer Volksmusik besitzt die Pastorella. Auch das „In einem Kripplein lag ein Kind" für Sopran, Orgel und Cello sprach sehr an. Zum Schluß hallte Hugo Distlers „Großes Nürnberger Gloria von 1525" durch den kleinen Raum, mit psalmierender Stimme als Einleitung, für Chor, Orgel und Sopran. Frl. Hühne nahm mit ihrer lieblichen, anmutigen Stimme alle Hörer gefangen. Lobenswert ist die gute Aussprache. An der Orgel bewies Frl. Tiemann ihre hohe Kunst. Der Chor unter Leitung von Otto Waßer zeigte wiederum, daß die Musik im Wellensiek gepflegt wird. Besonders gefiel das Piano des Chores.

H. M.

Johann Sebastian Bachs Weihnachtsmusik

Zur Aufführung am 11. Dezember

Es ist sonderbar, daß von J. S. Bachs Weihnachtsmusiken fast immer nur das sogenannte „Weihnachtsoratorium" bekannt ist, jene Sammlung von sechs Kantaten für die einzelnen Festtage zu Weihnachten. Denn gerade diese Kantaten des Weihnachtsoratoriums sind keine „originale" Weihnachtsmusik, sondern Bearbeitungen und Umdichtungen von weltlichen Kantaten (Geburtstagskantate „Tönet, ihr Pauken" und besonders das „Drama": „Laßt uns sorgen"). Dahingegen hat Bach eine Reihe Kantaten für das Weihnachtsfest geschrieben, unter denen diejenigen für den ersten Festtag ganz besonders weihnachtlich und fröhlich sind.

Die Kantate (Nr. 63 der Bach-Ausgabe): „Christen, ätzet diesen Tag in Metall und Marmorsteine" stammt noch aus seinem ersten Leipziger Dienstjahr 1723. Sie ist von einer herrlichen Fröhlichkeit und Beschwingtheit. Der erste große Chor tanzt im Dreiertakt lustig einher, weil alle, mit „frohen Lippen Dank" erweisend, zur Krippe eilen, wo der „Strahl" Gottes — der dann auch gebührend in der Musik aufleuchtet — hereinbricht! Zwei Duette (Sopran-Baß und Alt-Tenor) bilden die solistischen Kernstücke dieser beschwingten Kantate, die in einen machtvollen Chor zum Schluß mündet, bei dem vier Trompeten und Pauken Jubelfanfaren erklingen lassen, während der Chor seinen Dankgesang ertönen läßt, der im Mittelteil die echt Bachisch gezeichnete Gegensatz-Stimmung anklingen läßt: „Aber laß es niemals nicht geschehn, daß uns Satan möge quälen!"

Die Kantate (Nr. 110): „Unser Mund sei voll Lachens" aus dem Jahre 1735, ebenfalls zum ersten Weihnachtsfesttag, beginnt mit einem der genialsten Chöre, die Bach geschrieben hat. Er hat nämlich in die große Fuge der Ouvertüre der vierten Orchestersuite in D-dur (die unlängst im dritten städtischen Symphoniekonzert gespielt wurde) einen ganz gewaltigen „Lach-Chor hineinkomponiert! Der Chor jubelt in seinen Lach-Koloraturen so hinreißend, wie es der Freude des Weihnachtsfestes entspricht, dazwischen ertönt dann der Lobgesang der Solostimmen. Auch in dieser Kantate steht ein Duett (Sopran und Tenor) über den Engelsspruch: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden" im Mittelpunkt der Sologesänge. Mit einem Weihnachtslied schließt dann diese Kantate.

Zur Weihnachtsmusik Bachs gehört aber auch das unvergleichliche „Magnificat", der Lobgesang der Maria bei der Verkündigung der Geburt Christi, die so rührend schön in der alten niedersächsischen Bibel, dem „Heliand", besungen wird, wo es heißt:

„Da geschah, daß sein Weisbote,
nach Galiläa, Gabriel, kam,
des Allwaltenden Engel, wo er die Edle wußte,
die minnigliche Magd, Maria geheißen,
eine züchtige Jungfrau...
Da ward des Weibes Sinn
durch Gabriels Botschaft gänzlich geworben
in Gottes Willen."

Die größte Ekstase und die größte Freude tönen aus den Klängen, die Bach diesem Mysterium verliehen hat. In ganz kurzen Sätzen verdichtet sich der Text in Chören und Arien. So bricht gleich im ersten Chor der Jubel erlösend auf in den Worten „Magnificat anima mea". Unheimlich ertönt der Widerhall „aller Völker und Generationen" („Omnes generationes") aus allen Stimmen des Chores mit eiserner Zuversicht nach den (Solo-) Worten der Maria: „von nun an werden mich selig preisen" („ecce enim ex hoc beatam me dicent"). Gewaltig wird Gottes Macht in dem Chor „fecit potentiam" („Er übet Macht mit seinem Arm...") symbolisch im Klang verdeutlicht, nachdem zwei Solostimmen (Alt und Tenor) in verhaltener Zartheit (Mit Begleitung von gedämpften Streichinstrumenten!) von Gottes Barmherzigkeit gesungen haben („Et misericordia..."). Die Tenorstimme verkündet beldisch das „Deposuit potentes de sede" („Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl"). Ein Frauenstimmentersett, das davon spricht, daß Gott sich der Menschen wie seines eigenen Kindes annimmt, wird nur von den Oboen begleitet, die in tiefer Symbolik die alte Weise des „Magnificat" dazu erklingen lassen! Dann hat wieder der Chor das Wort: Eine kurze Fuge „Sicut locutus est" („Wie es den Vätern verkündigt worden ist") führt zum gewaltigen Lobgesang des „Gloria", in dem die fünf Stimmen des Chores sich gegenseitig anfeuern und übersteigern bis in den Schlußjubel hinein „Wie es war im Anfang, so auch jetzt und immerdar" („Sicut erat in principio"), wobei die Melodien und die sieghaften Trompetenfanfaren des ersten Magnificat-Chores wieder anklingen.

Mit dem Magnificat kommt man so recht in Adventstimmung, wird man vorbereitet und fröhlich gestimmt zum Erleben der Wunder der Weihenacht!

Dr. Hans Hoffmann

Die Woche im Stadttheater

Am heutigen Abend findet die erste Wiederholung von „Schwarzer Peter" statt, die ein sensationeller Erfolg für die Regie (Heinz Rückert), die musikalische Leitung (Alfred Habermehl) und alle Mitwirkenden wurde. Da wegen anderer Spielplanverpflichtungen zwischen dieser und der nächsten Aufführung eine längere Zeitspanne liegt, wird der Besuch der Dienstagvorstellung empfohlen. — Am Mittwoch findet bereits die letzte Wiederholung von Tschaikowskys „Pique Dame" statt. Der Besuch dieser selten gespielten Oper ist in der Bielefelder Inszenierung vielen ein wirkliches Erlebnis geworden. — Am Sonnabend erlebt „Die Primanerin" die 25. Aufführung, was für sich spricht. — „Meine Schwester und ich" steht nach längerer Pause am Sonntagabend auf dem Spielplan. — Wie auch in früheren Jahren gibt das Stadttheater von Montag, 5. Dez., an die beliebten verbilligten „Zehnerkarten" aus, in Form einer geschmackvoll gestalteten Weihnachtsgabe! (Ueber Einzelheiten wird an der Theaterkasse bereitwilligst Auskunft erteilt.)

Für 70 Pfg. zur Parsifalstraße 13

Billiger Theaterbesuch für die Jugend

In diesem Jahre ist erstmalig der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" von der Hitlerjugend die Durchführung der Veranstaltungsringe übertragen worden. Es sind nunmehr folgende Veranstaltungen festgelegt:

Veranstaltungsring A (Nachmittagsvorstellungen im Stadttheater): Parkstraße 13, Die Hermannsschlacht, Die Räuber, Das Siegel von Ahnstir, Zar und Zimmermann, eine Operette, ein Meisterkonzert mit Walter Gieseking und ein Dichterabend mit dem sudetendeutschen Dichter Bodenreuth.

Veranstaltungsring B (Sonntagsvorstellungen im Stadttheater): Parsifalstraße 13, Das Siegel von Ahnstir, Zar und Zimmermann, Der Raub der Sabinerinnen, ein Sinfoniekonzert unter Leitung von Musikdirektor W. Göbling und ein Vortragsabend mit Dr. Leonhard Blaß, Berlin.

Veranstaltungsring C (Nachmittagsvorstellungen im Stadttheater): Die Hermannsschlacht, Schneewittchen, das diesjährige Weihnachtsmärchen, und Lucinde und ihre Freier, Lustspiel des Dortmunder Marionettentheaters von Peter Anton Kastner.

Der Preis für jede Veranstaltung, mit denen in der nächsten Woche begonnen wird, beträgt 70 Pfg. Die Platzbenutzung erfolgt so, daß jeder Besucher im Laufe der Spielzeit einmal einen Platz aus jeder Platzgruppe erhält. Innerhalb einer Platzgruppe werden immer zwei Plätze nebeneinander ausgegeben.

Teilnahmeberechtigt sind alle Jugendlichen bis zu 21 Jahren, auch wenn sie nicht der HJ. angehören. Alle Mitglieder der HJ.-Veranstaltungsringe haben zu sämtlichen Theatervorstellungen der gesamten Spielzeit sowie zu den städtischen Sinfoniekonzerten eine Preisermäßigung von 50 Prozent. Dazu bekommen die Mitglieder auf Wunsch einen besonderen Ausweis, der von der Kulturstelle des Bannes 156, Koblenzer Straße 7, Zimmer 5, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Sonnabends von 19—20 Uhr ausgestellt wird.

Da bisher schon rund 1500 Anmeldungen vorliegen, müssen diejenigen Betriebsführer und Eltern, die ihre Jugendlichen in den Genuß der Teilnahme an diesen Veranstaltungsringen kommen lassen wollen, baldigst die Anmeldung vornehmen.

Bielefelder Schachklub ist Kreismeister

Alle Mannschaftskämpfe überlegen gewonnen
Weiter im Kampf um die Deutsche Meisterschaft

Mit den letzten Rundenspielen gingen am Sonntag in Bielefeld im „Hotel Stadt Bremen" die Mannschaftskämpfe im Schachkreis Ravensberg-Lippe zu Ende. Der Bielefelder Schachklub konnte wieder eindeutige Siege erringen und damit seine Sonderklasse unter Beweis stellen. Am Vormittag wurde der Brackweder Schachverein mit 8:2 Punkten geschlagen.

Hier sind die Einzelresultate: Häfner mußte am 1. Brett gegen Haller einen halben Zähler abgeben. Dagegen gewann Stadtmeister Bieckowiak am 2. Brett über Quakenac. Auch Schrickler erzielte gegen Thestorff am 3. Brett einen Sieg. Die einzige Niederlage erlitt Tempelmeier am 4. Brett im Spiel gegen Eichhoff. Mathias schlichtete am 5. Brett mit Rosteck die Partie. An den weiteren Brettern gab es dann nur noch ganze Erfolge. Bohle gewann am 6. Brett gegen Fielke. Schäfer gewann am 7. Brett sicher gegen G. Sohr und Thumser blieb am 8. Brett gegen Schneider siegreich.

Am Nachmittag waren dann die Gütersloher Königsspringer die Gegner im letzten Kampf. Hier gewann Häfner in sicherer Manier über Bories. Diesmal mußte sich Bieckowiak mit einem halben Punkt begnügen, denn sein Gegner Rubenstroth lieferte gegen den Stadtmeister einen ausgezeichneten Kampf. Des weiteren gab es am 3. Brett zwischen Schrickler und Klingholz eine Punkteteilung. Tempelmeier holte diesmal aber einen ganzen Punkt; gegen Gollenbeck blieb er am 4. Brett der Sieger. Auch Bohle war wieder erfolgreich. Im Spiel mit Schäfer konnte er am 5. Brett gewinnen. Während Thumser und Osthus am 6. Brett remisierten, gewann diesmal Frevert am 7. Brett über den Königsspringer Reiling. Dann gewannen die Gütersloher am 8. Brett kampflos. Und insgesamt blieben die Bielefelder mit 7½:2½ Punkten erfolgreich.

Der Bielefelder Schachklub errang damit in überlegener Manier den Kreismeistertitel und nimmt nun an den weiteren Kämpfen um die deutsche Vereinsmeisterschaft teil. Auch hier wird diese Mannschaft ihren Mann stehen und beweisen, daß im östlichen Westfalen nach wie vor ein gutes Kampfschach gespielt wird.

Schlußstand in der A-Klasse:

1. und Meister von Ravensberg-Lippe: Bielefelder Schachklub, 5½ Punkte. 2. Herforder Schachverein, 3½ Punkte. 3. Bad Oeynhausen-Lippe, 3½ Punkte. 4. Königsspringer Gütersloh, 3½ Punkte. 5. Paderborner Schachverein, 2½ P. 6. Brackweder Schachverein, 2½ Punkte. 7. Gütersloher Schachverein, 1½ Punkte. (101)



Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Dienstag, 6. Dezember 1938

Ein Erlebnis als Kennzeichen

des Tages der nationalen Solidarität

Unzählig sind wohl die Erlebnisse der Sammler am Tage der nationalen Solidarität, aus denen hervorgeht, welche Haltung der deutsche Volksgenosse zeigt. Immer wieder wurde an kleinen und großen Dingen offenbar, daß der Dank und die Treue zum Führer und der Dienst an Deutschland Lebensinhalt des deutschen Menschen geworden sind.

Aus Westfalen-Nord sei ein besonders kennzeichnendes Erlebnis herausgehoben: Am Tage der nationalen Solidarität überreichte ein Arbeitsdienstlager dem Ortsbeauftragten für das WHW. 350 RM., die von 200 Arbeitsdienstmännern aufgebracht worden waren. Wer aber waren diese 200 Arbeitsdienstmänner? Es sind junge Sudetendeutsche, die im Tage 0,25 RM. verdienen und die zu 80 Prozent eine mehrjährige Arbeitslosenzeit in ihrer verelendeten Heimat hinter sich haben.

Die Lehre aus diesem Beispiel kann sich jeder selbst geben.

Arbeitsbuch – öffentliche Urkunde

Gefängnisstrafe wegen schwerer Urkundenfälschung

Münster. Der 28jährige Johannes Schwietering aus Rheine hatte bereits in verschiedenen Berufsgruppen gearbeitet. In seinem Arbeitsbuch war er als landwirtschaftlicher Arbeiter bezeichnet. Zuletzt war er aber tatsächlich als Maurer beschäftigt. Um nun keine Schwierigkeiten beim Arbeitsamt zu bekommen, und um weiter als Maurer tätig bleiben zu können, änderte er die Bezeichnung der Berufsgruppe in seinem Arbeitsbuch ab. Er befürchtete nämlich, bei der starken Nachfrage gerade nach landwirtschaftlichen Arbeitern wieder in seiner früheren Berufssparte verwendet zu werden. Vor dem Schöffengericht war er wegen schwerer Urkundenfälschung angeklagt. Er gab zu, die Aenderung vorgenommen zu haben, behauptete aber, dies ohne jede gewinnsüchtige Absicht getan zu haben. „Er hätte sich nichts dabei gedacht". Mit dieser Einlassung konnte er das Gericht nicht überzeugen, das ihn wegen schwerer Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilte.

Die Dummen werden nicht alle

Das Arzneimittelgesetz tut not

Vor der Großen Strafkammer in Detmold wurde die 54jährige Amanda M. aus Berthagen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt, weil sie als Kurpfuscherin Kranke mit einer Schwindelmedizin behandelt hatte. Dieses eine Wundermittel, das bei allen Krankheiten in Anwendung kam, hatte sie angeblich im Traum kennengelernt und stellte es selbst her (!). Eine solche Flasche Schwindelarznei kostete sechs bis acht Mark. Bei der Behandlung kam noch eine „Bestrahlung" hinzu, die in einem bloßen Handauflegen bestand, aber vier Mark extra kostete. Es ist die höchste Zeit, daß solchen Schwindlern das Handwerk gelegt wird. Nach dem in Vorbereitung befindlichen Arzneimittelgesetz wäre es undenkbar, daß die „Heilkundigen" zum Schaden der Volksgesundheit ihre verbrecherischen Mittel auf den Markt brächten.

Furchtbare Familientragödie

Die Ehefrau, den Sohn und sich selbst getötet

Werne. Eine ungeheuerliche Bluttat, die drei Menschenleben vernichtete, trug sich in Werne zu. Am Sonnabend erhielt die Polizeibehörde durch einen Boten eine schriftliche Nachricht des Invaliden Willibald Möcks, Steinstraße. In dieser Nachricht teilte M. mit, daß er seine Ehefrau erschlagen und seinen neunjährigen Sohn erschossen habe. Weiter teilte er mit, daß er sich auch das Leben nehmen wolle. Die Polizei, die sich auf dem schnellsten Wege zur Wohnung des M. begab, hörte beim Oeffnen der Haustür einen Schuß fallen. Dem eintretenden Beamten bot sich ein grausiges Bild. Möcks hatte sich im gleichen Augenblick erschossen, in dem die Polizei die Wohnung betrat. Es bestätigte sich, daß auch die Ehefrau und der neunjährige Sohn getötet waren.

Sofort wurden die notwendigen Maßnahmen von der hiesigen Kriminalpolizei und der Landeskriminalpolizei Recklinghausen getroffen. Die ärztlichen Feststellungen ergaben, daß die Ehefrau des M. schon seit mehreren Tagen erschlagen in der Wohnung lag. Der neunjährige Sohn ist am Sonnabendmorgen mit einer Schußwaffe, die der Täter in den letzten Tagen neu erstanden hat, erschossen worden. Es hat sich ergeben, daß die Tat auf Grund vollkommen zerrütteter Familienverhältnisse des M. geschehen ist. Weiter hat er seine sämtlichen Vermögensverhältnisse in den letzten Tagen restlos geordnet und testamentarische Bestimmungen für seine beiden noch lebenden Kinder getroffen. Auch die Beerdigungsangelegenheiten für ihn und seine Opfer waren von dem Täter geregelt worden. Die in dem Testament bedachten beiden Kinder, es handelt sich um eine 13jährige und 18jährige Tochter, befanden sich während der entsetzlichen Tat außerhalb der Wohnung.

Von der Arbeit in den Tod

Lingen. In der Gemeinde Schapen rutschte ein Arbeiter, der auf dem Nachhausewege war, aus und stürzte in den Graben, wo man ihn tot auffand. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Herford. Eisengitter verschwinden. In Herford wurde in Verbindung mit einem Vortragsabend über die Gestaltung der Vorgärten und der Preisverteilung im Blumenschmuck-Wettbewerb eine Propaganda für die Eisengitter-Entfernungsaktion durchgeführt. An Hand eines von Gartenbau-Oberinspektor Petznick gehaltenen Lichtbildervortrages wurde gezeigt, wie lächerlich die geschmacklosen Eisengitter wirken und wieviel Schönheit durch die Zäune und Gitter verloren geht. Der Kreisbeauftragte für Altmaterialerfassung, Parteigenosse Bese, sprach über die Bedeutung der Altmaterialsammlung und forderte die Grundstückseigentümer auf, durch Entfernung der Eisengitter an der Durchführung des Vierjahresplanes fördernd mitzuhelfen.

Land Lippe

Oerlinghausen. Versammlung der Handwerker. Heute, Dienstag, 20.30 Uhr, findet im Stadthotel eine Versammlung aller hiesigen Handwerksmeister und -gesellen statt. Es soll ein richtungweisender Vortrag über „Zukunftsaufgaben des deutschen Handwerks" gehört werden. (104)

Oerlinghausen. Froher Samstagabend. Am Sonnabend fand im „Kastanienkrug" ein froher Samstagabend der NSG. „Kraft durch Freude" statt, an dem das plattdeutsche Lustspiel von Friedrich Lange „Wenn de Bruime tümmt!" von der plattdeutschen Spielschar Detmold aufgeführt wurde. Dieses heitere Spiel setzte auch in unserer Bergstadt die Lachmuskeln der Zuschauer recht rege in Tätigkeit; es wurden buchstäblich Tränen gelacht. Ein gemütlicher Kameradschaftsabend hielt Besucher und Spieler noch einige Stunden fröhlich beisammen. (104)

Oerlinghausen. Unglücksfall. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Samstagmorgen gegen 8.30 Uhr in der Kurve Am Gebrenberg. Ein schweres Motorrad mit Beiwagen, mit drei Personen besetzt, kam infolge der glitschigen Straße ins Schleudern und fuhr gegen eine Einfriedigung. Der Soziusfahrer wurde durch den Anprall über die Einfriedigung geschleudert, wobei das nachfolgende Fahrzeug auf ihn stürzte und ihn schwer verletzte. Die anderen kamen mit leichten Hautabschürfungen davon. Der Verletzte wurde mit einem Sanitätswagen in ein Krankenhaus nach Detmold gebracht. (104)

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Alle Kräfte werden eingesetzt. In zwei Kreisarbeitstaagungen in Rahden und Lübbecke aab Kreisleiter Meitina den Ortsgruppenleitern und Ortsgruppenbeauftragten für das WHW. die Richtlinien für den Einsatz im WHW.

Lübbecke. Das ist Kameradschaft. Die Kriegerwitwen der NSKOV.-Kameradschaft Pr. Oldendorf (Krs. Lübbecke) haben zugunsten der Kriegerwitwen in der Ostmark und im Sudetenlande freiwillig auf die Weihnachtsgeschenke verzichtet, die ihnen die Kameradschaft alljährlich spendet.

Lübbecke. Weihnachtsgaben für die sudetendeutschen Kinder. Die Jugendgruppen im Deutschen Frauenwerk und die Kindergruppen des Kreises Lübbecke haben in wochenlanger Arbeit Weihnachtsgaben für sudetendeutsche Kinder gearbeitet. Eine Ausstellung in Lübbecke zelate die Umfangreichheit und Vielfältigkeit der Weihnachtsgabe.

Schaumburg-Lippe

Bückeburg. Zehn Jahre NSDAP. in Bückeburg. Die Ortsgruppe der NSDAP. Bückeburg konnte auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken. Nach einem Fackelzug durch die geschmückte Stadt fand im großen Rathaussaal eine Kundgebung statt, auf der der erste Versammlungsleiter der NSDAP. in Schaumburg-Lippe, Pg. Kopprasch, der jetzt im Gau Süd-Hannover-Braunschweig Gauinspekteur ist, das Wort ergriff. Nach ihm sprach der jetzige Kreisleiter in Bielefeld, Pg. Reineking, der auch sehr oft in Schaumburg-Lippe während der Kampfzeit gesprochen hat.

Stadthagen. Steuererleichterungen. In einer Tagung der Ortsbauernführer des Kreises Schaumburg-Lippe gab der Stabsleiter der Kreisbauernschaft eine wichtige Mitteilung des Oberfinanzpräsidenten bekannt. Danach erhalten diejenigen Bauern, die durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche große Schäden erlitten haben, auf besonderen Antrag Steuerermäßigung, die sich auf Vorauszahlungen der Umsatz- und auch der Einkommensteuer erstreckt.

Landwirtschaftsrat Hempelmann konnte den Bauernführern mitteilen, daß für das mit österreichischen Volksgenossen belegte Arbeitsdienstlager in Südbeck für eine Dauer von zehn Jahren Arbeitsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Die einzelnen Züge des Reichsarbeitsdienstes sind im ganzen Lande verteilt und bei der Arbeit. Zur Hebung der Landeskultur werden Meliorationen und Kultivierungen ausgeführt.

Lüdersfeld. Landesbauernschaft behohnt Flachsanbauer. Von der Landesbauernschaft Niedersachsen erhielten neun Bauern im Lande Schaumburg-Lippe für ausgezeichnete Pflege des Flachses und für gute Hereinbringung der Ernte im Jahre 1938 Geldprämien in Höhe von 200 RM. Kreissieger wurde der Bauer Mensching aus Hülshagen, dem die erste Prämie über 50 RM. zugesprochen wurde. Damit hat die Landesbauernschaft bewiesen, daß sie auch nach dieser Richtung hin gewillt ist, jede besondere Mühe des Bauern zu belohnen.

Paderborner Land

Paderborn. Ueberfall auf ein junges Mädchen gesühnt. Die Große Strafkammer verurteilte den 28 Jahre alten, viermal vorbestraften Alfred Götze aus Beverungen wegen Notzuchtverbrechens zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte am 17. Oktober auf einem einsamen Weg zwischen Beverungen und Haarbrück im Kreise Höxter ein 15jähriges Mädchen überfallen und an ihm ein Notzuchtverbrechen verübt. Der Bursche drohte dem Mädchen mit Erschießen, falls es über den Vorfall nicht schweigen würde. Vom Gericht wurde bedauert, daß die formellen Voraussetzungen für eine Sicherungsverwahrung bei dem Angeklagten noch nicht gegeben sind.

Kreis Warendorf

Füchtorf. Urnenfunde. In der Nähe des von Korffschen Harkotten waren Landarbeiter damit beschäftigt, ein Spargelbeet anzulegen. Als sie dabei in eine Tiefe von einem halben Meter kamen, stießen sie auf Scherben, hielten sofort mit ihrer Arbeit inne, da sie der Ansicht waren, es handele sich hier um Urnen. Das Landesmuseum der Provinz Westfalen für Vor- und Frühgeschichte wurde umgehend benachrichtigt, so daß unter fachlicher Leitung an die Untersuchung des Geländes und die Bergung der Urnen herangegangen werden konnte. Insgesamt konnten drei Urnen geborgen werden, die etwa 60 bis 80 Zentimeter unter der Erdoberfläche lagen. Nach oberflächlicher Schätzung stammen sie aus der Zeit um 800 bis 500 vor unserer Zeitrechnung. Es handelt sich um typische Brandbestattungsurnen, in denen noch Knochenreste und in einem Falle eine Eisenspange gefunden wurden.

Im Flugzeug nach Berlin

Lehrling wollte mit 8000 RM. durchbrennen

Rheydt. Ein tolles Stück leistete sich der 16 Jahre alte Lehrling Friedrich Moesgen, der von seiner Firma aus Rheydt-Odenkirchen zur Bank geschickt worden war, um 8000 RM. Lohngelder zu holen. Nach dem Empfang des Geldes ließ er sich mit einer Autowage nach Köln zum Flughafen fahren, von wo er mit dem Flugzeug nach Berlin startete. Dort aber empfingen ihn bei der Landung schon Kriminalbeamte; denn das Ausbleiben des Lehrlings war von der Firma bereits der Kriminalpolizei in M.-Gladbach-Rheydt gemeldet worden. Inzwischen hatte auch schon der Kraftfahrer, dem die Sache verdächtig vorgekommen war, Meldung erstattet, so daß die Polizei genau wußte, wo sie den jungen Ausreißer fassen konnte. So war der Bursche, nachdem er erst vier Stunden vorher das Vertrauen seiner Firma so schnöde mißbraucht hatte, schon in den Händen der Polizei. Sein toller Streich wird für ihn üble Folgen haben. Das Geld konnte bis auf die Beträge für die Kraftwagenfahrt und den Flug beschlagnahmt werden.

Die Zuchthausstrafe half nicht

Osnabrück. Ein erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassener Betrüger betätigte sich gleich nach seiner Entlassung wieder als Darlehens- und Zechbetrüger. Nach zahlreichen Betrugsversuchen in größeren Städten des Industriegebietes konnte man ihn jetzt in Osnabrück auf einer Polizeiwache wieder „begrüßen", auf der er sich freiwillig der Polizei stellte. Als ein rückfälliger Betrüger hat er mit einer schweren Bestrafung zu rechnen.

Wintersport-Winterfreuden im Sauerland

Der Landesfremdenverkehrsverband Westfalen-Dortmund legt soeben seine neue Werbeschrift: „Wintersport-Winterfreuden im Sauerland" vor. Gegenüber den Vorjahren hat die Werbeschrift eine vierfarbige Ueberschichtskarte über die Wintersportgebiete des Sauerlandes erhalten, die vor allem die Höhenlagen sehr gut erkennen läßt. Das Verzeichnis der Bahnhöfe, auf denen Wintersportsonderzug-Rückfahrkarten aufliegen, ist ebenso überarbeitet und ergänzt worden wie die Fahrpläne der Kraftverkehrslinien im Wintersportgebiet des Sauerlandes. Gut bebilderte Ortstexte von den einzelnen Wintersportorten ergänzen die Angaben über die Unterkunftsverhältnisse.

Leben auf dem Lande

Jedes Dorf erhält ein Gemeinschaftshaus

× Auf der Reichsarbeitstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit" machte der Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft „Das schöne Dorf", Dr. Maltz, interessante Mitteilungen über die Dorfbetreuung und ihre weiteren Aufgaben. Er gab bekannt, daß die Deutsche Arbeitsfront in jedem deutschen Dorf ein Gemeinschaftshaus schaffen will. Das Dorfgemeinschaftshaus soll der Mittelpunkt eines jeden Dorfes werden, und von ihm aus wird sich dann auch das neue Dorfbild gestalten lassen. In den Dörfern sollen wieder die sogenannten Ortssatzungen aufleben, in denen festgelegt wird, in welchem Rahmen in den Dörfern zu bauen ist.

Man wird nicht klug daraus

Nach einer Beruhigung am vorigen Sonntag ist unser Gebiet wieder in den Einflußbereich der atlantischen Wirbel gelangt. Nachdem es am heutigen Tag fast anhaltend geregnet hat, muß auch in der Folge mit einzelnen Regenfällen gerechnet werden. Die Temperaturen sinken etwas ab, bleiben aber für die Jahreszeit noch zu hoch.

Aussichten für Ostwestfalen:

Dienstag: Lebhafte um Südwest drehende Winde, bedeckt, noch einzelne Regenschauer, Temperaturen etwas absinkend, aber für die Jahreszeit noch zu hoch.

Mittwoch: Wenig verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig.

Flußlauf Minden-Bremen 24 km verkürzt

Stand der Bauarbeiten zur Kanalisierung der Mittelweser

Ueber den Stand der Bauarbeiten für die Kanalisierung der Mittelweser berichtet die Monatsschrift des Vereins zur Wahrung der Weser-Schiffahrts-Interessen „Die Weser" u. a., daß bei den Staustufen Petersbagen und Schlüsselburg, im Bereiche des Neubauamtes und der Neubauabteilung Minden die diesjährigen Strombauarbeiten in den beiden Baustrecken bei Todtenhausen und Buchholz ihrem planmäßigen Ende zugehen. Die Arbeiten am Wehr Petershagen wurden trotz der Schwierigkeiten bezüglich der Arbeitskräfte und der Anlieferung der Baustoffe weiter gefördert. Die Erdarbeiten am Schleusenkanal der Staustufe Petershagen wurden fortgesetzt. Die Straßenbrücke im Zuge der Landstraße Windheim—Ilse ist bis auf die Anstricharbeiten fertiggestellt. Sie wird in Kürze dem Verkehr übergeben werden.

Bei der zum Neubauamt Nienburg gehörenden Staustufe Landesbergen ist mit dem Bau der Widerlager für eine Brücke dicht westlich des Ortes Landesbergen über den oberen Schleusenkanal begonnen worden. Bei der im gleichen Neubauamtsbereich liegenden Staustufe Dratenburg wurden die Erdarbeiten für den Ausbub der Schleusenbaugrube fortgesetzt und mehrere Brunnen der Grundwasserablenkungsanlage eingebaut. Ferner wurde der Ringdeich für die Umschließung des Baugeländes gegen etwaigen Hochwasserangriff nahezu beendet.

Die Bauarbeiten am Wehr (Neubauabteilung Hoya) wurden in vollem Umfange fortgesetzt. Die Baggerarbeiten zur Verbreiterung der Weser unter- und oberhalb des Wehres sowie die Arbeiten für die Uferbefestigung wurden fortgesetzt und auf der linken Stromseite beendet.

Während der Wintermonate soll ferner mit den Arbeiten zur Verlegung der Einmündung des Führser Mühlbaches in die Weser bei Drakenburg im Zusammenhang mit dem Wehrbau begonnen werden. Zur Vermeidung von Wässerungsschäden wird die Verlegung der Einmündung in das spätere Unterwasser des Wehres erforderlich. Die Arbeiten sind bereits ausgeschrieben worden. Mit ihrem Beginn ist in Kürze zu rechnen.

Die Arbeiten der Neubauabteilung Verden haben in den rückliegenden Sommermonaten unter dem allgemeinen Mangel an Arbeitskräften gelitten, so daß sie nicht in dem vorgeschriebenen Maße fortgeschritten sind. Fertiggestellt sind die Arbeiten zum Abtrag des alten Weserdeiches bei Winkel. An der Mündung des Schleusenunterkanals bei Baden konnte das Deckwerk des Weserufers auf der linken Kanalseite fertiggeschüttet und auch die Trennungsspitze zwischen Strom und Kanal hergestellt werden. Die Arbeiten des neuen Deiches bei Ritzenbergen werden nunmehr voraussichtlich im Laufe der kommenden Wintermonate beendet werden können.

Die Arbeiten der Weserkanalisation, die 1936 begonnen, werden voraussichtlich noch zwei Jahre beanspruchen. Nach der Begradigung des Flußbettes wird sich der Flußlauf zwischen Minden und Bremen um 24 Kilometer verkürzen und somit nur noch 132 gegen bisher 156 Kilometer betragen. Die Kanalisationskosten werden sich auf etwa 75 Millionen Mark belaufen.

Die Auskunfterteilung

in unserem Verlagsgebäude fällt bis Weihnachten aus

Aus besonderen Gründen sehen wir uns veranlaßt, die mündliche Auskunfterteilung in unserem Verlagsgebäude bis zum Weihnachtsfeste ausfallen zu lassen. Die nächste Sprechstunde findet am 30. Dezember von 18 bis 19 Uhr statt.

Zwei unterm Regenschirm

Der Sommer liegt hinter uns wie eine traurige, verlassene Bahnstation. Wind rast durch die Bäume und zottelt am welken Laub. Es wird gelb und braun, während unsere schönen sommerbraunen Hände immer fahler und winterlicher anlaufen. Man friert wieder und duckt "sich tief in seine Kleider hinein. Und man hört wieder husten — still und unterdrückt ins Taschentuch hinein. Bald hustet man selber mit. Regen peitscht — endloser, eintöniger Landregen. Tagelang pocht er auf die Fensterbretter und gegen die Scheiben und hämmert auf die Dächer der Omnibusse und Straßenbahnen hernieder. Bis in den Schlaf hinein! Und plötzlich ist die ganze Stadt hinter Regenschirmen versteckt. Niemand kann man recht ins Gesicht schauen. Schade. Da lob' ich mir den Sommer, der unsere Gesichter weit aufreißt. —

Pech, wer heute ohne Regenschirm unterwegs ist. Draußen in der ungepflasterten Siedlungsstraße stapft man durch Regenpfützen und Moor. Hier ist die Straßenbahnendhaltestelle. Hüpfend und springend wippend und vorsichtig auf dem Absatz drehend versuchen sich die zahlreichen Passanten einen Weg durch den Morast zu bahnen. Unruhig wie Ballone pendeln die Schirme über ihren Köpfen.

Wirklich, da steigt jemand ohne Schirm aus der Bahn. Nein, er hat ihn nicht bei sich gelassen. Heute vergißt man so etwas nicht. Verlassen steht er sich einen Augenblick um. Hilfesuchend wie ein Kind spähen seine Augen über die Pfützen, darin sich nur die Hoffnung auf neuen Regen spiegelt. Und der Regen klatscht ihm erbarmungslos auf Hut und Mantel. Bald schwappt die Hutkrempe über. Grad will er seinen Fuß vorsetzen, da huscht ihm etwas entgegen. Ein rettender Schirm.

„Lies, du? Bei dem Wetter kommst du?"

„Guten Abend, Heinz! Ach, bin ja gut eingepackt. Der kleine Sprung herüber."

„Wirst dich erkälten, Annelies..."

„Ach! War doch den ganzen Tag im Trockenen. Und ich hab doch einen Schirm überm Kopf."

„Aber unten! Unten, Kind. Diese Pfützen. Bist du denn da hindurch?"

„Geflogen. Darüberweg geflogen, mein kleiner Heinzelmann."

„Ach, dieser fürchterliche Regen!"

„Ich find' ihn lustig."

„Lustig, Annelies?"

„Ja, wenn man im Trockenen sitzt."

„Schau nur! Bis auf die Haut bin ich durch."

„Ja, mein kleiner Heinzelmann, das kommt daher, weil du niemals einen Regenschirm mitnehmen willst. Da wirst du naß und der Regenschirm bleibt trocken."

„Klebt direkt das Hemd Am Körper fest, Lies."

„Gleich schlüpfst du in deine trockene Hausjacke, mein Heinz." „Und die Schuhe. Wie Eisbähne. Daß ich darin noch nicht ertrunken bin!"

„Deine Pantoffel zu Hause sind ganz mollig und trocken."

„Und bibbern tut man bei dem Hundewetter..."

„Darauf trinkst du auch einen warmen Tee, mein Lieber."

„Und dazu noch der Aerger..."

„Aerger? Hast du Aerger gehabt mein Heinzelmann?"

„Dieser verrückte Jansen. Dem kann man überhaupt nichts recht machen. Immer wieder kriegt er seine Mucken. Schimpft los — ohne jeden Grund, nur um zu zeigen, daß er auch was zu sagen hat."

„O mein Heinzelmann, mach dir nichts daraus! Denk jetzt nicht an ihn! An nichts Schlechtes denk, du! Vergiß alles! Denk an mich jetzt! An uns beide. Ja, Heinzelmann? Bald mußt du an drei denken..."

„An drei? Wie? Was? Du! Annelies! An drei? Wirklich? Drei? Braucht doch nicht rot zu werden. Schämst dich gar. Vor wem denn? Mir? Annelies! Du! Mein Süßes! Drei! Bald an drei..."

„Hu! Du, patsch nicht in die Pfütze! Ganz bespritzt sind wir."

„Ach, die paar Tropfen, Lies. Die paar winzigen Tropfen. Und der Regen. Und der Jansen. Diese winzigen Tropfen. Alle sind sie mir jetzt egal. Schnurzegal, Annelies. — Annelies, du!"

„Was denn Heinzelmann?"

„Ist's denn wirklich wahr?"

„Ja, mein Heinzelmann. Ja. Wie oft soll ich dir's sagen?"

„Immer wieder. Alle Tage. Annelies, ich denk' nicht mehr an den Jansen."

„Sollst auch nicht. Jetzt hast du mehr zu denken. Viel mehr!"

Zärtlich legt sich ihre Hand in seine Wunde, in alle seine großen und kleinen Wunden, die ihm der Tag geschlagen. Ein großes, schützendes Zelt ist es, unter dem sie wandeln. Ein kleiner Regenschirm, der ihn vor dem trommelnden Regen schützt, und zwei Hände, zwei weiche, liebevolle, zärtliche Hände, die schützend seine Wunden bedecken und mittragen helfen allen Schmerz und Kummer.

Glück unterm Regenschirm. Behält es gut kleiner Regenschirm — und ihr, liebevolle Frauenhände!

Georg W. Pijet

Wengler verlor seinen Partner

„Die Nacht" in Kopenhagen

Auf der Kopenhagener Winterbahn wurde unter dem Titel „Die Nacht" ein Achtstundenmannschaftsrennen entschieden, an dem sich auch die beiden deutschen Straßenfahrer Diederichs und Wengler beteiligten. Diederichs gab nach der Hälfte des Rennens auf und Wengler belegte schließlich, nachdem er auch seinen zweiten Partner Ivar Nielsen verloren hatte, mit dem Belgier Deneef vier Runden zurück den achten Platz.

Ueberlegene Sieger wurden Grundahl-Hansen/Debruyker mit einer Gesamtleistung von 342,720 km und zwei Runden Vorsprung vor Christensen/Stieler und van Houtte/Vandenmeerschaut.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

6. Dezember 1938.

Die „Grüne Woche Berlin 1939" findet vom 27. Januar bis 5. Februar statt, sie wird diesmal einen bisher noch nicht erreichten Umfang haben.

*

Wie amtlich mitgeteilt wurde, haben englische Getreidehändler nicht weniger als 540 000 t Weizen in USA. gekauft.

*

Die Dresdner Bank eröffnet am 6. Dezember in Aussig, Karlsbad, Reichenberg und Teplitz-Schönau Filialen, auf die vorerst das Geschäft der an diesen Plätzen arbeitenden Niederlassungen der Zivnostenska Banka übertragen wird.

*

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat eine Verordnung über Typenbeschränkungen im Bau von Lastkraftwagen erlassen.

*

Die Frist für den Beschluß einer Kapitalherabsetzung in erleichterter Form bei Gesellschaften mbH. ist bis Ende 1939 verlängert worden. Diese Anordnung betrifft nicht das Land Oesterreich und die sudetendeutschen Gebiete.

*

Das deutsch-polnische Verrechnungsabkommen wurde auf den wechselseitigen Verkehr mit den sudetendeutschen Gebieten und dem Olsa-Gebiet ausgedehnt.

*

Der Prager Ministerrat genehmigte den Entwurf einer Verordnung über den vorübergehenden Aufschub der Tilgung von Staatsschulden sowie einer weiteren Verordnung über den zeitweiligen Aufschub der Verzinsung und Tilgung einiger nichtstaatlicher festverzinslicher Wertpapiere.

*

Wie es heißt, bereitet die französische Regierung zur Ergänzung ihrer Notverordnungen einen umfangreichen Wirtschaftsplan zur intensiven Ankurbelung der nationalen Erzeugung vor.

*

Nach dem „Daily Expreß" läßt England für den Kriegsfall größere Goldvorräte im Empire ansammeln, um gegebenenfalls von dort aus Zahlungen in Gold vornehmen zu können.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 5. Dezember für eine Unze Feingold 148 Schilling 3½ Pence = 86,8248 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,2122 Pence = 2,79 148 RM.

Wirtschaftsnachrichten

d. **Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug, Detmold.** Die Gesellschaft, an der die Brauerei zum Felsenkeller Gebr. Ueckermann in Herford maßgebend beteiligt ist, berichtet für das Geschäftsjahr 1937/38 von einer weiteren mäßigen Erhöhung des Umsatzes. Gleich den Vorjahren wurden weiterhin planmäßige Verbesserungen im Werke durchgeführt; die Anlagezugänge betragen rund 70 000 RM. Der Grundbesitz erfuhr Erweiterung durch den Erwerb der Gaststätte „Zum Donopersteich" in Pivitsheide bei Detmold, andererseits wurde ein nicht mehr benötigtes Niederlags-Grundstück in Herford verkauft. Die Sonderzuwendungen für die Gefolgschaft überstiegen 10 000 RM. Betriebsführung und Gefolgschaft stehen in freundschaftlicher Beziehung mit den zuständigen Stellen der DAF. und ihren Gliederungen. Das Werk gehört u. a. der Norddeutschen Brauereivereinigung GmbH. in Bielefeld an. — Nach Abschreibungen von insgesamt 88 025 (72 984) RM. verbleibt ein Reingewinn von 92 627 (90 653) RM., aus dem wieder 5 Prozent Dividende auf 611 000 RM. Aktienkapital vorgeschlagen werden; 50 000 (80 000) RM. werden dem außerordentlichen Reservefonds zugewiesen und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Das Anlagevermögen wird mit 570 000 RM. angewiesen, das Umlaufsvermögen stieg auf 852 912 (811 560) RM., darunter Kasse und Bankguthaben auf 176 000 (164 000) RM. andererseits sind Verbindlichkeiten mit 309 935 (330 006) RM. etwas geringer als im Vorjahre. Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen betragen zusammen 393 500 RM. — Die oHV. hat antragsgemäß beschlossen.

Deutschlands Zollgebiet quer durch die Tschecho-Slowakei. Die neue Autobahn, die Schlesien mit der Ostmark verbinden und etwa 60 bis 70 km über tschechisches Gebiet führen wird, wird in das deutsche Zollgebiet eingegliedert werden. Sie wird von Reichsdeutschen ohne jede Paß- und Zollkontrolle benutzt werden können. Da sie auch dem innertschechischen Verkehr offen ist und einige Zubringerstraßen erhalten wird, muß die Autobahn aus dem tschecho-slowakischen Zollgebiet herausgenommen werden. Zur lückenlosen Ueberwachung des Verkehrs und zur Abfertigung an den Zubringerstraßen werden deutsche und tschechische Zollämter errichtet. Auch längs der Autobahn werden, wie die „Deutsche Zollbeamten-Zeitung" schreibt, das deutsche und das tschechische Zollgebiet durch Gitter- oder durch Zollstreifen abgegrenzt werden müssen.

Der sprechende Automat. Der maschinelle Verkäufer vor der Ladentür sucht im Dienst an dem Kunden mit seinem Kollegen im Laden zu wetteifern. Es gibt elektrische Automaten, bei denen der Käufer nicht mehr zu drehen, sondern nur noch zu zahlen braucht, der „Nickel" kurbelt einen Kleinmotor an, der alles übrige besorgt. Es ist auch ein Automat erfunden, der bei dem automatischen Verkauf die Ware laut empfiehlt. Ohne das Geheimnis des Erfinders zu kennen, ist zu vermuten, daß der Motor des elektrischen Automaten ein kleines Grammofon in Bewegung setzt, auf dem eine Werbeschallplatte abläuft. Vielleicht werden diese Werbemethoden das Automatengeschäft, das nach ungewöhnlich großen Erfolgen im Laufe des Jahres etwas ins Stocken geraten war, erneut beleben.

Devisenkurse

Berlin, 5. Dez.

Feiegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135,39	135,67	135,42	135,90
Brüssel-Antwerpen	41,99	42,07	42,01	42,09
Helsingfors	5,16	5,17	5,145	5,145
Kopenhagen	52,23	52,33	52,00	52,10
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	13,685	11,725	11,645	11,675
Madrid	—	—	—	—
New York	2,493	2,497	2,494	2,496
Oslo	58,77	58,89	58,52	58,64
Paris	6,583	6,597	6,563	6,567
Prag	8,581	8,609	8,581	8,601
Reval	66,13	66,27	66,13	66,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,06	13,11	13,06	13,11
Stockholm	60,25	60,37	59,98	60,10
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,54	56,66	56,52	56,74

wenig verändert

Berliner Metallmarkt

5. Dez.

Elektrolytkupfer wirebars	59,50
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,90—39,9

Bremer Baumwollmarkt

5. Dez.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	8,76	8,70	8,73
Februar	—	—	—
März	9,06	9,00	9,02
Mai	9,08	9,06	9,07
Juni	—	—	—
Juli	9,14	9,13	9,13
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	9,07	9,06	9,06
November	—	—	—
Dezember	—	—	2,63

Tendenz: kaum stetig. Bremer Baumwolle — loko: 9,0

Offene Stellen

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen

Gebrauchswerber

der befähigt ist, Textil- und Hartwarenfenster geschmackvoll und zugkräftig zu stellen; desgleichen einen **Lackschreiber,** der in der Ausführung moderner Schriftarten bestens bewandert ist.

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsanspruch sind zu richten an

Theodor Althoff, Inh. Rudolf Karstadt A.-G., Buer i. W.

Kaufmännischer Lehrling

männlich, mit höherer Handelsschulbildung, zum 1. 4. 39 gesucht

Falter, Fahrradfabrik, **M. & L. Tallardt, Bielefeld**

Alleinstehender Metzgermeister sucht für sein Geschäft tüchtige

Verkäuferin

Bei gegenseitiger Zuneigung spätere **HEIRAT** nicht ausgeschlossen.

Schriftl. Angebote unter **A Z 2925** an die Westf. Neuesten Nachr.

Holzhandlung in Minden (Westf.) 7.11.

sucht zum 1. Januar 1939

bilanzsichere Buchhalterin

(möglichst aus der Holzbranche)

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter **AS 7347** an die Westf. Neuesten Nachr.

Kaufmännischer

Lehrling

möglichst Abiturient der Handelsschule, für Fabrikation und Großhandel zum 1. April 1939 gesucht. **Angebote unter A Z 2899** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Jüng. Bäckergehilfe

für sofort gesucht.

Wellmann, Bielefeld

Jöllenbecker Straße 95

Tüchtigen

Elektromonteur

stellt sofort ein

Elektro-Koch

Bielefeld, Eduard-Windhorst-Str. 41.

Buchhalter

sicherer und flotter Arbeiter, sowie ein umsichtiger, zuverlässiger

Expedient

(Maschinenschreiber) per sof. oder später gesucht.

Angebote unter A S 7350 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Hausmädchen

sauber, fleißig, für sofort **gesucht.** Guter Lohn, abzugsfrei bei freier Station. Schriftliche Angebote an

Café Europa . Bielefeld

Haus- und Küchenmädchen

für sofort gesucht.

Hotel zur Post, Bielefeld

Hausgehilfin

wegen plötzlicher Krankheit der jetzigen per sofort oder 1. Januar gesucht. Meldung bei

Frau Hennig, Heisterholz über Minden - Telefon 2360

Suche zum 1. April einen

Bäckerlehrling

Martin Haubrock . Herringhausen bei Herford . Telefon 3687

Hausmeister

28 Jahre alt, verheiratet, sucht zum 1. Jan. 1939 **gleiche Stellung oder als Bote.** Angebote unt. **D 584** an die Westf. Neuest. Nachr.



Damenwäsche

gern gekaufte

Weihnachtsgeschenke!

Nachthemden Charmeuse, getupft 8.50 **7.90**

Nachthemden Charmeuse mit Spitzenmotiven 8.50 **5.90**

Nachthemden aus feinem Wäschestoff, geblümt . . . 5.90 **4.50**

Schlafanzüge Waschkunstseide, mit halbem Arm . . 10.50 **4.90**

Unterkleider Charmeuse, mit Motiv 4.90 **3.75**

Garnitur Kunstseide, schwere Qualität, Hemdchen **1.45** Schlüpfer **1.45**

Garnitur modisch gestrickt, indanthren und kochbar, Hemdchen **1.45** Schlüpfer **1.45**

Garnitur Wolle mit Kunstseide . . . . Hemdchen **2.10** Schlüpfer **1.95**

Auf Wunsch in schönen Geschenk-Packungen

Garnitur K.-Seide, modisch gemustert, Hemdchen mit Spitze **2.05** Schlüpfer **2.05**

Garnitur Wolle, angenehm im Tragen, Hemdchen **3.90** Schlüpfer **2.70**

Buddeberg

Bielefeld, Niedernstraße 5-9

Die Fratze des jüdischen Schiebers

Volksausbeutung durch Korruption – Erinnerung an vergangene traurige Zeiten



Die Gebrüder Sklarek betrogen die Berliner Stadtbank um 12,5 Millionen und ließen weitere 6—10 Millionen spurlos verschwinden. Für diesen Volksbetrug erhielten diese marxistisch-demokratischen Juden nur eine Zuchthausstrafe.

Betrug, Wucher, Bankrott, Hehlerei sind charakteristische jüdische Verbrechen. Es ist nicht weiter verwunderlich, daß gerade in der Zeit der ausgesprochenen Judeninflation, in der Systemzeit, als das deutsche Wirtschaftsleben immer mehr von den Juden in Beschlag genommen wurde, auch diese jüdischen Verbrechen in ungeheurem Maße zunahmen. Es ereigneten sich Korruptionsfälle, deren Träger nur mit Namen genannt zu werden brauchen, um einen Begriff von dem Umfang der Verjudung des gesamten öffentlichen Lebens zu geben. Kutisker, Barmat, Sklarek, Rotter in Berlin, Castiglione und Bosel in Wien waren die „größten" Vertreter dieses Schiebervolkes in der Nachkriegszeit.

Warum erinnern wir an diese Fälle? Weil sie typisch sind dafür, wie sich die Juden gewöhnlich wirtschaftlich zu betätigen pflegen, typisch auch dafür, mit welch ungeheurer Schnelligkeit diese Ostjuden sich im deutschen Wirtschaftsleben einzunisten vermochten, typisch schließlich für das Novemberdeutschland, dessen „Arbeiterführer" zu den intimsten Freunden und Förderern dieser Blutsauger am deutschen Volkskörper zählten, dessen Justiz sich als ohnmächtig erwies, ihrem Treiben Einhalt zu gebieten.

*

Zuerst der Fall Kutisker. 1920 war der Jude Kutisker ohne Paß und Sichtvermerk aus Litauen nach Deutschland gekommen. Der Berliner sozialdemokratische Polizeipräsident Richter verhinderte die Ausweisung der Familie Kutisker. Kutisker gründete Gesellschaften, für die er immer irgendwelche „Sicherheiten" zu geben vermochte. Im Verlaufe weniger Jahre hat der Ostjude für 14,2 Millionen Goldmark Kredite von der Preußischen Staatsbank erschwindelt, ein Betrag, der höher war als die gesamten Reserven der Preußischen Staatsbank. Die Strafe, der sich der Verbrecher durch Selbstmord entzog, war mit 5 Jahren Zuchthaus in Anbetracht des großen Schadens, den er der deutschen Volkswirtschaft zugefügt hatte, viel zu gering bemessen.

*

Echt jüdisch war auch die „Laufbahn" der Großschieber und Rieſenbetrüger Barmat, der Helden der internationalen Sozialdemokratie. Die fünf aus Lodz stammenden Brüder Barmat waren kurz vor dem Kriege nach Holland eingewandert und hatten die holländische Staatsangehörigkeit erworben. Während des Krieges „belieferten" sie Deutschland mit Fett und traten mit sozialdemokratischen Konsumvereinen in Verbindung. Das Systemdeutschland war dann der gegebene Boden für Betrügereien in einem Ausmaß, wie man es bis dorthin nicht für möglich gehalten hatte. In dem Hause der Barmats in Amsterdam gingen Leute wie Kautzki, der sozialdemokratische „Philosoph", dessen Name wohl schon längst der Vergessenheit anheim gefallen wäre, wenn er nicht das traurige Wort geprägt hätte „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt", und Wels, der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, ein und aus.

Die Freundschaft der Genossen sicherte den Barmats den Fetterport nach Deutschland. Alte deutsche Firmen wurden einfach beiseite geschoben. Mit dem Reichspräsidenten Ebert wurden Verbindungen angeknüpft.

Der Kanzleivorsteher Eberts, der Abgeordnete Krüger, vermittelte im Büro des Reichspräsidiums die schmierigen Geschäfte der Juden. Die durch ihre Wucherpreise Millionen verdienten. Die Barmats liehen sich diese Verbindung auch etwas kosten. Fast die gesamte „Führerschaft" der Sozialdemokratie wurde durch hohe Geldzuwendungen bestochen. Reichskanzler Bauer hat allein im Jahre 1924 von den Barmats nachgewiesenermaßen 57 000 Goldmark erhalten.

Zehntausende von Mark hat Julius Barmat, das Haupt der Gebrüder Barmat, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands geschenkt. Dutzende von deutschen Marxistenführern haben bei Barmat in Amsterdam gewohnt Stadt Berlin, die Ausstattung der Unterstützungsempfänger, der Polizei und der Verkehrsbeamten wurden ein Monopol der Juden. So ziemlich alle städtischen Beamten, die mit den Kleiderlieferungen zu tun hatten, wurden bestochen, und auch der Oberbürgermeister Böß wurde in den Skandal verwickelt. Die Sklareks, deren Kredit bei den roten Stadt- und in seiner Schloßvilla in Schwanenwerder geschlemmt. Ebert, Wels, Heilmann, der Berliner Polizeipräsident Richter, Scheidemann, Noske, der Zentrumsabgeordnete Reichspostminister Höfle, sie alle taten ihr Bestes, um dem jüdischen Schmarotzer seine Ausbeutergeschäfte zu ermöglichen.

Um 38 Millionen Mark hat Julius Barmat das Reich geschädigt. Zahllose kleine Existenzen hat er auf dem Gewissen. Es ist bezeichnend für die damaligen Justizzustände in Deutschland, daß Julius Barmat dafür ganze 11 Monate Gefängnis erhielt!

Julius Barmat war noch kaum aus dem Gefängnis entlassen und in seine holländische Wahlheimat verschwunden — sein weiteres Schicksal ist so bekannt, daß es sich erübrigt, darauf noch einmal einzugehen —, als die drei Brüder Leo, Max und Willi Sklarek ihren Raubzug auf die Berliner Stadtbank begannen. Die gesamten Kleiderlieferungen der nächsten unbegrenzt war, reichten fingierte Rechnungen bei der Stadtbank ein, die schließlich bei Zahlungseinstellung der Sklareks einen Verlust von 12½ Mill. RM. zu verzeichnen hatte. Der Verbleib von weiteren 6 bis 8 Mill. RM. konnte nicht mehr aufgeklärt werden.

Einen kleinen Lichtblick brachte der Prozeß gegen die Sklareks insofern, als diese nicht mehr so billig wie Julius Barmat wegkamen. Sie wurden zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Es ist wohl müßig, zu sagen, daß trotzdem mit diesem Urteil dem Volksempfinden und der Gerechtigkeit noch keineswegs Genüge getan war.

*

Allgemein in Erinnerung ist noch der Zusammenbruch des Rotter-Konzerns. Die Brüder Alfred und Fritz Schaie, genannt Rotter, hatten allmählich sieben Berliner Theater in ihren Besitz gebracht. Allein im Jahre 1932 gelang es ihnen, durch unlautere Machenschaften 600 000 RM. zu ergaunern. Als schließlich der Konkurs über den Rotter-Konzern verhängt wurde, verbuteten die beiden Brüder unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 3,5 Mill. Reichsmark nach Liechtenstein, dessen Staatsangehörigkeit sie vorsichtigerweise bereits 1931 erworben hatten. Einen der beiden Brüder hat dort vor einigen Jahren der Arm der Gerechtigkeit erreicht.

Besonders schlimm trieben es die Juden auch in Oesterreich, und hier wiederum in Wien, wo beinahe alle Großbanken in ihren Besitz gerieten. Bezeichnend für die Laufbahn der nach dort eingewanderten Ostjuden ist der Aufstieg des Juden Sigi Bosel, des Sohnes eines galizischen Rabbiners. Bei Anfang des Krieges war Bosel Angestellter einer Konfektionsfirma. Als Einkäufer für die österreichische Heeresverwaltung erwarb sich dieser Prototyp des Kriegsgewinnlers nicht nur ein großes Vermögen, sondern auch als 25jähriger bereits den Kommerzienratstitel. Nach dem Kriege konnte Bosel im Bunde mit den sozialdemokratischen „Führern" seine Gaunerfähigkeiten voll entfalten.

Er gründete Zeitungen — ein Geschäft, das sich ja kein Jude entgehen ließ, der etwas auf sich hielt — und brachte schließlich die alte Wiener Unionbank unter seine Kontrolle. Bosel geriet infolge verfehlter Frankenspekulationen nach der Inflation mit der Unionbank bald in Schwierigkeiten. Durch seine Verbindungen mit den höchsten Regierungsstellen gelang es ihm aber, die Postsparkasse als Geldgeber zu gewinnen und den Zusammenbruch der Bank eine Zeitlang hinauszuschieben. Bosel konnte seine Tätigkeit in Wien bis März 1938 ungestört fortsetzen. Auf der Flucht vor der Gerechtigkeit wurde er aber dann am Wiener Ostbahnhof samt zwei Koffern voller Wertgegenstände festgenommen.

Einen ähnlich meteorenhaften Aufstieg nahm der Jude Castiglione, der Sohn eines Triester Rabbiners. Er faßte Fuß in der österreichischen Depositenbank und brachte bei deren Konkurs Tausende von kleinen Sparern um ihre sauer verdienten Groschen. Trotzdem „konnte" man ihn nicht verurteilen. Er ging frei aus. Das „Neue Wiener Journal" — der Jude besaß vier Zeitungen in Wien — hatte noch die Frechheit zu schreiben, „er werde großmütig seinen Feinden verzeihen".

*

Millionenbeträge haben die jüdischen Wucherer und Ausbeuter aus dem deutschen Volke herausgeholt, Tausende von vernichteten Existenzen, ungezählte Selbstmorde, Not und Elend bezeichnen ihren Weg. Alle kamen sie vom Osten, nach knapp zwei, drei Jahren saßen sie bereits am Kurfürstendamm, hatten elegante Villen im Grunewald und beuteten das deutsche Volk aus, bis dieses endlich das Joch abschüttelte und unter Führung Adolf Hitlers die Losung in die Tat umzusetzen begann: „Deutschland den Deutschen".



Der Jude Alexander Kutisker betrog in Gemeinschaft mit seinen Rassegenossen Iwan Baruch und Michael Holzmann die Preußische Staatsbank um 14 Millionen Reichsmark.

„Der Jude lügt, wenn er Treue einem anderen Glauben schwört. Er wird so eine Gefahr für die Welt."

Rabbi S. Wise.

Luther über die Juden

„Was soll mir nur der Juden Messias? Ich wollt sagen: Lieber Herr Gott, behalt deinen Messias, oder gib ihn dem, der ihn haben will, mich aber mache dafür zur Sau."

Martin Luther.

Erlanger Ausgabe, Bd. 32, S. 261

Bismarck über die Juden

„Ich will ein Beispiel geben, in welchem eine ganze Geschichte der Verhältnisse zwischen Juden und Christen liegt.

Ich kenne eine Gegend, wo die jüdische Bevölkerung auf dem Lande zahlreich ist, wo es Bauern gibt, die nichts ihr eigen nennen auf ihrem ganzen Grundstücke; von dem Bett bis zur Ofengabel gehört alles Mobiliar dem Juden, das Vieh im Stall gehört dem Juden, und der Bauer zahlt für jedes einzelne seine tägliche Miete; das Korn auf dem Felde und in der Scheuer gehört dem Juden, und der Jude verkauft dem Bauern das Brot-, Saat- und Futterkorn meistenteils. Von einem ähnlichen christlichen Wucher habe ich wenigstens in meiner Praxis noch nicht gehört."

Otto von Bismarck

(Rede im Vereinigten Landtag, 1847)

Geldgeber zum Völkermord

Amerikanische Juden finanzieren die Moskau-Bolschewisten



Pater Coughlin, der kürzlich in einer Rundfunkansprache einwandfrei die jüdische Urheberschaft der bolschewistischen Revolution in Sowjetrußland nachgewiesen hatte, machte jetzt über den Sender WHBJ. in New York neue höchst sensationelle Enthüllungen zum gleichen Thema. Er gab ein vom amerikanischen Geheimdienst stammendes Dokument bekannt, in dem die Namen der amerikanischen Juden genannt sind, die die sowjetrussische Revolution finanziert haben. Zu ihnen gehören: Max Breitung, Mortimer Schiff, Felix Warburg (oben von links), Hanauer, Otto Kahn und Guggenheim (unten von links). Weltbild (K)

Juden über sich selbst

„Ganz besonders in den mittleren Schichten des großstädtischen Judentums zeigt sich ein hohler Snobismus, der sich in blinder Nachäffung ergeht. Jeder jüdische Ladenschwengel möchte ein ruchloser Lebemann, jeder Rechtsanwalt ein geistreicher Salonlöwe sein. Die jungen (jüdischen) Mädchen träumen von Leutnants und Regierungsassessoren, und manches Gänschen aus Berlin W. erklärt, keinen Juden heiraten zu wollen. Hat man denn kein Gefühl für die ungeheuerliche Lächerlichkeit, die darin liegt, sich durch die Aeußerung „Sie sehen gar nicht jüdisch aus" geschmeichelt zu fühlen? Und doch ist diese Auffassung ebenso weit verbreitet, wie die schamlose Selbsterniedrigung, vor den Dienstboten das Wort „Jude" oder „jüdisch" zu vermeiden."

Richard Lichtheim

„Das Programm des Zionismus", herausgegeben von der „Zionistischen Vereinigung für Deutschland", 1911, S. 22.